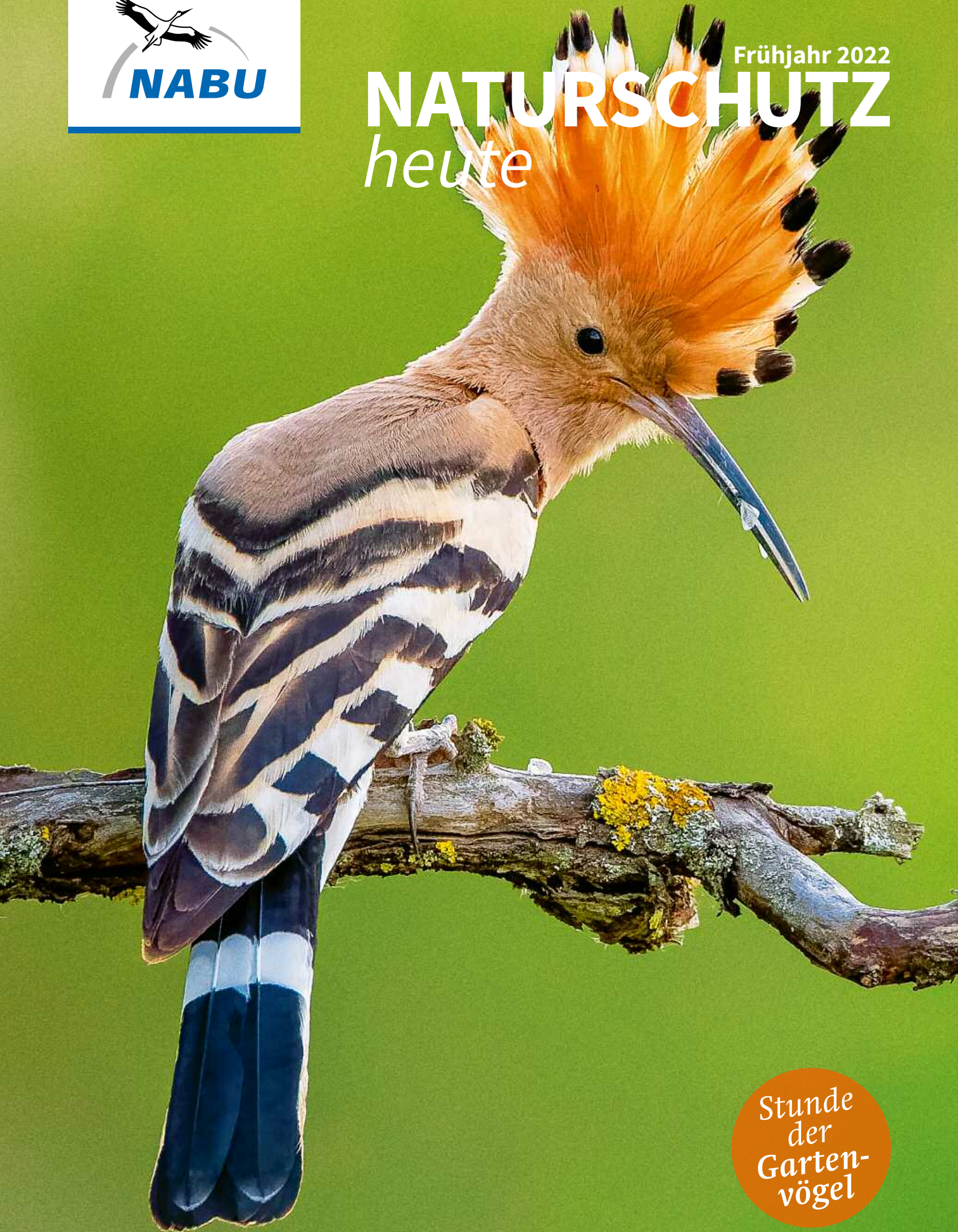




Frühjahr 2022

NATURSCHUTZ *heute*



Stunde
der
Garten-
vögel

MORE



NL PURE
EINS MIT DER
NATUR

SEE THE UNSEEN



SWAROVSKI
OPTIK

**Liebe Mitglieder, liebe Freund*innen
des NABU,**

die neue Bundesregierung ist umweltpolitisch mit großem Elan gestartet. Viele Ziele zum Klimaschutz, dem Schutz natürlicher CO₂-Speicher wie Mooren und Wäldern, für den Wandel in der Landwirtschaft und ein Artenhilfsprogramm stimmen mich optimistisch. Endlich – so scheint es – sind Größe und Komplexität der Herausforderungen in der Politik angekommen.

Aufgabe des NABU wird sein, immer wieder anzutreiben, damit dieser Schwung nicht verloren geht. Und darauf zu achten, dass sämtliche Ministerien neben der Klimakrise auch die Naturkrise im Blick haben. Entscheidend ist zudem, dass die erforderlichen Mittel aufgebracht werden, damit den Worten auch Taten folgen.

Klar ist, dass es die Politik alleine nicht schaffen wird. Wir im NABU tragen weiterhin unseren Teil bei – auch international. Etwa indem wir unter Einsatz von ehrenamtlichem Engagement und Spendengeldern in Projekten zeigen, wie die Renaturierung von Mooren sowohl für die Artenvielfalt wie auch für den Klimaschutz wirkt.

Wir alle sind gefordert, Ideen mit zu entwickeln und uns auf notwendige Veränderungen einzulassen. Tragfähige Lösungen können nur aus der Mitte der Gesellschaft heraus erwachsen. Positiv finde ich daher, dass die Ampelkoalition zum Beispiel die im Konsens verabschiedeten Empfehlungen der Zukunftskommission Landwirtschaft aufgreifen will.

Eine besondere Herausforderung bleibt die Energiewende. Für den Klimaschutz ist sie unerlässlich, aber voller Konflikte – an Land und auf See. So versuchen die Behörden, plötzlich deutlich mehr Windparks in die ohnehin überlastete Nordsee zu pressen. Doch nur wenn wir die Überlastung zurückfahren, Fischerei, Schifffahrt und Rohstoffabbau beschränken, haben wir auch Raum für den Ausbau der Windenergie.

Im Vergleich zu den Vorgängerregierungen ist bei der Ampel viel guter Wille zu erkennen. Ein Selbstläufer wird es dennoch nicht. Wir bleiben dran!



Ihr Jörg-Andreas Krüger
NABU-Präsident

Der kurze Draht zum NABU



Postanschrift: NABU, 10108 Berlin; **Hausanschrift:** Charitéstraße 3, 10117 Berlin. **Mitgliederservice:** Tel. 030-28 49 84-40 00, Service@NABU.de; **Spenden:** Rena Zawal, Tel. 030-28 49 84-15 60, Spenden@NABU.de; **Patenschaften:** Begüm Tus, Tel. 030-28 49 84-15 74, Paten@NABU.de; **Info-hotline für Fragen rund um Natur und Umwelt:** Tel. 030-28 49 84-60 00. **Spendenkonto** bei der Bank für Sozialwirtschaft Köln, IBAN: DE83 3702 0500 0000 1001 00, BIC: BFSWDE33XXX.



8



6



20



30



48

TITEL

8 Bunt und unverwechselbar

Der Wiedehopf ist Vogel des Jahres

12 Nistplätze und Insekten

Hoffen auf die Rückkehr des Wiedehopfs

14 Offene Hutelandschaft

Schutzprojekt Altranft-Sonnenburg

NATUR & UMWELT

6 Zu den Gipfeln des Pamir

Latifa Gulomamadova im Porträt

20 Dringend neu nachdenken

Verkehrsplanung auf dem Prüfstand

22 Ganze Wälder verbrennen?

Scheinlösung Holzkraftwerke

24 Ideen entwickeln und umsetzen

NAJU-Projekt Klima-Coaches

27 Stunde der Gartenvögel

Beobachten, melden, gewinnen

30 Blickdicht und vogelfreundlich

Heckensträucher im Garten

32 Einfach ein Loch buddeln?

So gelingen Gartenteiche

44 Strahlendes Welterbe

Naturschutz im Erzgebirge

46 Mehr schweben als fliegen

Im Frühling Netzflügler entdecken

48 Mutter des Waldes

Die Buche ist Baum des Jahres

ARGUMENTE

36 Zerschnitten und betoniert

Immer mehr Eingriffe in die Natur

RUBRIKEN

- 4 Leserbrief
- 16 NABU-Welt
- 26 Jugend
- 28 Kinder
- 34 Service
- 42 Kleinanzeigenbörse
- 50 Ausblick



Hier könnte Ihr Leser*innenbrief stehen. Anschrift der Redaktion: Naturschutz heute, 10108 Berlin, Naturschutz.heute@NABU.de. Bitte vergessen Sie nicht, auch bei E-Mails Ihre Nachricht mit Namen und Anschrift zu versehen.

Vorfreude auf den Frühling:

„Meine Absicht beim Malen des Bildes war es, die wunderbare Artenvielfalt der Insekten darzustellen“, schreibt Ingrid Degler aus Hamburg zu ihrem Aquarell „Facetten-Reich“. „Ich wollte auf ihre Verletzlichkeit und ihre Wichtigkeit für den Naturkreislauf hinweisen.“



I. Degler

Suffizienz ist kein Verzicht

Betr. Argumente zur Energiewende (4.21)

Im Artikel stand „Suffizienz heißt, dass wir auch mal auf energiefressende Dinge verzichten.“ Aus meiner Sicht wird dabei „Suffizienz“ sehr missverständlich gedeutet. Der Begriff ist zugegebenermaßen schwer verständlich, aber: Suffizienz ist kein Verzicht!

Verzicht ist etwas, das uns von außen aufgedrängt wird. Verzicht lässt in uns ein Gefühl des Mangels entstehen. Und das wollen wir nicht. Zurecht. Suffizienz dagegen bedeutet, das richtige Maß zu finden. Suffizienz bedeutet, zu der Einsicht zu kommen, etwas nicht oder weniger zu benötigen. Einsichten lassen in uns positive Gefühle entstehen! Und das wollen wir. Immer wieder.

Manfred Bosler
47877 Willich

Wenn der Bach nicht mehr fließt

Betr. Tiefe Spuren im Schnee (4.21)

Dem an sich gut zusammengestellten Artikel über die Auswirkungen des Skitourismus auf Wildtiere und Naturräume fehlt an einer Stelle die inhaltliche Tiefe. Wenn Gebirgsbäche aufgestaut werden, wird dadurch nicht nur eine Menge Erdreich bewegt, sondern aus einem schnell fließenden und sehr sauerstoffreichen Gewässer mit kiesigem Untergrund wird ein See mit einem ganz anderen Milieu.

Organismen wie die Larven vieler Eintags- und Steinfliegen, die Groppe oder die Bachforelle und auch die Wasseramsel, die Spezialisten für schnell fließende Gebirgsbäche sind, fühlen sich im und am See nicht mehr wohl. Das darf nicht verschwiegen werden.

Andreas Klotz
20257 Hamburg

Umsiedlung zwecklos

Betr. Wie riechen Fledermäuse? (4/21)

In dem Artikel wird den Leser*innen vermittelt, dass Fledermäuse umgesiedelt werden können und damit eine Konfliktlösung zwischen Bauplanungen und Fledermausvorkommen möglich ist. Diese Behauptung hört man immer wieder, sie ist aber leider falsch. Für Fledermäuse funktioniert das nicht. Alle Erfahrungen zeigen, dass Umsiedlungen als Schutzmaßnahme nicht geeignet sind. Sie sind daher abzulehnen.

Werden Fledermäuse nachgewiesen, ist im Rahmen eines artenschutzrechtlichen Fachbeitrages zu erarbeiten, ob das Planungsvorhaben abgelehnt werden muss oder Nachbesserungen möglich sind. Eine Vorhabensgenehmigung ist nur möglich, wenn der Schutz der Fledermäuse gewährleistet werden kann. Die Maßnahmen richten sich nach den betroffenen Arten, der Art der Quartiere und Rahmenbedingungen wie etwa den Nahrungsgebieten.

Uwe Hermanns, Sprecher NABU-Bundesfachausschuss Fledermäuse, 18190 Sanitz

Ökologisch sanieren

Betr. Argumente zur Energiewende (4.21)

Bei dem Artikel über die Klimawende ist die energetische Sanierung nur mit einem Satz erwähnt. Dann ist auch noch ein Bild mit der Verarbeitung von Mineralwolle zu sehen. Die ist jetzt wirklich nicht ökologisch und wird aus Erdöl hergestellt. Meiner Meinung nach sollte die Sanierung des Gebäudebestands auch ökologisch sein. Das Thema nur aus Sicht der Energiewende zu betrachten, ist mir zu einseitig. Es wäre schön, wenn Sie über ökologisches Bauen auch einmal einen Artikel schreiben könnten.

Imme Colling-Blüder, 76889 Kapsweyer

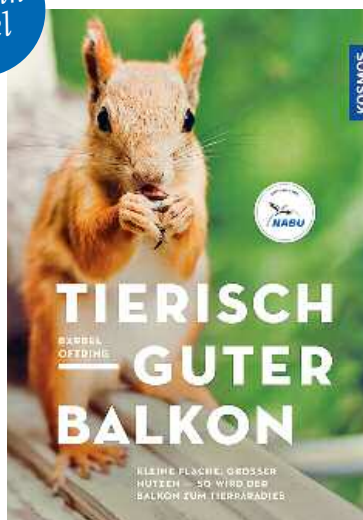
Preisausschreiben

Mit dem NABU gewinnen!

Im letzten Heft hatten wir gefragt: Wie viele Pflanzen frisst ein Rothirsch, um seinen täglichen Energiebedarf zu decken? Die Lösung war „10 bis 15 Kilogramm“. Die zwei Bücher „Die erstaunliche Welt der Tiere – Die besten der besten Naturfotografien“ aus dem Gerstenberg Verlag gewonnen haben Werner Moll aus 57271 Hilchenbach und Friedrich Hoffmann aus 64395 Brensbach. Die beiden Exemplare des Buches „Vegan ist Unsinn! Populäre Argumente gegen Veganismus und wie man sie entkräftet“ von Niko Rittenau, Patrick Schönfeld und Ed Winters aus dem Becker Joest Volk Verlag haben gewonnen Kl.-P. Engel aus 75179 Pforzheim und Ramona Fiechter aus 14109 Berlin.

Für unser aktuelles Preisausschreiben möchten wir wissen: Welcher Vogel landete bei der Wahl zum Vogel des Jahres auf dem undankbaren letzten Platz? Zu gewinnen gibt es zehn Bücher „Tierisch guter Balkon. Kleine Fläche, großer Nutzen – so wird der Balkon zum Tierparadies“ aus dem Kosmos Verlag von Bärbel Oftring. Schreiben Sie die Lösung bitte auf eine Postkarte an Naturschutz heute, Charitéstraße 3, 10117 Berlin. Einsendeschluss ist der 3. April. ◀

Gewinnspiel





dormiente
BESSER GRÜN SCHLAFEN



CANNABIS MACHT DIE NÄCHTE SCHÖN

HANF DIE TEXTILE FASER DER ZUKUNFT

Wir verwenden Hanf für Matratzen-Kerne, -Bezüge, -Untersteppungen, Decken, Unterbetten und Bettwäsche.
Gut für die Natur - gesünder für Ihren Schlaf!

IN IHRER NÄHE IMMER GUT BERATEN

- 0 02708 LÖBAU, **LÖBAUER SCHLAFSTUDIO**, GÖRLITZER STR. 19
- 04109 LEIPZIG-ZENTRUM, **ZEITLOS WOHNEN & SCHLAFEN**, GOTTSCHIEDSTR.12
- 08134 LANGENWEISSBACH, **TUFFNER MÖBELGALERIE**, SCHNEEBERGER STR. 8
- 09119 CHEMNITZ, **TUFFNER MÖBELGALERIE**, AM WALKGRABEN 13
- 1 10585 BERLIN, **ARNIM SCHNEIDER**, WILMERSDORFERSTR. 150
- 10623 BERLIN, **FUTON ETAGE**, KANTSTR. 13
- 10623 BERLIN, **OASIS NATURMATRATZEN**, KNESEBECKSTR. 9
- 12247 BERLIN-ANKWITZ, **BETTEN-ANTHON**, SIEMENSSTR.14/ECKELEONORENSTR.
- 12437 BERLIN, **DeLallo** BETTEN | LATTENRÖSTE | MATRATZEN, SPAETHSTR. 80/81
- 14050 BERLIN, **WOHNWERK BERLIN**, SPANDAUER DAMM 115
- 14169 BERLIN, **BETTENHAUS SCHMITT**, TELTOWER DAMM 28
- 2 21129 HAMBURG, **TISCHLEREI HOLST**, HOHENWISCHER STR. 67
- 21682 STADE, **KÖHLMANN SCHLAFKULTUR**, BREMERVÖRDER STR. 122
- 22299 HAMBURG, **BETTEN REMSTEDT**, ALSTERDORFER STR. 54
- 22769 HAMBURG, **FUTONIA GMBH NATURMÖBEL**, STRESEMANNSTR. 232-238
- 23566 LÜBECK-WESLOE, **SKANBO NATÜRL. WOHNKULTUR**, IM GLEISDREIECK 17
- 24103 KIEL, **DAS BETT KOMPLETT**, WALL 42
- 24944 FLENSBURG, **ALLES ZUM SCHLAFEN** BETTEN U. MATRATZEN, OSTERALLEE 2-4
- 26121 OLDENBURG, **DORMIENTE CENTER OLDENBURG**, ALEXANDERSTR. 19a
- 26131 OLDENBURG, **BETTENHAUS UWE HEINTZEN**, HAUPTSTR. 109
- 26789 LEER, OSTFRIESLAND, **MÖBEL SCHULTE**, MÜHLENSTR. 111
- 27283 VERDEN, **BIBER** - BIOLOG. BAUSTOFFE & EINRICHTUNGEN, ARTILLERIESTR. 6
- 28203 BREMEN, **TREIBHOLZ**-NATÜRLICHE EINRICHTUNGEN, AUF DEN HAFEN 14-20
- 28211 BREMEN, **BETTENHAUS UWE HEINTZEN**, SCHWACHHAUSER HEER STR. 367
- 28844 WEYHE, **BELLUNA** BETTEN & SCHLAFKOMFORT, BREMER STR. 40
- 29559 WRESTEDT/BOLLENSEN, **LÖWE VERSANDHANDEL**, FORSTWEG 1
- 3 30159 HANNOVER, **DAS BETT**, LEINSTR. 27, AM LANDTAG
- 30449 HANNOVER, **DORMIENTE CENTER HANNOVER**, FALKENSTR. 9
- 30539 HANNOVER, **CONCEPT NATURHAUS**, BRABECKSTR. 169
- 30827 GARBSEN, **MÖBEL HESSE**, ROBERT-HESSE-STR. 3
- 31135 HILDESHEIM, **KOLBE BETTENLAND**, BAVENSTEDTER STR. 54
- 31172 KASSEL, **WOHN-FABRIK**, ERZBERGERSTR. 13a
- 34346 HEDEMÜNDENDEN, **A7 KS-GO, BETTEN KRAFT**, MÜNDENER STR. 9
- 33106 HEUDELHEIM, **DORMIENTE SHOWROOM**, AUF DEM LANGEN FURT 14-16
- 33602 BIELEFELD, **OASIS WOHNFORM**, VIKTORIASTR. 39
- 34117 KASSEL, **OCHMANN SCHLAFKULTUR**, WILHELMSTR. 6
- 34117 KASSEL, **WOHN-FABRIK**, ERZBERGERSTR. 13a
- 34346 HEDEMÜNDENDEN, **A7 KS-GO, BETTEN KRAFT**, MÜNDENER STR. 9
- 35452 HEUDELHEIM, **DORMIENTE SHOWROOM**, AUF DEM LANGEN FURT 14-16
- 35683 DILLENBURG, **BETTWERK**, HINDENBURGSTR. 6
- 38106 BRAUNSCHWEIG, **EULA EINRICHTUNGEN**, LINNÉSTR. 2
- 38112 BRAUNSCHWEIG, **DAS NEUE BETT**, HANSESTR. 30
- 4 40670 MEERBUSCH-OSTERATH, **FROVIN**, BREITE STR. 23
- 41066 MÖNCHENGLADBACH, **BETTEN BAUES**, KREFFELDR. STR. 245
- 41460 NEUSS, **MAGLOS WOHNEN** - EINRICHTEN, MÜHLENSTR. 25
- 42103 WUPPERTAL, **DORMA VITA**, HOFKAMP 1-3
- 42697 SOLINGEN, **DER ANDERE LADEN**, KELDERSSTR. 12

- 44135 DORTMUND, **BETTEN BORMANN**, HAMBURGER STR. 110
- 44137 DORTMUND, **NATURMÖBELHAUS ökoLOGIA**, LANGE STR. 2
- 44787 BOCHUM, **BETTEN KORTEN**, BONGARDSTR. 30
- 45133 ESSEN, **SCHLAFZENTRUM VOGEL**, ALFREDSTR. 399
- 48151 MÜNSTER, **SCHRÜNDER SCHLAFRÄUME**, WESELER STR. 77
- 48165 MÜNSTER, **SOLDBERG**, MARKTALLEE 2
- 49084 OSNABRÜCK, **TRANSFORM.ing**, HANNOVERSCHE STR. 46
- 49716 MEPPEN, **DÜLLE-SCHLAFKOMFORT**, NEELANDSTR. 55
- 5 50672 KÖLN, **TRAUMKONZEPT KÖLN**, FRIESENPLATZ 17A
- 51375 LEVERKUSEN, **LIVING DOMANI** SCHLAFSTUDIO, MÜLHEIMERSTR. 33
- 52062 AACHEN, **SEQUOIA EINRICHTUNGEN**, THEATERSTR. 13
- 53111 BONN, **TRAUMKONZEPT BONN**, THOMAS-MANN-STR. 2-4
- 53474 BAD NEUENAUHR-AHRWEILER, **BIG BETT**, WILHELMSTR. 58-60
- 54290 TRIER, **SCHLAF WERKSTATT**, KAISERSTR. 1/ECKE RÖMERBRÜCKE
- 55124 MAINZ, **WOHNSTUDIO WOLF**, AM SÄGWERK 23A
- 55268 NIEDER-OLM, **r2 MÖBEL**, PARISER STR. 115
- 56068 KOBLENZ, **AQUAMON BETTENWELT**, VIKTORIASTR. 32-36
- 57271 HILCHENBACH-MÜSEN, **BENSBERG WOHNEN**, HAUPTSTR. 70-73
- 57462 OLPE, **BETTEN MEYER**, FRANZISKANERSTR. 12-14
- 59423 UNNA, **DORMIENTE CENTER UNNA**, HERINGERSTR. 21
- 59557 LIPPSTADT, **BETTENWELT LIPPSTADT**, ERWITTER STR. 145
- 59783 FRANKFURT, **DORMIENTE SHOWROOM**, ADICKESALLEE 43-45
- 61197 FLORSTADT, **MÖBEL STRAUBE**, NIDDASTR. 64
- 63263 NEU-ISENBURG, **BÜRKLE WOHNKONZEPT**, FRANKFURTER STR. 15
- 63785 ROTTENBURG, **FISCHERS NeuArt**, KATHARINENSTR. 1
- 65197 WIESBADEN, **FIDUS**, DWIGHT-D-EISENHOWERSTR. 2
- 65375 OESTRICH-WINKEL, **RAUMAUSSTATTUNG BECKER**, HAUPTSTR. 63
- 65510 IDSTEIN, **SCHLAF-KONZEPT**, WEIHERWIESE 4
- 66121 SAARBRÜCKEN, **SAAR BETTEN**, AN DER RÖMERBRÜCKE 14-18
- 66787 HEIDELBERG, **MÖBEL MORSCHT**, DENKMALSTR.16
- 67098 BAD DÜRKHEIM, **OE.CON.**, GUTLEUTSTR. 50
- 67487 MAIKAMMER, **b.o.u.m.-NATUR**, RAIFEISENSTR. 3
- 68161 MANNHEIM, **DORMIENTE CENTER MANNHEIM**, M2, 8-9
- 68647 BIBLIS, **MARSCH SCHLAFKULTUR**, DARMASTÄDTER STR. 150
- 69115 HEIDELBERG, **BEL MONDO**, ROHRBACHER STR. 54
- 7 70174 STUTTGART, **HOLZMANUFAKTUR**, KRONENSTR. 30
- 70771 HEIDELBERG, **DAS SCHLAFHAUS**, KIEBIGERSTR. 34
- 72770 REUTLINGEN-BETZINGEN, **ALAN THEMAWOHNEN**, RÖNTGENSTR. 17
- 73230 MANNHEIM, **DER BAULADEN**, ALLEENSTR. 20
- 73728 ESSLINGEN, **CALYPSO**, STROHSTR. 14
- 76133 KARLSRUHE, **ERGONOMIE UND WOHNEN**, WALDSTR. 42
- 76227 KARLSRUHE, **ZURELL GUTEN TAG. GUTE NACHT.**, PFINZTALSTR. 25

WWW.DORMIENTE.COM



- 76571 GAGGENAU, **MÖBELMARKT GAGGENAU**, PIONIERWEG 2
- 76646 BRUCHSAL, **SCHLAFTREND 2000**, MERGELGRUBE 31
- 77656 OFFENBURG, **SCHNECKENHAUS** WILHELM-RÖVITGEN-STR. 25
- 78247 HILZINGEN-WEITERDINGEN, **RIEDINGER**, AMTHAUSSTR. 5
- 78462 KONSTANZ, **RELAX**, UNTERE LAUBE 43
- 78647 TROSSINGEN, **TRAUMFORM**, IN GRÜBÄCKER 5
- 78713 SCHRAMBERG, **BETTENHAUS ALESI**, BAHNHOFSTR. 21
- 79312 EMMENDINGEN, **BETTEN-JUNDT**, HEBELSTR. 27
- 79576 WEIL AM RHEIN, **BETTEN HUTTER**, HAUPTSTR. 208 A
- 79713 BAD SACKINGEN, **M. & C. MÜLLER DIE RUHE-INSEL**, RHEINBRÜCKSTR.8
- 8 80469 MÜNCHEN, **OASIS WOHNKULTUR**, REICHENBACHSTR. 39
- 82229 SEEFELD, **HARALD SCHREYEGG** INSPIRIERT EINRICHTEN, MÜHLBACHSTR. 23
- 82377 PENZBERG, **RAAB HOME COMPANY**, LUDWIG-MÄRZ-STR. 17
- 82467 GARMISCH-PATENKIRCHEN, **BETTEN HILLENMEYER**, HINDENBURGSTR. 49
- 83059 KOLBERMOOR, **MÖBEL KRUG**, ROSENHEIMER STR. 41-42
- 83404 AINRING, **MÖBEL REICHENBERGER**, BAHNHOFSTR. 2
- 83512 FREISING, **SCHLAFGUT BEI LEBENSART**, ROSENHEIMER STR. 18
- 83703 GEMUND AM TEGERNSEE, **NATURBETTEN TEGERNSEE**, MIESBACHER STR. 98
- 84030 LANDSHUT, **NEUHAUSER** - DER SCHLAFRAUMEXPERTE, MAYBACHSTR. 7
- 84558 KIRCHWEIDACH, **SCHWARZ HOME COMPANY**, HAUPTSTR. 10
- 85049 INGOLSTADT, **RIDDER**, GEROLFINGER STR. 102
- 85356 FREISING, **SCHLAFGUT BEI LEBENSART**, ERDINGER STR. 45
- 85521 OTTOBRUNN, **DER BETTENSPEZIALIST**, HUBERTUSSTR. 2
- 86450 ALTENMÜNSTER | OT VIOLAU, **SCHREINEREI WIEHLER**, ST. MICHAEL-STR. 11
- 86695 NORDENDORF, **WOHNKONZEPT 2020**, BURGSTR. 12
- 86825 BAD WÖRSHOFEN, **FLORES NATURSTUDIO**, KNEIPPSTR. 11
- 86971 PEITING, **BETTEN & MODE WEISSENBACH**, HAUPTPLATZ 6
- 87484 NESSSELWANG, **NATURBAU FORUM M&M HOLZHAUS**, FÜSSENER STR. 55
- 88239 WANGEN-LEUPOLZ, **JOCHAM**, UHNERGAS 2
- 89250 SENDEN, **SCHLAFSTUDIO 7SCHLÄFER**, ULMER STR. 25
- 9 90431 NÜRNBERG, **BETTEN-BÜHLER**, SIGMUNDSTR. 190
- 90491 NEUMARKT, **KÖRNER & CO** ÄUBERE SUZLbacher STR. 139-145
- 90599 DIETENHOFEN, **SCHREINEREI SCHÜTZ**, INDUSTRIESTR. 9
- 91054 ERLANGEN, **BETTEN-BÜHLER**, HAUPTSTR. 2
- 92318 NEUMARKT, **DIE EINRICHTUNG PROBSTER**, HANS-DEHN-STR. 24
- 92637 WEGEN, **NATURRAUM ROTH**, WEIDINGWEG 20
- 94327 BOBEN, **REINER-NATÜRLICHES BAUEN & WOHNEN**, BÄRNDORF 3
- 96050 BAMBERG, **ÖKOHAUS**, ARMEESTR. 5
- 96472 RÖDENTAL, **BAU AM HAUS**, OESLAUER STR. 50
- 97070 WÜRZBURG, **DAS BETT – MÖBEL SCHOTT**, SPIEGELSTR. 15-17
- 97447 GEROLZHOFFEN, **MACHNOW DESIGN**, BAHNHOFSTR. 12
- 97828 MARKTHEIDENFELD, **BETTEN & WÄSCHE EMMERICH**, BRÜCKENSTR. 1

ALLE DORMIENTE PRODUKTE SOWIE UNSERE HÄNDLER IN DEN NIEDERLANDEN, ÖSTERREICH, ITALIEN, LUXEMBURG UND IN DER SCHWEIZ FINDEN SIE AUF WWW.DORMIENTE.COM



Hoch hinaus

Latifa Gulomamadova arbeitet als Touristenführerin und Rangerin im Pamir-Gebirge. Die junge Tadschikin hat sich einen Kindheits Traum erfüllt – ein Weg, der kein leichter und als Frau im muslimisch geprägten Tadschikistan kein selbstverständlicher war.

Latifa Gulomamadova stammt aus dem Bartang-Tal, einer der abgelegensten Gegenden im Südosten Tadschikistans. Die Liebe zur Natur, so erzählt uns die 24-Jährige im Video-Interview, wurde ihr in die Wiege gelegt. „Mein Vater ist Ranger und hat mich immer schon mit in die Berge genommen. Wir haben Wölfe gesehen, Steinböcke und auch Schneeleoparden.“ Ihr Vater habe ihr von klein auf beigebracht, in der Wildnis zu überleben und deren Schönheit zu erkennen und zu schützen.

Vom Jäger zum Artenschützer • Bevor Latifas Vater zum Ranger wurde, war er traditioneller Jäger, so wie viele Menschen in den abgelegenen Bergdörfern Tadschikistans. Das Land liegt in Zentralasien zwischen Kirgisistan, China, Afghanistan und Usbekistan und zählt zu den höchstgelegenen Ländern der Welt. Die meisten der etwa neun Millionen Einwohner*innen leben ländlich und betreiben Viehzucht oder Ackerbau.

Auch Latifa ist in einem kleinen Dorf, im Osten des Landes, aufgewachsen – ohne Strom und Internet. Ihre Mutter starb, als sie noch klein war. Wie Generationen vor ihm ernährte ihr Vater mit dem Fleisch erbeuteter Steinböcke oder Marco-Polo-Schafe das gesamte Dorf. Doch im Jahr 1991 brach der Bürgerkrieg in Tadschikistan aus. Die Nahrungsmittel wurden knapp, und die Regierung schränkte die Jagd nicht mehr ein. In den darauffolgenden Jahren brachen die Bestände vieler Wildschafe und Wildziegen ein, und die Jäger fanden keine Beute mehr. Auch die Zahl der Schneeleoparden ging zurück.

Steinböcke und Wildschafe • Im Jahr 2008, Latifa selbst war noch ein Kind, lernte ihre Familie Khalil Karimov kennen. Der Geschäftsführer des gemeindebasierten Wildschutzvereins ANCOT („Association of Na-

ture Conservation Organizations of Tajikistan“) erarbeitete gemeinsam mit den Dorfbewohner*innen ein Schutzkonzept für die wildlebenden Tierarten der Region. Die traditionellen Jäger einigten sich darauf, fünf bis sechs Jahre lang keine Steinböcke und Wildschafe mehr zu jagen, bis sich die Populationen erholen würden. Sie gründeten eine eigene lokale Naturschutzorganisation, „Parcham“, der Latifas Vater bis heute angehört. So wurden viele vom Berufsjäger zum Artenschützer.

Heirat oder Job? • „Mein Vater ist immer im Feld unterwegs, um Tiere zu beobachten und zu schützen. Seit ich denken kann, ist es das, was auch ich tun will“, sagt Latifa. Diesen Kindheitstraum hat sie sich erfüllt. „Nachdem ich die Schule beendet hatte, lernte ich Englisch und schloss mich einer Gruppe Frauen an, die sich im Naturschutz engagierten“, erzählt sie. ANCOT stärkt Frauen im Naturschutz, bildet sie zu Trekkingführerinnen und Rangerinnen der Schutzgebiete aus, damit sie auf Augenhöhe mit den Männern agieren können und finanzielle Unabhängigkeit erlangen. Jedoch blieb von ursprünglich zehn ausgebildeten Frauen nur Latifa übrig.

Alle anderen heirateten und mussten ihre Arbeit aufgeben. Auch Latifa hat schon



Steinböcke



Info

ANCOT

... ist ein Zusammenschluss mehrerer Naturschutzorganisationen mit gemeindebasierten Schutzgebieten in Tadschikistan. Ziel der Gemeinden ist es, Arten zu erhalten und nachhaltigen Tourismus auszubauen. Der NABU und die NABU International Naturschutzstiftung unterstützen ANCOT zum Schutz des Schneeleoparden und seines Lebensraums.

„Die Liebe zur Natur wurde mir in die Wiege gelegt.“

Latifa Gulomamadova lebt in Tadschikistans Hauptstadt Duschanbe, wo sie Englisch studiert und als Rangerin, Touristenführerin und Übersetzerin für ANCOT arbeitet.



Johanne/Adobe Stock



Tadschikistan ist ein zentralasiatisches Hochgebirgsland und zählt zu den zwölf Verbreitungsstaaten des seltenen Schneeleoparden. Die Schneeleopardenpopulation in Tadschikistan hat sich dank Schutzbemühungen erholt und liegt bei geschätzt 300 Tieren.

einige Heiratsanträge erhalten. Da aber keiner der Werber sie ihre Arbeit weiterführen lassen würde, hat sie alle abgelehnt. Heute lebt die junge Frau in Tadschikistans Hauptstadt Duschanbe, wo sie Englisch studiert und als Rangerin, Touristenführerin und Übersetzerin für ANCOT arbeitet. In ihrem Heimatdorf trifft sie damit auf Unverständnis. „Ständig werde ich gefragt, warum ich nicht verheiratet bin und wann ich Kinder haben werde“, sagt sie. „Wenn ich zuhause auf dem Land bin, verunsichern mich diese Fragen manchmal. Aber sobald ich in die Stadt zurückkehre und meiner Arbeit nachgehe, weiß ich, dass ich auf dem richtigen Weg bin.“

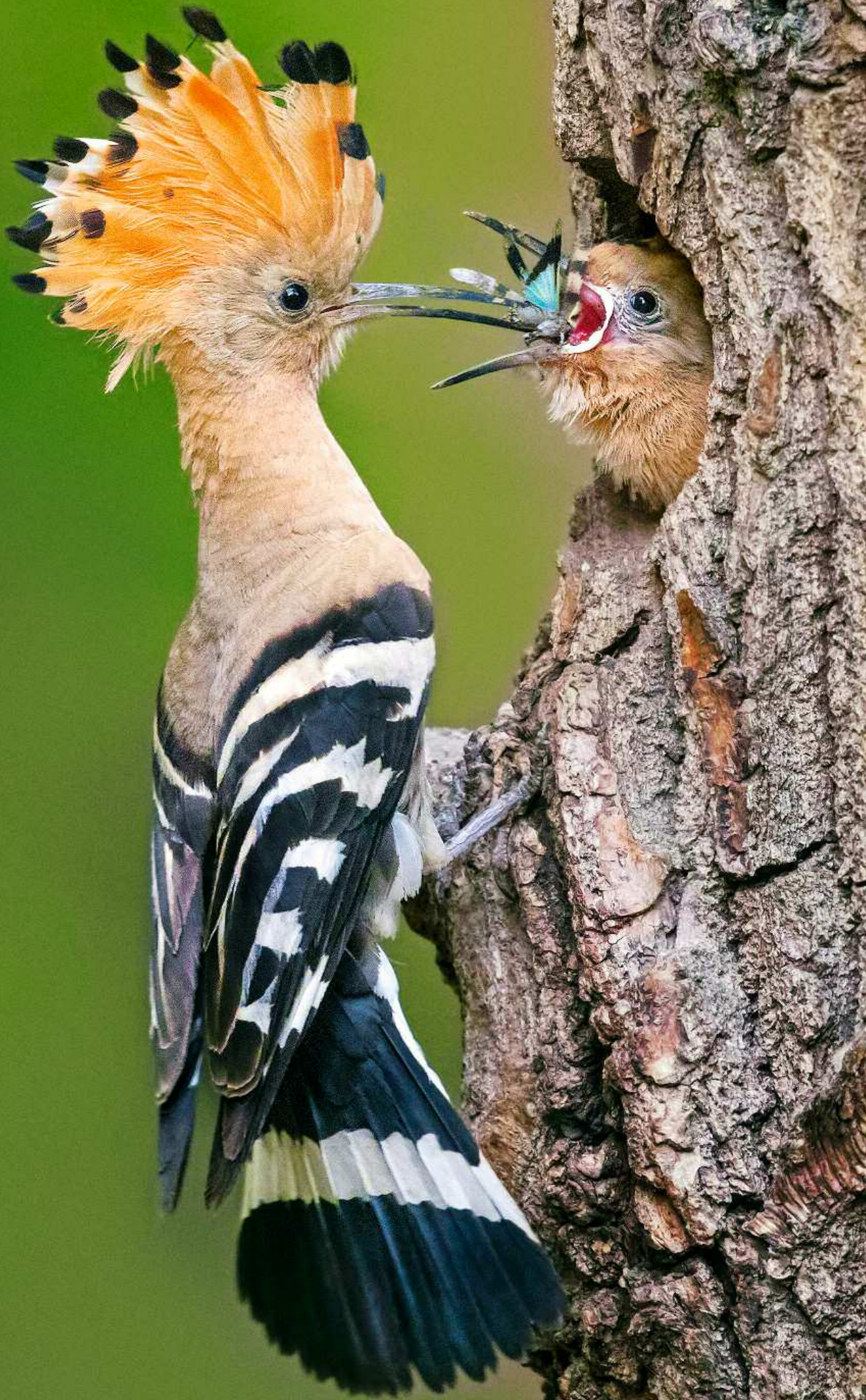
Trekking im Pamir • Wenn Latifa von ihrer Arbeit erzählt, leuchten ihre Augen. Je nach Tour fährt sie sechs bis vierzehn

Stunden lang in den Pamir. Ihre Trekkings in den Bergen können bis zu zwölf Tage dauern. Wenn sie in der Natur ist, genießt sie ihre Schönheit und die Stille. Sie kennt sich gut aus, zeigt kleinen Reisegruppen aus Europa oder den USA versteckte Pfade und beobachtet die Tiere. Erst kürzlich hat sie einen Schneeleoparden gesehen. „Im Winter kommen sie aus den Bergen in die Ortschaften. Doch wenn Schneeleoparden menschliche Siedlungen aufsuchen, kann es Konflikte geben. ANCOT unterstützt die Menschen dabei, sichere Ställe zu bauen und Konflikte zu verringern.“

Die Einnahmen aus den Führungen fließen in die Naturschutzarbeit und die Entwicklung der Dorfgemeinschaft. Das hat zu einer aktiven Beteiligung der Bevölkerung und einer hohen Akzeptanz für den Schutz der Tiere geführt.

Nächste Station: Texas • „Die Arbeit gemeindebasierter Naturschutzvereine wie Parcham oder dessen Dachorganisation ANCOT sind essenziell, denn die Kinder in den Schulen lernen nichts über den Natur- und Artenschutz. Besonders in den Dörfern, wo die Menschen eng mit der Natur in Berührung kommen, ist es wichtig, ihnen beizubringen, wie und warum man sie schützen sollte“, erklärt uns Latifa. Auch wenn seine Tochter die einzige Rangerin weit und breit ist – Latifas Vater unterstützt sie dabei, ihre Träume zu verwirklichen. Als Nächstes will Latifa nach Texas gehen, um Wildtierbiologie zu studieren. Und dann, wenn sie zurückkommt, weiter mit Khalil und ANCOT für den Naturschutz in Tadschikistan arbeiten. ◀

Britta Hennigs





Unverwechselbar bunt

Der Wiedehopf ist Vogel des Jahres.



Während Sie dieses Heft aufschlagen, schlägt unser Vogel des Jahres gerade kräftig mit den Flügeln, denn er ist jetzt auf der Rückreise aus dem Winterquartier. Ab Anfang März zieht es den Wiedehopf aus der westlichen Mittelmeerküste ebenso wie dem Savannengürtel südlich der Sahara wieder zu uns zurück. Bis zu 8.000 Kilometer legt er zurück. Die letzten Überwinterer kommen Ende April an.

Made gefällig? • Bei der Partnersuche macht das Wiedehopf-Männchen den ersten Schritt. Es sucht eine passende Brutstätte aus, posiert rund um die Wohnung mit einem Brautgeschenk im Schnabel, etwa einer schönen, dicken Made, und hofft auf das Interesse des Weibchens. Für den Höhlenbrüter sind alte Spechthöhlen, Astlöcher in Obstbäumen und alte Schuppen der ideale Nistplatz. Auch in Steinhäufen und Holzstößen wurden schon Brutpaare beobachtet. Gern werden Nisthilfen angenommen, selbst Steinkauzröhren. Nach Möglichkeit brüten Wiedehopfe eher bodennah. Je höher die Bruthöhle liegt, desto größer ist die Konkurrenz, zum Beispiel durch Stare. Aber auch die Umgebung muss unbedingt passen: Trockenwarmes Klima und eine halboffene bis offene Landschaft, in der viele Insekten leben. Eine eher schütterere Pflanzendecke erleichtert dem Bodenjäger die Arbeit.

Immer im Kreis herum • Ist ein passender Unterschlupf gefunden, setzt sich Herr Wiedehopf auf eine Anhöhe und lässt seinen charakteristischen Ruf erklingen: Up-up-up! Dabei kann eine ganze Weile vergehen, bis ein Wiedehopf-Weibchen sein Werben erhört. In dieser Phase der Paarbindung sind die Wiedehopfe nicht nur optisch auffällig. Ihre Rufe sind markant und laut, geben der Umgebung eine akustische Prägung.

Wenn sich ein Pärchen gefunden hat, übernimmt das Männchen die Futtermversorgung, während das Weibchen brütet. Mit dem langen, schmalen Schnabel stochert der Wiedehopf nach Insekten. Manchmal muss er seine Löcher breiter machen, um seine Beute zu erwischen. Dann sieht man ihn mit in den Boden gestecktem Schnabel mehrmals im Kreis laufen.

Das Weibchen verlässt in dieser Zeit nach Möglichkeit nur noch zum Kot absetzen das Versteck. Um die zwei Wochen dauert es, bis die fünf bis zehn Eier ausgebrütet sind. Wird es leise um die Wiedehopfe, ist das ein gutes Zeichen: Die Brut war erfolgreich. Schon zwölf Stunden nach dem Schlüpfen bilden die Küken den ersten Flaum des künftigen Federkleids. Dennoch brauchen sie weiter die Wärme der Mutter. Und so hudert das Weibchen seine Küken, während das Männchen weiter für die Nahrungssuche zuständig ist. Stößt ihm unterwegs etwas zu, ist die Brut verloren.

Geheimwaffe Bürzel • Erst wenn die Halbstarken die mütterliche Wärme nicht mehr brauchen, beteiligt sich das Weibchen an der Nahrungssuche. Ab jetzt füttern die Eltern gemeinsam. Nur wer ganz nah an einer Brutstätte ist, wird nun hin und wieder die Jungvögel leise um Futter betteln und krächzen hören. >

Die Reise des Wiedehopfs in das Winterquartier und zurück kann bis zu 8.000 Kilometer betragen.

Info

Punker mit Irokesenschnitt

Verwechslungsgefahr besteht beim Wiedehopf kaum. Der charakteristische Kamm, das auffällige Gefieder von der orange-braunen Kopfpartie bis zu den breiten, schwarz-weiß gebänderten Flügeln und nicht zuletzt der bis zu sechs Zentimeter lange, schmale Schnabel machen ihn zur einmaligen Erscheinung und zu einem der auffälligsten heimischen Brutvögel. Die Federhaube stellt sich bei Erregung auf – das kann ihm in Konfliktsituationen Respekt verschaffen.

Dieser Look zeigt: Ich kann es mir leisten. Als Höhlen- oder Halbhöhlenbrüter sind Wiedehopfe recht gut geschützt vor Beutegreifern. Darin unterscheiden sie sich von Bodenbrütern, wie etwa der Feldlerche.

Und gerät er doch mal in Bedrängnis, zum Beispiel weil die Flucht vor einem großen Greifvogel aus der Luft nicht mehr möglich ist, zeigt der Wiedehopf eine einmalige Überlebensstrategie: Er legt sich mit gespreizten Flügeln und Schwanz flach auf den Boden. Hals, Kopf und Schnabel steil nach oben gerichtet und vollkommen regungslos, ist er plötzlich viel besser getarnt als das auffällige Federkleid vermuten lässt.

Ist der Hänfling ein Insekt?



Wissen um die Vogel-des-Jahres-Wahl war bei der Quizsendung „Wer wird Millionär?“ im Dezember 64.000 Euro wert. Doch die Kandidatin beendete ihre Runde, da sie keine sichere Antwort finden konnte auf die Frage: Mit wem konkurrierten Steinschmätzer und Bluthänfling um eine Auszeichnung für das Jahr 2022? Dabei hätte es gereicht, zu wissen, dass Schmätzer und Hänfling Vögel sind. Die Antwortoptionen waren: Feldhase und Mauswiesel, Bachforelle und Neunauge sowie Hirschkäfer und Heupferd – neben der, wie NABU-Mitglieder natürlich wissen, richtigen: Wiedehopf und Mehlschwalbe.



Paul Gläser/NABU



pa/Wildlife/R. Usher

> Für die bodennahen Brüter ist dies eine sensible Phase: Nistplatzkonkurrenz, aber auch Nesträuber wie Wiesel oder Marder machen ihnen zu schaffen. Sie sind dabei jedoch nicht so wehrlos, wie man meinen könnte. Sowohl die Weibchen als auch die Küken können sich mit einer in der Vogelwelt einzigartigen Waffe verteidigen: Sie wenden ihren Bürzel in Richtung des Angreifers und versprühen ein stinkendes Sekret, das die meisten vertreibt. Einen Meter weit und bis zu vier Mal hintereinander können die Küken ihre Verteidigung verspritzen. Daher rührt auch der Ausdruck „Stinken wie ein Wiedehopf“.

Bloß weg von zuhause • Haben die Jungvögel es trotz aller Widrigkeiten geschafft, verlassen sie nach etwa dreieinhalb Wochen das erste Mal das Nest. Sie werden noch eine kurze Zeit von den Eltern mitversorgt, bis sie sich selbstständig ernähren können. Im Jugendkleid unterscheiden sie sich kaum vom Altvogel. Nur wenige Tage nach der Selbstständigkeit verlässt der Nachwuchs das Revier der Eltern und fliegt dabei über weite Strecken – junge Wiedehopfe wurden auch schon in Finnland gesichtet – und nimmt später selbstständig Kurs auf sein Winterquartier. Die Jungvögel läuten somit den Abzug der Wiedehopfe bereits im Juli ein.

Auch im Flug bleibt der Punk unter den Vögeln ein echter Hingucker: Mit wellenförmigen, schmetterlingsartig gaukelnden Flugbewegungen erhebt er sich. Kraftvolle Flügelschläge wechseln mit Gleitphasen, in

Der größte Risikofaktor für den Wiedehopf bleibt der Mensch.



denen er mit leicht angelegten Flügeln etwas absackt. So kommt er auf bis zu 40 Stundenkilometer Reisegeschwindigkeit.

Nachtflug nach Afrika · Höhepunkt für den Zug der Wiedehopfe ist Mitte August, aber auch im September und Oktober sind noch einige auf dem Weg nach Afrika unterwegs. Dabei ziehen die Vögel meistens einzeln und während der Nachtstunden. So überfliegen die Wiedehopfe die Alpen, das Mittelmeer und die Sahara in ihrer gesamten Breite. Auf diesem Weg lauert auf sie – wie auf so viele Zugvögel – die Bedrohung durch Zugvogelmord. Auch der vermeintliche Vorteil durch das wärmere Klima wird zur Herausforderung: Der Zugweg wird weiter und kräftezehrender, da die Wüsten sich ausbreiten. Und da in den Winterquartieren Gewässer zunehmend übernutzt sind und auch hier der Pestizideinsatz zunimmt, werden wichtige Nahrungsquellen knapper.

Somit bleibt der größte Risikofaktor für den Wiedehopf der Mensch. Immerhin: Ist der Zug ins Winterquartier wohlbehalten überstanden, stehen die Chancen gut, die Jungtiere im nächsten Frühjahr wiederzusehen. Instinktiv kehren sie an ihren Geburtsort zurück. Dass sie dann auch bleiben, ist aber nicht sicher. So wurden etwa von 100 beringten Vögeln aus der Nemitzer Heide im niedersächsischen Wendland in Folgejahren nur zehn wieder angetroffen. Einige weitere fanden sich 50 Kilometer südlich in der Colbitz-Letzlinger Heide in Sachsen-Anhalt. ◀

Giulia Paltrinieri

Der Weg zum Vogel des Jahres



1 Der NABU NRW hat den Wiedehopf als Kandidaten vorgeschlagen. Lange galt der Wiedehopf dort als ausgestorben. Inzwischen gab es wieder einige Beobachtungen, und damit verbunden die Hoffnung, dass er, mit ein wenig Hilfe, auch im bevölkerungsreichsten Bundesland wieder heimisch werden könnte.

2 Dann musste sich der Wiedehopf gegen andere Vorschläge durchsetzen. Die Vorauswahl der Kandidaten trifft der Bund-Länder-Rat des NABU, zu dem neben dem Präsidium die Landesvorsitzenden und die Sprecher*innen der Fachausschüsse gehören. Neben dem Wiedehopf gingen schließlich Steinschmätzer, Mehlschwalbe, Bluthänfling und Feldsperling ins Rennen.

3 Ab Anfang Oktober stellten sich die fünf Kandidaten der öffentlichen Wahl. Sechs Wochen lang war das Online-Wahlbüro geöffnet. Am 18. November war es dann so weit: Mit über 31 Prozent der 142.798 abgegebenen Stimmen war der auffällige Wiedehopf klarer Sieger, gefolgt von Mehlschwalbe, Bluthänfling, Feldsperling und Steinschmätzer.

► Über den **Vogel des Jahres 2023** wird übrigens bereits ab dem 14. September abgestimmt.



LaSelva®

AZIENDA BIOAGRICOLA DAL 1980

Un caffè per favore!



Il Suono de LaSelva

Das neue Caffè-Sortiment ist Musik für den Gaumen. Unsere Wegbegleiter sind die Vögel der Toskana. www.laselva.bio/vogelschutz

Bio mit italienischer Lebensart und Genuss für alle Sinne.

www.laselva.bio



Rückkehrhilfe

Auch wenn Wiedehopfe bei uns nur in wenigen Regionen brüten, kann man ihnen auf dem Durchzug mit etwas Glück in fast ganz Deutschland begegnen. Im Südwesten gehören zu den klassischen Revieren des Wiedehopfs Weinberge, Streuobstwiesen, Obstgärten und Böschungen mit lockerer Vegetationsdecke. Im Osten dagegen findet er vor allem in Berg- und Tagebaufolgelandschaften oder auf ehemaligen Truppenübungsplätzen das gesuchte trockenwarme Klima und karg bewachsene, sandige Böden.

Am liebsten zieht der Wiedehopf seinen Nachwuchs in Baumhöhlen auf, zum Beispiel in alten Obstbäumen. Da viele Streuobstwiesen entweder der Intensivierung oder Bauland geopfert werden, schwindet das Angebot. Gut, dass der Wiedehopf nicht allzu wählerisch ist und Alternativen natürlicher Art wie Steinhäufen und Holzstapel genauso gerne annimmt wie künstliche Nisthilfen. So konnte er sich in den vergangenen Jahren weiterverbreiten – und auch dank einiger Wiederansiedlungsprojekte.

Hoffnung in NRW • In Nordrhein-Westfalen hat 1977 der letzte Wiedehopf im Kreis Wesel gebrütet, jetzt stehen die Zeichen auf Erholung. Vor allem das wärmere Klima lockt den Wiedehopf, erklärt Jonas Brüggeshemke vom NABU-Landesfachausschuss (LFA) Ornithologie und Vogelschutz. Für die Lebensräume müsse hingegen noch einiges getan werden. Das zeige sich auch daran, dass der Wiedehopf inzwischen sogar auf einem Maisacker beobachtet wurde, wo er an einem Grasweg nach Nahrung sucht.

Dennoch ist die Rückkehr bisher erfolgreich, auch dank eines Wiederansiedlungsprojekts für Feldgrillen, das kurze Zeit später zu Wiedehopf-Sichtungen führte. Zusätzlich hat der LFA angesichts des Mangels an Bruthöhlen begonnen, im Raum Münster Nistkästen zu installieren. Ein größeres Projekt, um den Wiedehopf landesweit zu unterstützen, ist bereits in Planung, ein Netzwerk von Helfer*innen für den Bau der Nistkästen steht bereit.

Ausreichend Insekten und geeignete Bruthöhlen sind entscheidend, damit der Vogel des Jahres sich wohlfühlt.

Auf dem Vulkan • Wichtigstes Wiedehopffzentrum im Süden ist der Kaiserstuhl. Der aktuelle Bestand von etwa 100 Brutpaaren stimmt zuversichtlich, der Fortbestand ist aber auch hier von Naturschutzmaßnahmen wie der Unterhaltung von Nisthilfen abhängig. Das machen beispielsweise Aktive des NABU Offenburg, die 2018 den Landesnaturschutzpreis erhielten. Nachdem sie erste Bruten des Wiedehopfes in der Vorbergzone des nördlichen Ortenaukreises im Jahr 2007 in Höhlen alter Obstbäume beobachteten, haben sie in den nächsten Jahren über 60 spezielle Wiedehopfnistkästen und dazu 14 Niströhren für den Steinkauz montiert, in denen auch der Wiedehopf gerne brütet. Der Bestand stieg rasch auf 16 Reviere 2009 und 23 im folgenden Jahr.

Zusätzlich war die Förderung neuer Streuobstwiesen und einer ökologisch orientierten Bewirtschaftung der Flächen ein Erfolgsfaktor. Landwirt*innen, die die Bedeutung ihres Landes als Nahrungsbiotop für den Wiedehopf begriffen, unterstützten das Projekt. So konnten in diesem Gebiet, in dem fast flächendeckend Obstbau mit Kern-, Stein- und Beerenobst betrieben wird, Grasflächen unter den Bäumen und Sträuchern niedrig gehalten und dem Wiedehopf günstige Nahrungshabitate geboten werden.

Chancen für Ostriesland? • Was zieht den Wiedehopf ins nasskalte Ostfriesland? Die Weide-, Garten- und Ackerlandschaften mit nicht allzu intensiv genutzten Böden, in denen sich noch ausreichend Großinsekten samt Larven befinden. Die parkartige ostfriesische Wallheckenlandschaft genügt bei allgemeiner Lebensraumknappheit den Ansprüchen. Beim Sattwerden unterstützt die verbreitete Weidehaltung, die für kurzrasige Vegetation sorgt, sowie für Kuhfladen, in und an denen sich reichlich Insekten tummeln. Möglicherweise bieten auch die Nester der Roten Waldameise in Schlechtwetter-situationen eine Nahrungsquelle.

Erste Sichtungen • Unter diesen Gesichtspunkten erscheint das Projekt zur Wiederansiedlung des Wiedehopfes der NABU-Ortsgruppe Wiesmoor-Großefehn in einem neuen Licht. Seit 2017 stellen sie Nisthilfen in Gebieten auf, in denen der Wiedehopf zuvor vermehrt gesichtet wurde. Die Ehrenamtlichen kümmern sich auch um Gespräche mit Flächenbesitzenden sowie um weitere Nistplatzbetreuung und -pflege.

Auch wenn bisher noch keine Brut nachgewiesen werden konnte: Seit 2011 gibt es durchgehend und zunehmend Beobachtungen, dabei mehrere Männchen, die sich während der gesamten Brutzeit hier aufhalten. Somit sind unentdeckte Bruten wahrscheinlich, zumal bekannt ist, dass sich der Wiedehopf an seinen Bruthöhlen scheu verhält, und die Beobachtung in der mit Wallhecken durchzogenen Landschaft besonders schwer ist.

Zehn Jahre bis zur Brut • Dass Geduld sich auszahlt, kann auch Justus Maierhofer, der fachliche Berater des Projektes, bestätigen. Im Wendland, ganz im Osten Niedersachsens, hat er erfolgreich Wiedehopfe zurück in die Nemitzer Heide geholt. Vom ersten Aufhängen und Pflegen von Wiedehopfröhren im Jahr 2004 vergingen zehn Jahre, bis er das erste erfolgreiche Brutpaar entdeckte. Mittlerweile zehn Brutpaare machen die Nemitzer Heide zum bisher einzig größeren Brutplatz für Wiedehopfe in Niedersachsen.

Auch der NABU Wiesmoor-Großefehn bleibt am Ball und wird wieder die Öffentlichkeit zur Wiedehopf-Beobachtung aufrufen. So wird er hoffentlich auch in „seinem“ Jahr gesichtet, sodass die Gegend ihren Titel als das nordwestlichste Vorkommen von Wiedehopfen in Deutschland verteidigen kann. ◀

Giulia Paltrinieri



pa/Zoomar/H. Fuchs

Eine kurz gehaltene Vegetationsdecke erleichtert dem Insektenfresser die Jagd.



pa/ImageBroker/S. Jordan



pa/ImageBroker/S. Jordan

Nistkästen in verschiedenen Größen nimmt der Wiedehopf gerne an.

Flächen ohne Pestizideinsatz bieten gute Nahrungsbiotope, zum Beispiel für den Wiedehopf.



picture alliance/imageBroker/Th. Hinsche

Ein Paradies für den Wiedehopf

Seit vielen Jahren engagiert sich die NABU-Stiftung Nationales Naturerbe in der Hutelandschaft Altranft-Sonnenburg in Ostbrandenburg. Hier entstehen insektenreiche Wiesen für den Wiedehopf und andere gefährdete Brutvögel.



Am Rande des Oderbruchs, direkt hinter dem kleinen Museumsdorf Altranft, zeigt sich eine für die walddreiche und intensiv genutzte Region ungewöhnliche Landschaft: Weites Grasland und offene Sandhänge wechseln sich hier mit kiefernbewachsenen Hügeln und lichten Wäldern ab. Mit dem beginnenden Frühjahr steigen über den Wiesen die ersten Feldlerchen senkrecht in den Himmel, im Sommer verwandeln Sand-Strohblume, Tausendgüldenkraut und Karthäusernelke die Landschaft in ein buntes, summendes Blütenmeer. Die nährstoffarmen Magerrasen bieten Insektenpezialisten wie dem Wiedehopf einen reich gedeckten Tisch und machen die alte Hutelandschaft zwischen Altranft und Sonnenburg zu einem Naturparadies.

Geformt von Schafen und Panzern • Wie der Name verrät, ist die Hutelandschaft bis auf wenige ackerbaulich genutzte Bereiche durch Beweidung entstanden. So grasten hier über Jahrhunderte Schafe und sorgten für eine strukturreiche Offenlandschaft, sogar während der militärischen Nutzung. Nach dem Zweiten Weltkrieg trainierten Soldaten der Sowjetarmee in dem hügeligen Gelände und hinterließen mit ihren Panzern sichtbare Spuren in der Landschaft. Die schweren Kettenfahrzeuge sorgten durch Bodenverletzungen für wertvolle Pionierstandorte, auf denen sich Silbergrasfluren ausbreiteten. Die ehemalige „Panzerwäsche“, eine kleinere zubetonierte Senke, ist heute eines der wenigen Feuchtbiopte für Libellen und Amphibien in dem ansonsten ausgesprochen trockenen Gebiet.

Durch die verschiedenen räumlich und zeitlich gestaffelten Nutzungen entwickelte sich eine abwechslungsreiche Vegetation, die insbesondere wärmeliebende Arten anlockt. Auf den schwach bewachsenen Sandrasen leben unzählige Grillen, Käfer und Feldheuschrecken, darunter die Italienische Schönschrecke und die Blauflügelige Ödlandschrecke. Wildbienen, Schmetterlinge und viele andere Fluginsekten suchen in den Kalkmagerrasen nach Nektar. Von diesem Insektenreichtum profitieren wiederum bedrohte Wiesenvögel wie Graumammer, Neuntöter, Heidelerche und die besonders zahlreich vertretene Feldlerche. Aber auch unser Vogel des Jahres, der Wiedehopf, jagt regelmäßig auf den kurzwüchsigen Wiesen oder im lockeren Boden nach Insekten, Spinnen und Würmern.

Stück für Stück in NABU-Hand • Nach dem Abzug des Militärs übernahm der Bund Mitte der 1990er Jahre den ehemaligen Übungsplatz bei Altranft und startete mit der Privatisierung des Geländes. Seit 2005 engagiert sich die NABU-Stiftung Nationales Naturerbe für die Hutelandschaft und kauft Stück für Stück Wiesen-, Brache- und Waldflächen in dem etwa 570 Hektar großen Naturschutzgebiet auf. Über das Grundeigentum kann die Stiftung sicherstellen, dass diese Flächen auch in Zukunft als Lebensraum für Wiedehopf und Co. erhalten bleiben.

Partner vor Ort ist ein Schäfer, der die stiftungseigenen Flächen naturschonend beweidet und zur Heugewinnung nutzt.

Info

Um weiteres Land für den Wiedehopf zu retten, braucht die NABU-Stiftung Spenden. Zusätzlich zwei Hektar Land in der Hutelandschaft Altranft-Sonnenberg stehen zum Verkauf.

► Mehr zum Projekt unter www.NABU.de/Wiedehopf-Wiesen und telefonisch 030-235 939 163.

Über Jahrzehnte brachgefallene Wiesen, die zunehmend mit Büschen und Gehölzen zuwachsen, lässt die NABU-Stiftung freistellen und anschließend wieder beweiden. Die angrenzenden Stiftungswälder dürfen sich ungestört entwickeln, sodass hier nach und nach mehr Lebensräume für Höhlenbrüter wie den Wiedehopf entstehen.

Naturschutzacker als Puffer • Im Sommer 2021 erweiterte die NABU-Stiftung ihr Engagement für das Naturparadies und erwarb mithilfe von Spenden 38 Hektar Grün- und Ackerland, die direkt an das Schutzgebiet grenzen. Mit verschiedenen Naturschutzmaßnahmen will sie in den kommenden Jahren das Nahrungsangebot für den Wiedehopf und weitere Wiesenvögel vergrößern. Der rund zehn Hektar große Acker wird ohne den Einsatz von Pestiziden oder synthetischen Düngemitteln und künftig auch mit breiteren Reihenabständen bewirtschaftet, um für Insekten und Feldvögel optimale Bedingungen zu schaffen.

Die tierischen Besucher können sich beispielsweise über eine im Winter 2021 neu gepflanzte Hecke aus unter anderem Schlehe, Weißdorn und Heckenrose freuen. Sie soll den Acker künftig vor Spritzmitteln der Nachbarflächen schützen und wird mit der Zeit neue Verstecke sowie Brut- und Nahrungsräume für die Vogelwelt bereitstellen.

Die erworbene Grünlandfläche hat die NABU-Stiftung bereits an den Schäfer verpachtet, der die Wiese durch extensive Beweidung und Mahd zu einem insektenreichen Grasland entwickeln wird. Zusätzlich wurden im vergangenen Jahr Niströhren für den Wiedehopf auf dem Stiftungsland aufgehängt. So findet der Vogel des Jahres 2022 bei seiner Rückkehr in diesem Frühjahr nicht nur gute Nahrungsbedingungen, sondern auch ausreichend Nistplätze vor. ◀

Christiane Winkler



F. Grützmacher

Die NABU-Stiftung kauft Stück für Stück Land in der Hutelandschaft, um hier mehr Lebensraum für den Wiedehopf zu schaffen.



F. Grützmacher

Eine lange Hecke schützt künftig den Naturschutzacker (rechts) vor den Spritzmitteln der Nachbarfläche, gleichzeitig entsteht neuer Vogel-Lebensraum.



F. Grützmacher

Schafe weideten schon immer in der Hutelandschaft bei Altranft, sogar während der militärischen Nutzung.



F. Grützmacher

Kleines Wiesenvögelchen auf Bergsandglöckchen: Die blütenreichen Magerrasen der alten Hutelandschaft bieten Tagfaltern und Wildbienen reichlich Nektar.

ARTEN-MONITORING

Ehrenamtliche Kartierer*innen gesucht

Die NABU-Stiftung und andere Akteure des Nationalen Naturerbes suchen bundesweit nach ehrenamtlich Aktiven, die beim Monitoring auf ihren Naturerbe-Flächen mitwirken möchten. Auf der neuen Online-Plattform „Monitoring-Börse“ können Interessierte recherchieren, ob in ihrer Nähe Flächen liegen, für die Kartierer*innen gesucht werden und für welche Artengruppen auf diesen Flächen ein Monitoring durchgeführt werden soll.

Für die NABU-Stiftung ist insbesondere die Erfassung von Brutvögeln und Tagfaltern, aber auch anderen Artengruppen, mit standardisierten Methoden gewünscht. ◀

► Zugang: www.NABU.de/Monitoringboerse

WIR MÜSSEN REDEN

NABU-Moderator*innen gesucht



Die Bedeutung des NABU in der Gesellschaft wächst. Damit steigen auch die Ansprüche, die andere und wir selbst an uns stellen. Die NABU-Mitglieder sollen mitgestalten können, wenn Lösungen für die Arten- und die Klimakrise diskutiert werden, dafür werden noch mehr Veranstaltungen als bisher stattfinden. Deren Qualität hängt nicht zuletzt von der Moderation ab. Deshalb sucht der NABU qualifizierte Personen, die mit kompetenter Moderation die Beteiligungsprozesse unterstützen.

Unter anderem gilt es, Arbeitsgruppen zu moderieren, in denen programmatische NABU-Positionen entstehen. Gute Moderation kann aber auch einer NABU-Gruppe helfen, wenn es etwa darum geht, was sie sich für die nächste Zeit vornimmt, welche Wirkung sie sich davon verspricht und wer welche Beiträge dafür leisten kann. ◀

► Kontakt und weitere Infos: Moderation@NABU.de, www.NABU.de/Moderation.



M. Rüger/R. Panter

DINOSAURIER DES JAHRES

Baugebiet in Emden: Symbol für den Flächenfraß

Mit dem Negativpreis „Dinosaurier des Jahres“ zeichnet der NABU zum 26. Mal die Umweltsünde des Jahres aus. Preisträger 2021 ist das Baugebiet Conrebbersweg im niedersächsischen Emden – stellvertretend für eine bedenklich rückwärtsgewandte Baupolitik in ganz Deutschland. Für das Baugebiet wird geschütztes und artenreiches Feucht- und Nassgrünland vernichtet. Gefährdete Pflanzen- und Vogelarten wie Feldlerche, Kiebitz und Wiesenpieper müssen weichen. Durch die Versiegelung von mehr als zwei Drittel des 75 Hektar großen Gebietes wird sich die Um-

gebung stärker aufheizen und Niederschlag schlechter versickern. Es liegt zudem einen Meter unter dem Meeresspiegel, so dass angesichts zunehmender Starkwetterereignisse nach der Bebauung weitere Probleme drohen.

Das Projekt steht symbolisch für die Naturzerstörung durch Bodenversiegelung in ganz Deutschland. Der NABU fordert von der Bundesregierung, den zu hohen Flächenfraß umgehend zu stoppen. Bestehende Flächen müssen besser genutzt werden, im Sinne einer modernen, weitsichtigen Flächenplanung. ◀

► Mehr Informationen: www.NABU.de/Dino2021

PLASTIKMÜLLEXPORTE

Probleme nicht ins Ausland schieben



Ein Entwurf der EU-Kommission sieht vor, Plastikmüllexporte in Nicht-OECD-Länder zu verbieten, nicht jedoch innerhalb der EU und in OECD-Länder. Angesichts nicht abreißender Berichte über die unsachgemäße Entsorgung deutscher Plastikabfälle im Ausland, fordert der NABU die Bundesregierung auf, sich in Brüssel für eine ambitionierte Überarbeitung der Abfallverbringungsverordnung einzusetzen. Bleibt der Export in OECD-Länder wie die Türkei erlaubt, verlagere sich lediglich das Problem.

Vorläufigen Schätzungen zufolge gingen vergangenes Jahr über 14 Prozent der deutschen Plastikmüllexporte in die Türkei. Dort landen sie oft auf ungesicherten Deponien oder in der Natur. „Hoch industrialisierte Länder wie Deutschland müssen in der Lage sein, ihre Abfälle selbst zu verwerten und dürfen ihr Plastikmüllproblem nicht weiter in andere Länder auslagern. Das Prinzip, aus den Augen, aus dem Sinn‘ muss endlich ein Ende haben“, so NABU-Bundesgeschäftsführer Leif Miller. ◀

► Mehr Informationen: www.NABU.de/Plastikmuell-Exporte



NABU/A. v. Brill

GROSSPROJEKT FLUSSRENATURIERUNG 17 Millionen für die Aller

Das vom NABU initiierte Renaturierungsprojekt „AllerVielfalt Verden“ kann beginnen: Im Januar überreichte Sabine Riewenherm, Präsidentin des Bundesamtes für Naturschutz (BfN), gemeinsam mit dem Land Niedersachsen den Förderbescheid über 5,1 Millionen Euro für die erste Förderphase an den NABU und den Landkreis Verden.

Die Aller ist das wichtigste Verbindungsgewässer zwischen Nordsee und Harz und wie andere Auen in Deutschland als Lebensraum so artenreich wie gefährdet. Auf 2.350 Hektar sol-

len im bislang finanzstärksten Renaturierungsprojekt naturnahe Strukturen geschaffen werden: Flutrinnen, Kleingewässer und Altarme sollen wieder angebunden, Deiche rückverlegt werden. Die Maßnahmen dienen dem natürlichen Hochwasserschutz, dem Schutz der Biodiversität und einer verbesserten Wasserqualität.

Das BfN begleitet und fördert das Projekt mit Mitteln des Bundesumwelt- und Verbraucherschutzministeriums im Förderprogramm Auen. Bis 2031 ist ein Gesamtbudget von rund 17 Millionen Euro vorgesehen. ◀

► Mehr Informationen: www.NABU.de/Aller-Vielfalt



NABU/Ch. Bösch

Unbekannte Wilderer*innen haben Ende Dezember zwei Zwergschwäne in Niedersachsen geschossen. Die Tiere wurden erst kurz zuvor im Rahmen eines NABU-Projektes mit Sendern ausgestattet, um herauszufinden, warum der Bestand dieser Art massiv zurückgeht. Zuletzt hielten sie sich im Naturschutzgebiet Wesuweer Moor auf. Der Zwergschwän ist im Anhang I der EU-Vogelschutzrichtlinie gelistet, und darf in der EU nicht bejagt werden. Mehr: www.NABU.de/Zwergschwän-Abschuss. ◀



GEMEINSAMER ERFOLG Umweltzone Mittelmeer

Mit einem internationalen Bündnis aus Umweltorganisationen hat der NABU ein Abkommen erreicht: Das Mittelmeer wird als Emissionskontrollgebiet für Schwefelemissionen (MedECA) ausgewiesen. Darauf einigten sich Ende letzten Jahres die Anrainerstaaten und Vertragsparteien des Übereinkommens von Barcelona.

Schwefelemissionen von Schiffen tragen maßgeblich zur Luftverschmutzung im Mittelmeerraum bei. Die WHO-Grenzwerte für die Luftqualität werden in der Region mit rund 250 Millionen Einwohner*innen oft um mehr als das Fünffache überstiegen. Die MedECA soll die Emissionen deutlich reduzieren und könnte im Januar 2025 in Kraft treten. ◀

► Mehr Informationen: www.NABU.de/Umweltzone-Mittelmeer



NABU Bundesverband

Neu

NABU | NATURGUCKER-AKADEMIE Neues Lernangebot „Einführung Wirbeltiere“ online

Was haben Zwergspitzmaus, Wiedehopf, Reh und Braunbär gemeinsam? Sie gehören alle zu den Wirbeltieren. Wer tiefer in diese vielfältige Gruppe eintauchen möchte, ist bei dem neuen kostenlosen Lernangebot „Einführung Wirbeltiere“ der NABU | naturgucker-Akademie genau richtig! In verschiedenen Kapiteln können Sie Ihr Wissen rund um diese Tiergruppe testen und ausbauen. ◀

► Infos unter www.NABU.de/Akademie, kostenlose und direkte Anmeldung unter www.artenwissen.online.



PESTIZIDE IN SCHUTZGEBIETEN

Pro Insekt 16 verschiedene Gifte

Eine neue NABU-Studie zeigt: Auch in Naturschutzgebieten lebende Insekten sind mit zahlreichen Pestiziden belastet. Im Projekt DINA (Diversity of Insects in Nature protected Areas) unter Leitung des NABU wurde die Insektenvielfalt in 21 Naturschutzgebieten über zwei Jahre dokumentiert. Forschende der Universität Koblenz-Landau untersuchten, welche Pestizide die Insekten auf sich tragen. Ausgewertet wurden Daten aus dem Mai und August 2020, also Monate, in denen üblicherweise kein Pflanzenschutzmittel ausgebracht wird. Dennoch: Im Schnitt belasten 16 Pestizide die Tiere – trotz des hohen Schutzstatus der Gebiete.

Die Insekten nehmen laut Studie die Pestizide auf landwirtschaftlich genutzten Flächen in einem Umkreis von zwei Kilometern auf. Sie haben oft einen größeren Flugradius, als die überwiegend kleinflächigen Naturschutzgebiete in Deutschland bieten. Zudem werden selbst die meisten Schutzgebiete (mit Ausnahme von streng geschützten Kernzonen) oft konventionell land- oder forstwirtschaftlich genutzt.

Die Ergebnisse der Studie unterstreichen die Forderungen des NABU, den Pestizideinsatz deutlich zu reduzieren. Es braucht eine Strategie sowie die Verknüpfung der Reduktionsziele des EU-Green Deal mit dem nationalen Strategieplan der Gemeinsamen europäischen Agrarpolitik (GAP). ◀

► Mehr Informationen: www.NABU.de/Pestizide-NSG



M. Schiäp



Der NABU Thüringen vergab Mitte Januar die erste bundesweite Luchswald-Auszeichnung an Maik Engelhardt bei Nordhausen. Die ausgezeichneten Waldgebiete besitzen einen hohen Anteil an Totholz und Habitatbäumen sowie an hundertjährigen Eichen und Buchen. „Der Wald wird keiner Holznutzung unterzogen und ausschließlich der Natur und der Erholung des Menschen überlassen“, so Silvester Tamás, Koordinator des Luchsprojektes beim NABU Thüringen. Solche Waldgebiete können Luchsen als potentielle Rückzugsräume, Wurfplätze und sichere Wanderwege dienen. Mit der Auszeichnung möchte der NABU Thüringen für mehr Naturschutz im Wald und für Lebensraumvernetzung werben. Interessierte Waldbesitzer*innen können sich beim NABU Thüringen melden: www.NABU-Thueringen.de/Luchs ◀

MISSACHTUNG DES WELTNATURERBES

Schlick-Verklappung im Wattenmeer

NABU, BUND und WWF, vereint im Aktionsbündnis „Lebendige Tideelbe“, fordern den Hamburger Senat auf, die Pläne zur Schlickverklappung am Rande des Nationalparks Wattenmeer auf Eis zu legen und ihr Sedimentmanagement an der Elbe grundsätzlich neu aufzustellen. Die Hamburg Port Authority (HPA) hatte im Februar bekannt gegeben, dass sie ihre eigene Prüfung der Umweltauswirkungen abgeschlossen hat und nach einer viel zu kurz anberaumten Beteiligung der Umweltbehörde, der Nachbarbundesländer und der Umweltverbände mit der Ver-

bringung der Sedimente beginnen will. Dies wird bereits ab Mitte März erwartet.

„Dort wo Seehunde und Schweinswale sowie Dutzende Fisch- und Vogelarten leben und zum Teil sehr seltene Tiere und Pflanzen zu Hause sind, will Hamburg seinen Baggerabfall ins Meer kippen“, so die katastrophale Bilanz der Umweltverbände für den Nationalpark. Sie prüfen Klagemöglichkeiten und fordern die Nachbarbundesländer Niedersachsen und Schleswig-Holstein auf, sich klar gegen Hamburgs Pläne zu positionieren. ◀



NABU/T. WIK

EU-MOORSCHUTZPROJEKT „LIFE MULTI PEAT“
Nasse Moore braucht das Land



Der NABU koordiniert in fünf europäischen Ländern das neue EU-geförderte Projekt „LIFE Multi Peat“ zum Schutz europäischer Moore. Mithilfe von Maßnahmen zur Wiederherstellung eines naturnahen Gebietswasserhaushaltes sollen bis 2026 in Irland, Belgien, den Niederlanden, Polen und Deutschland insgesamt 689 Hektar Moore wiedervernässt werden. Es handelt sich um teilweise seit Jahrhunder-

ten entwässerte und heute land- und fortwirtschaftlich genutzte Moore – Flächen, die mit oft 30 Tonnen CO₂-Äquivalenten pro Hektar und Jahr die meisten Treibhausgas-Emissionen verursachen.

Bis 2050 müssen laut NABU weltweit alle entwässerten Moore wiederhergestellt sein, um die Pariser Klimaziele einhalten zu können. ◀

► Mehr Informationen: www.NABU.de/Life-Multi-Peat

Stunde der Wintervögel ZÄHL MIT!

NABU/publicgarden/M. Schäf



Die zehn bei der Stunde der Wintervögel
am häufigsten gesehenen Arten

STUNDE DER WINTERVÖGEL Haussperling bleibt Nummer eins

Rund 176.000 Menschen beteiligten sich an der „Stunde der Wintervögel“ vom 6. bis 9. Januar. Zum zwölften Mal hatten der NABU und sein bayerischer Landespartner LBV Deutschlands größte Zählaktion ausgerufen. Wie so oft führt der Haussperling die Ergebnisliste an, gefolgt von Kohlmeise, Blaumeise und Amsel.

Gemeldet wurden insgesamt 4,2 Millionen Vögel, etwas mehr als 2021. Sowohl bei der Zahl der Arten – plus 0,4 – als auch bei der Zahl der Vogel-Individuen – plus 1 – ging es leicht nach oben. Das liegt vor allem an typischen Waldarten wie Kernbeißer, Eichelhäher, Buntspecht oder Tannen- und Kohlmeise. Sie suchten vermehrt in Gärten und




*2022 durchschnittlich pro Beobachtungsort/Garten gesichtet und gemeldet

Parks nach Nahrung, Ursache dafür könnten weniger Baumfrüchte in den Wäldern als in anderen Wintern sein.

Weniger häufig gesichtet wurden vor allem Arten, die sich als Wintergäste in Deutschland aufhalten und vermutlich aufgrund der mildereren Winter weniger Zugtendenzen zeigen – beispielsweise Birkenzeisig oder die Sing- und Wacholderdrossel.

Über die Jahre zeigt sich ein abnehmender Trend: Im ersten Jahr der Aktion 2011 wurden noch fast 46 Vögel pro Beobachtung gezählt, nun waren es mit 35,5 durchschnittlich zehn Vögel weniger. Das gilt es weiter zu beobachten. ◀

 Mehr zur Aktion:
www.stundederwintervoegel.de



Anzeige

Kommt von der Elbe. Passt.

Überall.



100 % Wolle
Troyer | Jacken | Mützen | Shirts
Online oder ab Werk in Stade



RYMHART
ORIGINAL TROYER

www.rymhart.de





Straßenbau adé?

Der Verkehrssektor bleibt eines der größten Probleme im Kampf gegen die Klimakrise. Die CO₂-Emissionen und das Verkehrsaufkommen stiegen in Deutschland in den vergangenen Jahren ungebremst, notwendige Schritte in Richtung Mobilitätswende wurden versäumt. Ein Klimacheck der wichtigsten Bauvorhaben könnte dies ändern.

Ich will nicht draufkommen, dass wir den Kindern die Zukunft verbaut haben“, mit diesen Worten legte die österreichische Verkehrsministerin Leonore Gewessler Ende November den Bau des umstrittenen Lobautunnels bei Wien auf Eis. Vorausgegangen war dem Baustopp ein Klimacheck anstehender Straßenbauprojekte, der Aspekte wie Verkehrssicherheit, Flächenverbrauch und Auswirkungen auf die Artenvielfalt untersuchte. Das vorläufige Aus des Tunnels war konsequent – und ein Hoffnungsschimmer über die Landesgrenzen hinaus.

Vorbild für Deutschland? • Denn auch hierzulande sollen bis 2030 noch 850 Kilometer Fernstraßen neu gebaut werden. So zumindest steht es im Bundesverkehrswegeplan, der für jeweils fünfzehn Jahre die am dringendsten umzusetzenden, vom Bund geförderten Bauvorhaben festlegt. Basis sind – an keinerlei Vorgaben geknüpfte – Vorschläge der Bundesländer für den Erhalt, Aus- und Neubau von Straßen, Wasserwegen und Gleisen. Die letzte Aktualisierung erfuhr der Plan 2016 – und erntete heftige Kritik seitens der Umweltverbände und all jener, die auf eine Abkehr vom Fokus auf den motorisierten Straßenverkehr gehofft

hatten. Themen wie Arten- und Klimaschutz spielten kaum eine Rolle, die Priorität lag weiter auf Straßen (neu) bau anstelle von Schienen- oder Radwegen.

Schon damals war der Plan unvereinbar mit der Vorgabe der Bundesregierung, den Flächenverbrauch bis zum Jahr 2030 auf 30 Hektar pro Tag zu begrenzen. Ebenso unerreichbar wurde das Ziel, die CO₂-Emissionen im Verkehrssektor bis 2030 um sechzig Millionen Tonnen zu reduzieren – denn neue Straßen erzeugen mehr Verkehr. Zudem betreffen die über 1.000 Projekte 170 Naturschutzgebiete und würden 250 noch nicht zerschnittene Großräume zerstören. Was das konkret bedeutet, zeigt sich exemplarisch im Dannenröder Forst, wo die A49 ohne ausreichende Prüfung durch ein Wasserschutzgebiet gebaut wird. Auch im Norden des Landes soll die A26 Ost durch wertvolle Biotopflächen führen.

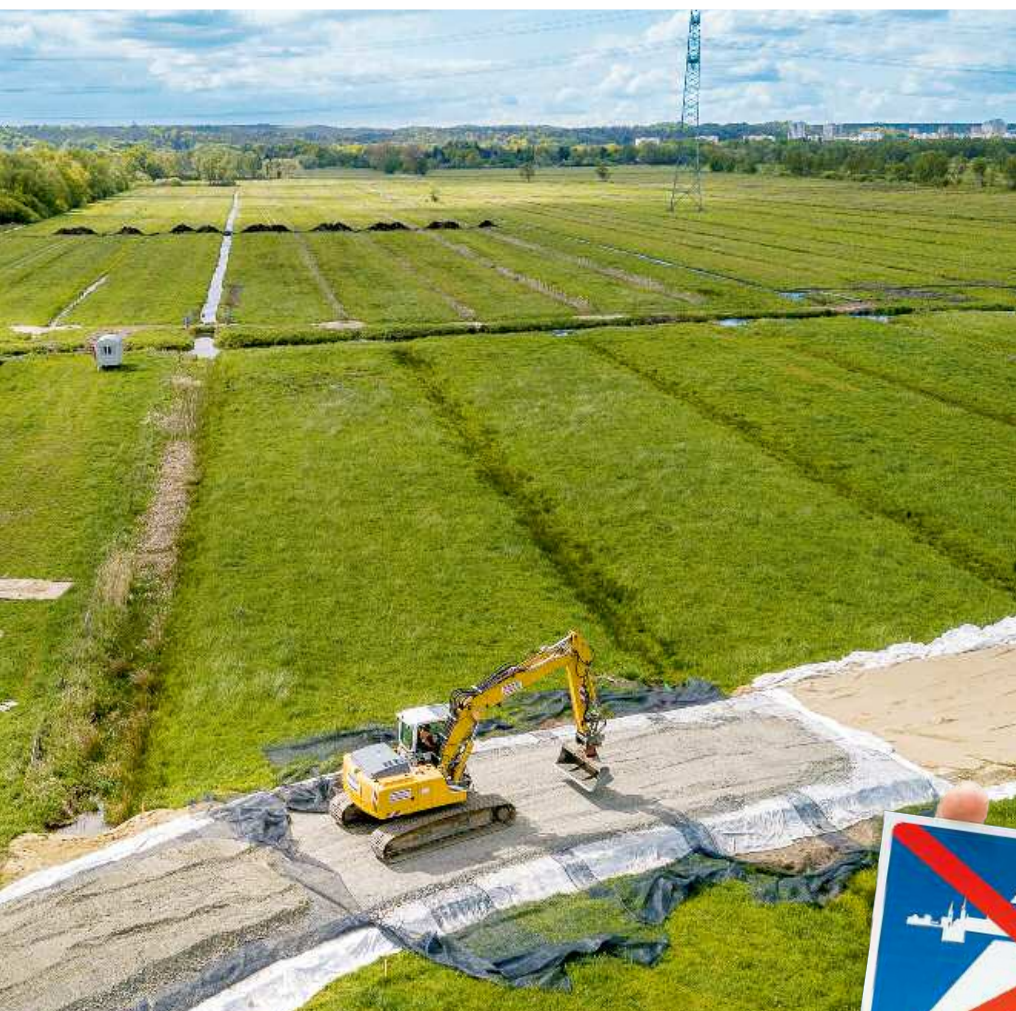
Die zehn Kilometer lange Autobahn soll im Süden Hamburgs die A7 mit der A1 verbinden. Bereits in den 1980ern wurden mögliche Trassenverläufe diskutiert, seit 2017 läuft ein Planfeststellungsverfahren für den ersten Bauabschnitt. Passiert ist seitdem jedoch nichts, denn es kommt immer wieder zu Verzögerungen. Ganz aktuell wurde



Blick von oben auf die bereits im Bau befindliche Trasse der A26 West, die von Niedersachsen nach Hamburg führt.

im Februar sogar ein Planänderungsverfahren eingeleitet. Die anvisierte Fertigstellung im Jahr 2031 rückt damit in unerreichbare Ferne. Mit möglichen Kosten von mittlerweile über zwei Milliarden Euro ist die A26 Ost das teuerste Autobahnprojekt Deutschlands – im Bundesverkehrswegeplan wurden für das Gesamtprojekt noch 900 Millionen Euro veranschlagt. Der NABU Hamburg drängt aber nicht nur aufgrund der exorbitanten Kosten auf das Aussetzen des Projekts.

Entgegen allen Klima- und Artenschutzzielen • Der geplante Trassenverlauf führt durch die Heimat zahlreicher seltener Tier- und Pflanzenarten und wertvolle Naturflächen, wird mit Moor- und Torfflächen Kohlenstoffspeicher zerstören und auch vor einem Friedhof und Wohnhäusern nicht Halt machen. Zudem soll eine neue, aufgeständerte Brücke über die Süderelbe gebaut werden, um großen Schiffen die Durchfahrt zum anliegenden Kohlekraftwerk Moorburg zu ermöglichen. Das ist nicht nur eine besonders klimaschädliche



picture alliance/dpa/D. Reinhardt/A. Heimken

Info

Rechtsgutachten

Ein Rechtsgutachten des NABU aus dem Juli 2021 belegt, dass der (neuen) Bundesregierung bei einem Baustopp nichts im Wege steht. Das Fernstraßenbaugesetz könnte mit einem Vorbehalt versehen oder Finanzmittel im Bundeshaushalt zurückgestellt oder für den Erhalt umgewidmet werden.

► Mehr Infos unter www.NABU.de/Rechtsgutachten-Autobahn



Der NABU macht mobil gegen die A26 Ost. Auch Sie können die Petition zum Baustopp unter www.stopa26ost.de zeichnen.

Mehr Straßen, mehr Verkehr – wenn die sozial gerechte Verkehrswende gelingen soll, braucht es eine Abkehr vom Fokus auf das Automobil.

Bauweise, da sie hohe Mengen an Zement verbraucht, sondern auch irrsinnig: Das entsprechende Kraftwerk wurde im vergangenen Jahr abgeschaltet – und es gibt eine sinnvolle Alternativroute, die das östliche und westliche Hafengebiet verbindet.

Der NABU Hamburg fordert den bedarfsgerechten Ausbau der bereits bestehenden Haupthafenroute im Norden samt Hamburgs Wahrzeichen, der Köhlbrandbrücke. „So würde Geld, das für den bereits beschlossenen Bau des Köhlbrandtunnels, der die dortige sanierungsbedürftige Brücke bis 2030 ersetzen soll, gebraucht wird, nicht für eine unnötige Doppelinfrastruktur verschwendet. Das entspricht auch dem im Bundesverkehrswegeplan festgeschriebenen Ziel ‚Erhalt vor Neubau‘“, erklärt Jonas Voß, Referent für Umweltpolitik beim NABU Hamburg. Zudem bezweifelt er den prognostizierten Containerumschlag von 25 Millionen im Hafen, mit dem Befür-

worter*innen den Bau begründen. Dieser stagniere seit Jahren bei unter 10 Millionen – und rechtfertige keine Doppelinfrastruktur. Oft erweisen sich Verkehrsprognosen als überdimensioniert, während sie gleichzeitig Bauprojekte begründen.

So hält die regierende Koalition aus SPD und den Grünen, die den Bau beim Bund theoretisch abbestellen könnte, weiter an der ursprünglichen Planung fest. Solange der politische Wille fehlt, stehen die Chancen für einen Planungsstopp oder auch nur ein erneutes Überprüfen der Pläne schlecht. Hamburg kann sich auf den Verkehrswegeplan berufen, der den Bund die Verantwortung zurückspielen. Damit sich dieses Vorgehen – auch bei ähnlich umstrittenen Bauprojekten – nicht fortsetzt, braucht es eine schnelle Überarbeitung des Bundesverkehrswegeplans mit einem Klimacheck ähnlich wie in Österreich. Möglich wäre, dass der Neubau diesen nicht übersteht.

Mut zur Wende? • Hoffnung macht, dass die Ampelkoalition sich bereits auf eine Neubewertung des Plans geeinigt hat. Sie ermöglicht die Ausrichtung der künftigen Infrastrukturplanung an Klima-, Natur- und Artenschutzzielen und könnte ein erster konkreter Schritt hin zur sozial gerechten Mobilitätswende sein. Da sich der Prozess aber noch ziehen wird, fordert der NABU ein Fernstraßenmoratorium, um den Bau weiterer überflüssiger, überteuerter Straßen mit irreparablen Folgeschäden für Natur und Umwelt zu verhindern. Nähme man die Dringlichkeit der Klimakrise sowie die gesetzlichen Erfordernisse, die sich aus Klimaschutzgesetzen, Artenschutz und Flächenzielen ergeben, ernst, müssten zwangsläufig etliche Straßenbauprojekte wie die A26 Ost gestrichen werden – sofort! ◀

Lisa Gebhard

Info

Mehr Informationen zur A26 Ost finden Sie unter: www.NABU.de/StopA26Ost



Der große Bluff

Die EU propagiert Holzverbrennung in Kraftwerken als klimaneutrale Form der Energiegewinnung. Doch das Gegenteil ist der Fall.



Der Ausstieg aus der Kohle ist beschlossene Sache und so schauen sich die großen deutschen Stromerzeuger nach Alternativen um. Bevor Kraftwerke ganz eingemottet werden, scheint es manchen naheliegend, statt Kohle künftig einfach Holz zu verbrennen.

Unter anderem überlegt die Steag mit Sitz in Essen, das gerade mal zehn Jahre alte Steinkohlekraftwerk Walsum 10 mit einer Leistung von 790 Megawatt auf den „CO₂-neutralen Brennstoff Holzpellets“ umzurüsten. Ähnliche Pläne gibt es in Wilhelmshaven mit dem 730-MW-Kraftwerk von Onyx, hinter dem das US-Unternehmen Riverstone Holdings steht. Riverstone ist auch Haupteigentümer des weltgrößten Holzpelletherstellers Enviva.

Atom und Biomasse • Vorbild für die deutschen Vorhaben ist Großbritannien. Dort rühmt man sich, den Kohleausstieg schon jetzt weitgehend vollzogen zu haben. Tatsächlich wurden auf der Insel Solar- und vor allem Windkraft stark ausgebaut. Neben Gas stützt sich der britische Kohleverzicht aber auch auf Atomenergie und Biomasse. Allein das Drax-Kraftwerk im nordenglischen Yorkshire erzeugt nach Umrüstung 3.000 MW via Holzpellets. Für das Unternehmen lohnt sich das aufgrund milliardenschwerer Subventionen.

Traditionell hat Holz als Brennstoff auch in Skandinavien große Bedeutung, in den Niederlanden wurde Biomasse ebenfalls lange subventioniert, bis man 2021 einen stufenweisen Ausstieg beschloss. Angetrieben wird das Ganze durch die EU. Die Erneuerbare-Energien-Richtlinie (Renewable Energy Directive – RED) stuft die Verbrennung von Holz nämlich als „erneuerbar“ und damit auch klimaneutral ein: „Die Emissionen bei der Nutzung des Kraftstoffs werden für Biokraftstoffe und flüssige Biobrennstoffe mit null angesetzt“. Das gibt den Mitgliedstaaten grünes Licht für Subventionen und schön die gesamtstaatliche Klimabilanz. Auch der Emissionshandel wird nicht belastet. Auf dem Papier also eine Win-win-Situation, für die Umwelt leider nicht.

Schnell verbrennen, langsam wachsen • Tatsächlich entsteht bei der Holzverbrennung in erheblichen Maße CO₂, je erzeugte



Für den Holzbedarf des Biomasse-Kraftwerks der Firma Drax in England wurden in den letzten Jahren in den USA bereits 4.000 Quadratkilometer Wald gerodet.

Energieeinheit sogar mehr als bei Kohle. Durch die Null-Einstufung der RED wird diese Wirklichkeit aber komplett ignoriert. Unternehmen und Regierungen brüsten sich mit Klimaschutz per Holzverbrennung, selbst wenn Millionen Tonnen Abgase durch die Schornsteine rauschen.

Das Argument dahinter ist so alt wie durchschaubar: Da für gefällte und verbrannte Bäume wieder neue nachwachsen und Kohlenstoff binden, sei die Bilanz ausgeglichen. Der Faktor Zeit wird dabei komplett übergangen. Bis wieder genügend Biomasse nachwächst, dauert es viele Jahrzehnte, in der Zwischenzeit entsteht durch die Verbrennung eine Kohlenstoffschuld. Ein Bericht des Forschungsrates der Europäischen Kommission weist darauf hin, dass so EU-weit pro Jahr 350 Millionen Tonnen CO₂ ausgestoßen werden, die über Jahrzehnte oder gar Jahrhunderte in der Atmosphäre verbleiben.

Importe aus den USA • Dazu kommt: Alleine bei Drax in Yorkshire geht mehr Holz in Flammen auf, als in ganz Großbritannien geerntet wird. Folgerichtig werden die gesamten Pellets importiert, vor allem aus Nordamerika. 2020 verließen die USA 7,26 Millionen Tonnen Holzpellets im Wert von gut einer Milliarde US-Dollar, fast ausschließlich nach Europa, mit einem Enviva-Marktanteil von 75 Prozent. Dazu werden vor allem im Süden der USA im Großmaßstab Wälder gerodet. Naturschützer*innen beklagen, dass dem auch wertvolle Sumpfwälder zum Opfer fallen.

In Europas Wäldern ist die Lage gleichfalls angespannt, vor allem in Skandinavien und im Baltikum. Selbst in durch die Fauna-Flora-Habitat-Richtlinie geschützten Gebieten findet Holzernte bis hin zum Kahlschlag statt. Seit der Jahrtausendwende



nahm der Energieholzeinschlag EU-weit um 47 Prozent zu, inzwischen wird die Holzernte zur Hälfte verfeuert.

Druck auf den Wald • Deutschland macht da keine Ausnahme. Mehr als 60 Millionen Kubikmeter Holz werden hierzulande jährlich verbrannt, davon 25 Millionen in den Kaminen der Privathaushalte. Die Nutzungskonkurrenz ums heimische Holz ist enorm, damit steigt der Druck, möglichst viel zu ernten. In der EU hat Deutschland noch die Wälder mit den größten Holzvorräten und noch führen wir genauso viel Holz aus, wie wir importieren. Sollten tatsächlich Großkraftwerke umgerüstet werden, gehen Expert*innen jedoch davon aus, dass 85 Prozent der Pellets eingeführt werden müssten.

Chancen auf EU-Ebene liegen in der anstehenden Überarbeitung der RED. Allzu optimistisch sollte man jedoch nicht sein. Doch egal wie es ausgeht: Die EU ermöglicht Subventionen, sie erzwingt sie nicht. Deutschland muss also Holzverbrennung nicht fördern.

Was macht die Ampel? • Bisher ist die Biomassestrategie der neuen Bundesregierung noch in Arbeit. Bei der Vorlage seiner Eröffnungsbilanz kündigte Wirtschafts- und Klimaschutzminister Robert Habeck eine Deckelung der Energiegewinnung aus Bio-

Bei der Holzverbrennung entsteht in erheblichem Maße CO₂, je erzeugte Energieeinheit sogar mehr als bei Kohle.

masse auf das „nachhaltig verfügbare Potenzial“ von 1.000 bis 1.200 Petajoule an. Zum Vergleich: Aktuell stehen wir in Deutschland bei 880 Petajoule, es soll also ausgebaut werden.

Dabei ist bereits der jetzige Umfang nicht naturverträglich, denn Bioenergie wird zu einem großen Teil aus speziellen Energiepflanzen sowie eben aus Holz erzeugt. Bioenergie trägt zum Artenverlust in der Landwirtschaft und zur Übernutzung der Wälder bei. Zudem hat Bioenergie im Vergleich zu Energie aus Wind und Sonne einen höheren Flächenbedarf.

Das Umweltbundesamt kommt übrigens in einer Studie zu dem Schluss, dass künftig – Zieljahr 2050 – nur gut 200 Petajoule genutzt werden sollten. Zum Verheizen ist Holz einfach zu schade. ◀

Helge May

► Weitere Infos:

www.NABU.de/Holzverbrennung

Klima-Coach

In sieben Monaten zum eigenen Projekt

„Schluss mit Schnacken – JETZT was machen!“ – unter diesem Motto wurden 35 junge Menschen von der NAJU Hamburg zu Klima-Coaches ausgebildet. Sie setzten eigene Klimaschutzprojekte um, beispielsweise einen nachhaltigen Stadtbalkon und einen Klimaschutzkalender.

Als Julia durch Hamburgs Kleingärten spazieren ging, fiel ihr das Nebeneinander von kargen Steingärten und Gärten mit einem großen Angebot für die Tier- und Pflanzenwelt auf. Sie fragte sich, wie sie Einfluss auf die Gestaltung nehmen könne, ohne zu fordernd zu wirken. „Ich wollte erreichen, dass möglichst viele Menschen Informationen zu Maßnahmen erhalten, mit denen sie ohne Mehraufwand ihre Gärten ökologisch aufwerten können“, so Julia. Die Ausbildung zur Klima-Coach half ihr dabei.

Aktiv mit Gleichgesinnten • Die Ausbildung ermutigt und befähigt, selbstständig ein eigenes Klimaschutzprojekt umzusetzen. Die NAJU unterstützt sowohl bei Fra-

gen zur Themenfindung und (Selbst-)Organisation als auch bei der Finanzierung. So haben die Teilnehmenden die Möglichkeit, innerhalb einer festen Gruppe von Gleichgesinnten das richtige (Klima-)Engagement für sich zu finden. Gleichzeitig geben sie ihr erlerntes Wissen und mögliche Handlungsoptionen an ihr persönliches Umfeld weiter und bringen so aktiven Klimaschutz im Alltag voran.

Julia entwickelte dafür das Poster „Kleingärten machen Klimaschutz“, das Kleingarten-Nutzer*innen Informationen und Anreize für Klima- und Naturschutzpotenziale in ihrem Kleingarten gibt. Ab dem Frühjahr wird das Poster bundesweit über den Bundesverband Deutscher Gartenfreunde verbreitet.

Ausgleich und Freizeit • Durch die Ausbildung hat Merci ihren grünen Daumen entdeckt und einen eigenen Stadtbalkon angelegt. „Ich habe bei den NAJU-Klima-Coaches mitgemacht, weil mein Herz für den Umwelt- und Klimaschutz schlägt und ich davon überzeugt bin, dass wir auch mit kleinen Vorhaben diese Welt ein Stückchen besser machen“, erklärt sie. Da sie parallel zur Ausbildung zum Klima-Coach in ihren ersten Job startete, wollte sie eine Idee umsetzen, die ihr einen Ausgleich zum Alltag am Schreibtisch bietet und sie nach Feierabend an die frische Luft bringt. „Für mein Klimaschutzprojekt habe ich mir gewünscht, dass sich die verbrachte Zeit wie Freizeit anfühlt“, sagt sie.

Fides, Valerie und Emma wollten mit ihrem Projekt möglichst viele Menschen motivieren, sich im Alltag nachhaltiger zu verhalten. Sie haben gemeinsam den „Klimaschutzkalender 2022“ entworfen, der Infos und Tipps zu nachhaltigen Reisen, plastikfreiem Leben und klimafreundlicher Ernährung liefert. Mit unterschiedlichen Challenges regt der Kalender zum Nachdenken und Handeln an. Selbstgezeichnete Abbildungen sollen gleichzeitig darauf hinweisen, welches Obst und Gemüse gerade Saison hat.



Merci hat einen nachhaltigen Stadtbalkon angelegt. Sie hat möglichst wenig neu gekauft und genutzt, was schon da ist – und reichlich geerntet!



J. Soltan/T. Wahlers/NAJU Hamburg

Tipp

Online-Vorträge

Um möglichst vielen Menschen den Zugang zu diesen wichtigen Themen zu ermöglichen, werden zusätzlich zur Klima-Coach-Ausbildung vier Online-Vorträge (jeweils 18 bis 19.30 Uhr) angeboten, bei denen alle Interessierten willkommen sind und teilnehmen können:

► **5. April:** Vom Denken zum Handeln: Warum die Klimakrise auch eine psychologische Krise ist (Diplom-Psychologin Lea Dohm, Mitgründerin Psychologists/Psychotherapists for Future).

► **3. Mai:** Wie kann eine naturverträgliche Energiewende in Zeiten von Klima- und Biodiversitätskrise gelingen? (Dr. Gregor Hagedorn, Scientists for Future & Wissenschaftler am Museum für Naturkunde Berlin).

► **5. Juli:** Wie gestalten wir eine klimagerechte und faire Mobilität der Zukunft? (Katja Diehl, „She Drives Mobility“ & Vorstandsmitglied Verkehrsclub Deutschland).

► **2. August:** Klimaungerechtigkeit: Warum der Kampf gegen die Klimakrise auch antirassistisch und antikononial sein muss (BIPoC Environmental & Climate Justice Kollektiv Berlin).

i Infos & Kontakt:
www.NABU.de/Klimacoaches

Mut zur Lösung • Die Klima-Coach-Ausbildung umfasst nicht nur die Umsetzung eines Projektes, sondern auch fachliche und methodische Inhalte. So fanden Workshopmodule zu Umweltpsychologie, Energiewende, alternativen Wirtschaftsformen, Moorschutz, Sojaanbau, Rechtsextremismus, Menschenrechten, Klima(un)gerechtigkeit, Wahlalter, Mobilitätswende, Kommunikation, Recherchemethoden und Projektmanagement statt. „Die Ausbildung hat mich inspiriert und mir Mut gegeben, mich auch an kontroversen Diskussionen zu beteiligen. Ich habe gemerkt, dass es für die meisten Probleme bereits Lösungen gibt – entscheidend sind nur der Wille und der Mut, sie umzusetzen“, ist das Fazit von Leonie, die bereits die Ausbildung zur Klima-Coach abgeschlossen hat.

In kleinen Schritten • Eine Herausforderung bei der Ausbildung ist das Zeitmanagement. Denn die jungen Menschen machen diese begleitend zu ihrer Berufsausbildung, ihrem Job oder Studium. Merci hat gelernt, bewusst und achtsam mit ihren Ressourcen umzugehen. Ihr Tipp für andere Klimaschützer*innen, die Projekte realisieren wollen: „Steckt euch

„Die Klima-Coach-Ausbildung bietet auch die Möglichkeit zur Vernetzung und einen Rahmen, in dem Herzensprojekte realisiert werden können!“

kleine Ziele und erfreut euch an den kleinen Schritten auf dem Weg dorthin.“

Auch 2022 startet ein neuer Ausbildungsjahrgang, so können aktuelle Klima- und Nachhaltigkeitsthemen weiterhin im Verband etabliert werden. Merci sagt, dass sich die Ausbildung gelohnt habe: „Ich konnte mir fundiertes Wissen aneignen, was ich als große Bereicherung empfunden habe. Die Ausbildung bietet darüber hinaus die Möglichkeit zur Vernetzung und einen Rahmen, in dem Herzensprojekte realisiert werden können!“ ◀

Thea Wahlers und Franziska Ostertag



NAJU Hamburg



BIRDERS CAMP

Vogelbeobachtung an der Elbe

Gemeinsam mit anderen Begeisterten an der Elbe und in den Naturschutzgebieten rundherum „birden“ klingt für dich nach einer guten Zeit? Das gibt es beim **Birders Camp** der NAJU Hamburg vom **13. bis 15. Mai** in der **Freiluftschule Wittenbergen**. Bei diesem Camp sind alle willkommen, egal ob „Grünschnabel“ oder bereits erfahrene*r Birder*in!

Sollte das Camp aufgrund der Corona-Pandemie nicht stattfinden können, wird ein Alternativprogramm auf die Beine gestellt. ◀

Info Hier anmelden: www.NAJU-HH.de/Birderscamp

ERLEBTER FRÜHLING

Dem Löwenzahn auf der Spur

Jede*r kennt ihn, ob als Frühlingsbote mit leuchtend gelber Mähne oder als Pustelblume im Herbst. Du auch? Der Löwenzahn steht in diesem Jahr im Mittelpunkt des Wettbewerbs **„Erlebter Frühling“**. Als Meister der Anpassung wächst er auf Wiesen und Feldern, an Straßenrändern und sogar in Asphalttritzen. Und als Frühblüher ist der Löwenzahn für Insekten eine wichtige Nahrungsquelle.

Die NAJU ruft alle Frühlingsforscher*innen bis 13 Jahre dazu auf, den Löwenzahn sowie Pflanzen und Tiere zu erforschen, die in „wilden Ecken“ leben. Gemeint sind damit Brach- und Ruderalflächen, also beispielsweise Schuttflächen oder Ödland. Setze deine Forschungsergebnisse kreativ um: egal ob als Collage, Forschungsbuch

oder Video – der Kreativität sind keine Grenzen gesetzt.

Fülle auf der NAJU-Webseite den Teilnahmebogen aus und schicke Fotos ein, die dein Forschungsprojekt dokumentieren. Einsendeschluss ist der **31. Mai**. Die Gewinner*innen erwartet ein spannender Erlebnis-tag in der Natur.

Die NAJU bietet unterstützende Materialien und kostenfreie digitale Fortbildungen für Pädagog*innen und Gruppenleitungen an. ◀

Info Weitere Infos gibt es unter www.NAJU.de/Erlebter-Frühling

NAJU-UMWELTFESTIVAL

Rock die Farm

Du willst bei Naturschutzeinsätzen anpacken, spannenden Vorträgen lauschen und wichtige Umwelt- und Naturschutzthemen diskutieren? Und du hast Lust, endlich wieder gemeinsam gute Musik und Lagerfeuer unter freiem Himmel zu genießen? Dann melde dich für „Rock die Farm“, das **Umweltfestival** des NAJU-Bundesverbands und der NAJU Bremen, vom **3. bis 6. Juni** auf der DrepteFarm bei Bremen an.

Willkommen sind alle NAJUs ab 16 Jahren – egal ob auf Orts-, Landes- oder Bundesebene aktiv. Freund*innen und alle anderen Interessierten bis 27 Jahre sind genauso herzlich eingeladen, auch wenn sie keine NAJU-Mitglieder sind. ◀

Info Weitere Infos und die Anmeldung findest Du hier: www.NAJU.de/RockDieFarm

INSEKTENWELT

Mit Libellen durch das Jahr

Sie sind klein und dennoch entkommt ihnen bei Geschwindigkeiten bis zu 50 Stundenkilometern kaum ein Beutetier. Die Flugmanöver der Libelle lassen einem den Atem stocken. Wie schafft es die Libelle bei dieser Geschwindigkeit, Insekten im Flug zu schnappen, und was hat die schrumpelige Larvenhaut an Pflanzenstängeln mit der Libelle zu tun?

In diesem Jahr lädt die NAJU alle **Kinder** ein, **Libellen** zu entdecken und zu erforschen. Eine Libellen-Bestimmungskarte stellt elf häufige Arten vor, zu denen es in einer dazugehörigen Broschüre auch Forscheraufträge gibt. ◀

Info Die Materialien gibt es kostenlos online und im **NABU-Shop**.



**ERLEBTER 2022
FRÜHLING**
WETTBEWERB FÜR JUNGE
NATURFORSCHER*INNEN

NAJU Brandenburg

Mit-
machen



Stunde der Gartenvögel

ZÄHL MIT!

13. bis 15. Mai 2022

Bei dir piept es auch? Dann nichts wie raus und zähl die Vögel, die du hörst und siehst. Melde deine Ergebnisse dem NABU per Post bis zum 23. Mai oder unter

www.stundedergartenvoegel.de

Die kostenlose Rufnummer 0800-1157-115 ist am Samstag, den 14. Mai, von 10 bis 18 Uhr geschaltet.

Meldebogen senden an: NABU, Stunde der Gartenvögel, 10469 Berlin

Tragen Sie hier bitte die Zahl der beobachteten Vögel ein.

<input type="text"/>	Amsel	<input type="text"/>	Blaumeise	<input type="text"/>	Buchfink	<input type="text"/>	Elster	<input type="text"/>	<input type="text"/>
<input type="text"/>	Feldsperling	<input type="text"/>	Grünfink	<input type="text"/>	Haussperling	<input type="text"/>	Kohlmeise	<input type="text"/>	<input type="text"/>
<input type="text"/>	Mauersegler	<input type="text"/>	Mehlschwalbe	<input type="text"/>	Rotkehlchen	<input type="text"/>	Star	<input type="text"/>	<input type="text"/>

Beginn der Zählstunde ab Uhr **Beobachtungsort:** Innenstadt Vorstadt/Stadtrand
Vogelfütterung am Beobachtungsort? ja nein Dorf Einzelhaus abseits geschlossener Bebauung
Hast du bereits teilgenommen? noch nie einmal mehrfach

Teilnehmer*in Anzahl teilnehmender Personen Herr Frau Ich bin NABU-Mitglied

<input type="text"/>	<input type="text"/>
Vorname / Schule	Name / Klasse
<input type="text"/>	<input type="text"/>
Straße, Hausnummer	PLZ Ort
<input type="text"/>	<input type="text"/>
Telefon (freiwillig)	PLZ Beobachtungsort (falls abweichend)
<input type="text"/>	<input type="text"/>
E-Mail (freiwillig)	Geburtsjahr (JJJJ) (freiwillig) Code

5 0 0 0

Teilnehmen dürfen nur Personen über 18 Jahre. Mitarbeiter*innen vom NABU-Bundesverband (und ggf. Kooperationspartner, hier LBV) dürfen an dem Gewinnspiel nicht teilnehmen. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen. **Datenschutzinformation:** Der NABU e.V. Bundesverband (Anschrift s. Impressum, dort erreichen Sie auch unseren Datenschutzbeauftragten) verarbeitet Ihre in dem Meldebogen angegebenen Daten gem. Art. 6 (1) b) DSGVO für die Durchführung des Gewinnspiels. Die Nutzung Ihrer Adressdaten und ggf. Ihrer Interessen auch für postalische, werbliche Zwecke des NABU e.V. und des Landesbund für Vogelschutz in Bayern (LBV) e.V. Landesgeschäftsstelle: Eisvogelweg 1, 91161 Hilpoltstein, erfolgt gem. Art. 6 (1) f) DSGVO. Einer zukünftigen, werblichen Nutzung Ihrer Daten durch den NABU e.V. und/oder den Landesbund für Vogelschutz in Bayern (LBV) e.V. können Sie jederzeit widersprechen (Kontaktdaten s.o.). Weitere Informationen u. a. zur Ihren Rechten auf Auskunft, Berichtigung und Beschwerde erhalten Sie unter www.nabu.de/datenschutz und unter www.lbv.de/meta-footer/datenschutz/informationen-zur-datenverarbeitung-nach-dsgvo.

Eine kleine Pflanze mit Superkräften!

**ERLEBTER 2022
FRÜHLING**

WETTBEWERB FÜR JUNGE
NATURFORSCHER*INNEN

Hey, ich bin Leo Löwenzahn, der mit den Superkräften! Du lachst und denkst: „Was für ein Angeber, der ist doch nur so ein murkliges Unkraut!“ Ha, von wegen! Lerne mich erst mal richtig kennen, und du wirst deine Meinung über mich gründlich ändern. Wusstest du zum Beispiel, dass du alles von mir essen kannst, von meinem strahlend gelben Blütenkopf bis zur Wurzel? Und dass ich schon seit dem Mittelalter eine wichtige Heilpflanze bin? ◀

Du willst den Löwenzahn noch besser kennenlernen? Dann mache mit bei unserem Kinderwettbewerb „Erlebter Frühling“, entdecke und erforsche den Löwenzahn. Mehr Infos auf www.NAJU.de/Erlebter-Frühling



Mein leuchtend gelber Blütenkopf setzt sich aus 200 bis 300 Einzelblüten zusammen. Regnet es oder ist es sehr trocken, dann schließe ich meine Blüte, nachts sowieso. Nach dem Abblühen wachsen kleine Samen heran, die an kleinen Fallschirmchen kilometerhoch und kilometerweit fliegen können. Selbst nach mehreren Jahren können meine Samen noch keimen. Sie können dann Superkräfte entwickeln und selbst Asphalt sprengen.

Wenn ich will, lass ich **meine fingerdicke, außen goldbraune und innen weiße Wurzel** bis zu einem Meter tief in den Boden hineinwachsen. So kann ich immer wieder neu austreiben, auch wenn ich abgemäht werde. Aus meinen Wurzeln kannst du leckeren Wurzelkaffee und -tee machen, um voller Energie in den Tag zu starten.

Das ist mein Blütenstängel. Er ist hohl und mit weißem Milchsaft gefüllt. Wenn du eine Warze hast, dann tupfe mehrmals täglich diesen Saft darauf. Manchmal verschwindet sie davon wie von Geisterhand.

Vorsicht, meine Blätter sind bissig! Natürlich nicht, aber ihre Form mit den spitzen Blattzähnen erinnert schon an die Zähne eines Löwen, oder? Daher auch mein Name. Bevor ich blühe, kannst du eines meiner zarten Blättchen mal probieren, roh im Salat oder in einer Suppe, im Wildkräutersalz oder als Pesto. Ein bisschen bitter, aber sehr gesund!



Findest du noch andere Wildkräuter mit Superkräften? Male ein Bild von deiner Superpflanze oder press die Pflanze und schreib uns, was sie für Superkräfte hat. **Aus allen Einsendungen verlosen wir 5x das Buch „50 Naturgeheimnisse und Outdoor-Abenteuer“ von Peter Wohlleben. Die spannendsten Superpflanzen veröffentlichen wir auf unserer Webseite www.NAJUversum.de.**



Gewinn

Schick deine Superpflanze per Mail an NAJU-Wettbewerb@NABU.de oder per Post an: **NAJU, Stichwort Superpflanze, Karlplatz 7, 10117 Berlin.** Einsendeschluss ist der 31. Mai.





Mitglieder werben Mitglieder

Freunde werben und Prämie sichern.
Empfehlen Sie den NABU weiter
und erhalten Sie ein Dankeschön.



Halbhöhlen-Nistkasten



Vogelfutterhaus



Bienenhotel

Meine Daten:

Name, Vorname	Mitgliedsnr.	Straße, Hausnr.	PLZ, Ort
Meine Prämie: <input type="checkbox"/> Nistkasten <input type="checkbox"/> Vogelfutterhaus <input type="checkbox"/> Bienenhotel <input type="checkbox"/> keine Prämie gewünscht			

Daten Neumitglied:

Einzelmitgliedschaft für ____ Euro/Jahr (Jahresbeitrag mind. 48,00 Euro) Familienmitgliedschaft für ____ Euro/Jahr (Jahresbeitrag mind. 55,00 Euro)

Name, Vorname	Geb.-Datum
Straße, Hausnr.	
PLZ, Wohnort	
E-Mail	Telefon
Datum, Unterschrift	

Übrigens: Der Antrag beim NABU e.V. (NABU-Bundesverband) ist regelmäßig auch ein Antrag auf Mitgliedschaft in dem für Ihren Wohnsitz zuständigen NABU-Landesverband und NABU-Regionalvereinen.

Weitere Familienmitglieder (bei Familienmitgliedschaft, mit gleicher Adresse):

Name, Vorname	Geb.-Datum
Name, Vorname	Geb.-Datum
Name, Vorname	Geb.-Datum
Name, Vorname	Geb.-Datum

Datenschutzhinweis: Der NABU (Naturschutzbund Deutschland) e. V. (NABU-Bundesverband, Charitéstraße 3, 10117 Berlin; dort erreichen Sie auch unseren Datenschutzbeauftragten) verarbeitet Ihre Daten gem. Art. 6 (1) b) DSGVO im Rahmen der satzungsgemäßen Vereinszwecke für die Betreuung Ihrer Mitgliedschaft. Die Nutzung Ihrer Adressdaten und ggf. Ihrer Interessen für postalische, werbliche Zwecke erfolgt gem. Art. 6 (1) f) DSGVO. Einer zukünftigen, NABU-eigenen werblichen Nutzung Ihrer Daten können Sie jederzeit uns gegenüber widersprechen (Kontaktdaten s. o.). Weitere Informationen u. a. zu Ihren Rechten auf Auskunft, Berichtigung und Beschwerde erhalten Sie unter www.NABU.de/datenschutz. Ein Verkauf Ihrer Daten an Dritte erfolgt generell nicht.

SEPA-Mandat

NABU – Naturschutzbund Deutschland e. V., Charitéstraße 3, 10117 Berlin
Gläubiger-Identifikationsnummer DE03ZZZ00000185476
Die Mandatsreferenznummer wird separat mitgeteilt.

Hiermit ermächtige ich den NABU, ab _____ den o. g. Jahresbeitrag von meinem Konto mittels Lastschrift einzuziehen. Zugleich weise ich mein Kreditinstitut an, die vom NABU auf mein Konto gezogenen Lastschriften einzulösen.

Hinweis: Ich kann innerhalb von acht Wochen, beginnend mit dem Belastungsdatum, die Erstattung des belasteten Betrages verlangen. Es gelten dabei die mit meinem Kreditinstitut vereinbarten Bedingungen. Das Lastschriftmandat kann ich jederzeit widerrufen.

IBAN	
Kreditinstitut	Kontoinhaber/-in
Ort, Datum, Unterschrift Kontoinhaber/-in	

Der Herbst gilt allgemein als idealer Zeitpunkt für das Pflanzen von Gehölzen. Werden einige Grundregeln beachtet, ist dies aber auch im Frühjahr kein Hexenwerk. Ganz unabhängig von der Jahreszeit ist zunächst Kopfarbeit gefragt: Was möchte ich mit den Sträuchern erreichen? Sollen sie den Garten gliedern oder als Hecke gegenüber der Nachbarschaft abgrenzen, sollen sie vor allem schön aussehen oder stehen der Nutzen für Mensch und Tier im Vordergrund? Für all diese Zwecke gibt es eine Vielzahl heimischer Arten.

Vorsicht: Wachstum! Zweite Überlegung: Wo im Garten habe ich Platz für Sträucher, wie sind dort die Licht- und Bodenverhältnisse? Bei einem normalen, tiefgründigen Gartenboden hat man freie Auswahl. Aber auch für besonders trockene, feuchte, saure oder sehr schattige Standorte gibt es Möglichkeiten. Entscheidend ist ausreichend Platz, nicht nur wegen des Abstands zur Nachbarschaft. Gehölze stellen nun mal nicht nach zwei Jahren das Wachstum ein. Arten wie Feldahorn, Hainbuche, oder Liguster lassen sich fast beliebig stutzen und formen. Aber wer zum Beispiel jemals die prachtvolle Ligusterblüte erlebt hat, weiß den Strauch nicht nur als Sichtschutz zu schätzen.

Nackt oder Ballen? • Steht der Wunschzettel, sollte man in der Baumschule oder im Gartencenter darauf achten, dass es sich um gärtnerisch unveränderte Wildpflanzen handelt. Ideal sind sogenannte gebietsheimische Herkünfte, auch wenn diese nur für Pflanzungen in der Natur gesetzlich vorgeschrieben sind. Damit wird garantiert, dass die Pflanzen aus der passenden geografischen Region Deutschland stammen.

Angeboten werden Sträucher als sogenannte Ballenware, in Containern oder wurzelnackt. Am günstigsten sind wurzelnackte Pflanzen. Grundsätzlich sollten die Triebe bei der Frühjahrspflanzung um ein bis zwei Drittel gekürzt werden, damit die Wurzeln nicht überfordert sind. Bei wurzelnackten Pflanzen müssen zudem alle beschädigten und gequetschten Wurzeln sauber abgeschnitten werden.

Nicht düngen. Das Pflanzloch darf gerne eine Spatenbreite größer und tiefer sein, als es für die Wurzeln nötig wäre. Nach



Kein Garten ohne Hecke

Wer es im Herbst verpasst hat, kann auch noch im zeitigen Frühjahr Wildsträucher pflanzen.



Von oben nach unten: Heckenrose, Wolliger Schneeball, Kornelkirsche und Liguster.

der Pflanzung wird mit Erde locker aufgefüllt – leichtes Andrücken reicht – und angegossen. Beim Wässern hilft ein fünf Zentimeter hoher Gießrand. Bei einsetzendem Laubaustrieb sollte auf jeden Fall nachgewässert werden, regnet es in der Anwuchszeit nicht, natürlich auch. Wildgehölze müssen ausdrücklich nicht gedüngt werden, oft schadet das sogar. Hilfreich ist dagegen eine Mulchschicht, sie schützt die Jungpflanzen vor Austrocknung, hält Kräuter und Gräser in Schach. ◀

Text und Fotos: Helge May



Weitere Infos:

www.NABU.de/Gartenhecke

Info

Wie wäre es mit...

Die Auswahl ist groß, ob Hasel, Schlehe oder Weißdorn, Hartriegel, Hundsrose, Pfaffenhütchen oder Holunder. Hier sind einige weitere Vorschläge:

Schneeball • Ob man den Wolligen Schneeball oder den Wasserschneeball mit seinen hortensienähnlichen Schaublüten bevorzugt, ist Geschmackssache. Beide sind bei der Insekten- und Vogelwelt sehr beliebt.

Kornelkirsche • Eine echte Allrounderin. Blüht vor allen anderen, später im Jahr schmecken die Früchte Mensch und Tier. Gut schnittverträglich; wenn man sie lässt, wächst sie aber auch baumartig.

Gemeine Berberitze • Dicht und stachelig. Wenn eine Berberitze im Garten, dann bitte die einheimische! Wurde als Zwischenwirt des Getreiderostes in der freien Natur lange bekämpft und ist daher selten geworden. Früchte essbar.

Faulbaum • Sehr anpassungsfähig, verträgt feuchte und saure Böden. Optisch eher unscheinbar, doch nektarreiche Blüten, die Blätter stehen bei Schmetterlingsraupen hoch im Kurs.

Rote Heckenkirsche • Typische Geißblattblüten, später glänzend rote Früchte. Wird nicht sehr hoch, dafür umso dichter. Großer Wert für die Tierwelt.

Besenginster • Der Spezialist für karge Sand- und Steinböden. Schnellwüchsiger Bodenverbesserer und einfach eine Augenweide.

Mit dem Reiseteam des NABU Niedersachsen Europas Natur und Kultur erkunden:

Von Bienenfresser bis Wanderfalke, von Bartgeier bis Storch!



Pfälzer Wald und Nordvogesen
23.04. – 30.04.2022



Masuren – Seen und Störche
28.05. – 08.06.2022



Harz – Geschichte und Geschichten
13.06. – 17.06.2022



Wilde Nordalpen im Bergsommer
14.07. – 24.07.2022



Fordern Sie unseren kostenlosen Newsletter an!

www.natur-und-reisen.de
Tel. 04761-70804



Ins malerische Altmühltal
07.09. – 14.09.2022

Reisen in die Welt der Vögel



Über 100 Vogelbeobachtungsreisen für Einsteiger und Fortgeschrittene in Deutschland, Europa und weltweit

Einmal im Monat informieren wir über Neuigkeiten aus der Vogelwelt und über unsere bevorstehenden Reisen.

Anmelden können Sie sich unter www.birdingtours.de/service/newsletter/

birdingtours
Newsletter

birdingtours GmbH
Kreuzmattenstr. 10a, 79423 Heitersheim,
Tel. 07634/5049845, info@birdingtours.de



TONI
gegen **VOGELTOD**
an Turbinen u. Fassaden
www.vogelschutz.org

Immer auf dem Laufenden

Die Vielfalt der kostenlosen **NABU-Newsletter** entdecken – aktuelle Nachrichten, Projekte und Aktionen. Alternativ gezielt einzelne Themen wie Garten, Vögel, Insekten, Meeresschutz, Nachhaltigkeit, Umweltpolitik, Internationales.

Info und Abo

www.NABU.de/Newsletter



Reiseideen für Ornithologen, Naturfotografen und Naturbegeisterte 2022

Kleine und kleinste Gruppen – von Biologen und Spezialisten geleitet!

RUMÄNIEN – Donaudelta & Dobrugea	24.04.–03.05.22
Artenreiches Donaudelta und Reservate im Hinterland	
MONTENEGRO / ALBANIEN	01.05.–09.05.22
Velika-Plaza, Skutari-See, Salinen von Tivat u. Ulcinj	
GRIECHENLAND – Prespa- u. Kerkinisee	14.05.–22.05.22
SPANIEN – Extremadura & Coto Doñana	14.05.–24.05.22
Greifvögel in der Extremadura, Wasservögel in Andalusien	
BOSNIEN / HERZEGOWINA	04.06.–11.06.22
Steinrötel in den Karstpoljen & wilde Balkanbergpfade	
DEUTSCHLAND – Seeadler, Hirschbrunft	15.09.–22.09.22
DEUTSCHLAND – Kraniche & Seeadler	17.10.–21.10.22

Außerdem im Programm: Reisen für Natur- und Vogelfotografie: Spanien, Bulgarien, Rumänien, Finnland, Schottland, Brasilien ect.

Reisen in die Natur

Zeppelinstraße 33, D-73575 Leinzell · Tel.: +49 7175-46 89 773
E-Mail: j-griesinger@reisen-in-die-natur.de · www.reisen-in-die-natur.de

Natur erleben im Herzen der Pfalz

Natur-Erlebnis-Tage
07.-12.06.2022

mit **Clement Heber**
Ornithologe, Reiseleiter,
Naturfotograf u.a.



CHRISTLICHE GÄSTEHÄUSER WEINSTRASSE
Tel. 06327 983-457
67435 Neustadt / Weinstraße
www.campus-lachen.de



Lebensräume schaffen und erhalten mit Nisthilfen von SCHWEGLER!

Seit über 70 Jahren die Marke für Vogel- und Naturschutzprodukte.

www.schwegler-natur.de



RESSOURCEN
SCHONEND
PRODUZIERT

Baden, trinken, jagen – Natur erleben im Garten –



Miniparadies Gartenteich: Pflanzen und Tiere freuen sich über wertvollen Lebensraum, aufmerksame Naturbeobachter*innen über neues Leben vor der Haustür. Leonhard Peters vom NABU Itzehoe beantwortet die wichtigsten Fragen zum Teichbau.

Lisa Gebhard: Ein Teich im eigenen Garten klingt verlockend, aber auch nach einiger Arbeit. Warum und für wen lohnt der Bau sich besonders?

Leonhard Peters: Allen Menschen, die Freude an der Naturbeobachtung, an Pflanzen und Tieren haben, lege ich einen Gartenteich ans Herz. Schon nach kürzester Zeit erschließen sich Wasserinsekten oder Vögel, die vorher nicht im Garten heimisch waren, den neuen Lebensraum. Legt man den Teich geschickt an, können auch gefährdete Tierarten unterstützt werden.

Mit welchen Lebewesen darf oder muss ich rechnen?

Holt man sich Wasser in den Garten, kommen automatisch Tiere, das muss einem klar sein. Neben badenden oder trinkenden Vögeln kommen vor allem Libellen, die dort ihre Eier ablegen, oder Grünfrösche. Letztere machen ordentlich Lärm zur Paarungszeit, daher sollten auch Nachbar*innen in die Baupläne eingeweiht werden. Mit Mücken ziehen bei naturnahen Teichen auch ihre natürlichen Gegenspieler wie Molche oder Libellenlarven ein und sorgen praktischerweise für ein Gleichgewicht.

Treten die ökologischen Vorteile nur beim Anlegen von naturnahen Gartenteichen ein? Wo liegt der Unterschied zu herkömmlichen Teichen?

Zunächst bietet jede Wasserfläche Lebensraum. Aber je naturnaher ein Teich gebaut wird, desto vielfältiger wird das Leben drumherum. Das ist vor allem eine Frage der richtigen Bepflanzung und Gestaltung, die die natürliche Pflanzenzonierung nachahmen sollte. In Schwimmblatt-, Flachwasser- und Sumpfbzonen finden Lebewesen ihre jeweilige ökologische Nische. Für alle Freund*innen der Botanik wichtig zu wissen: In breiten Sumpfbzonen mit feuchtem Erdreich gedeihen viele Pflanzen, die sonst keinen entsprechenden Standort im Hausgarten fänden.

Die Ergebnisse klingen sehr überzeugend. Worauf sollte ich achten, bevor ich mit dem Bau loslege?

Sorgfältige Vorplanung ist ein Muss, angefangen bei der Standortwahl im heimischen Garten. Gesucht ist eine Stelle, die ausreichend tief, leicht zugänglich sowohl für Tiere als auch Pflegemaßnahmen sowie sonnig ist. Ich platziere Teiche gerne an Terrassen, damit man direkt ins Wasser

schauen kann. Gleichzeitig haften Eigentümer*innen für die Verkehrssicherheit und müssen die Gefährdung anderer Menschen, vor allem von Kindern, ausschließen. Da gilt es, abzuwägen zwischen Zugänglichkeit und Sicherheit.

Was sind die Mindestmaße, die ich zur Verfügung haben sollte?

Je größer ein Teich, desto eher stellt sich ein natürliches Gleichgewicht ein, und je kleiner, desto sensibler ist er für Störungen. Ein sich selbst regulierender, naturnaher Teich sollte mindestens einen Meter tief sein und zehn Quadratmeter Wasserfläche haben. Dann heizt er sich auch bei viel Sonne nicht zu stark auf, und das Wasser kann gut zirkulieren.

Welche Kosten und Herausforderungen kommen auf Bauende zu? Schafft man das ohne professionelle Hilfe?

Bei einer einfachen Bauweise kann man mit 20 bis 30 Euro pro Quadratmeter Wasserfläche rechnen. Erfahrungsgemäß braucht es erst ab 20 Quadratmetern Fläche maschinelle Unterstützung für den Aushub, den ich natürlich auch fachgerecht entsorgen muss. Zudem sollte ich wissen, mit wel-



picture alliance/ripa tmm/Z. Scheurer

Neugierig geworden?

Auf unseren neuen Seiten finden Sie eine Schritt-für-Schritt-Anleitung für den Bau eines Gartenteiches sowie alle wichtigen Informationen und Hintergründe zum Thema, zum Beispiel welche Wasserzonen es braucht und welche Pflanzen wohin gehören: www.NABU.de/Gartenteich



Leonhard Peters, Dipl.-Ingenieur und Gärtnermeister, unterrichtet an der Norddeutschen Fachschule für Gartenbau in Ellerhoop. Er ist seit vielen Jahren aktiv beim NABU Itzehoe und Teil des Vorstands.



chem Boden ich arbeite. Ein sandiger Boden macht weniger Arbeit als ein steiniger, vor allem bei der Folienabdichtung.

Gibt es einen besonders guten Zeitpunkt, um mit dem Bauen anzufangen?

Die Bepflanzung des Teiches ist im Frühjahr am sinnvollsten, aber mit dem Ausgraben kann man zu jeder Jahreszeit und frühzeitig beginnen. Bei Teichen mit Stufenprofil sollte die Fertigstellung allerdings zeitnah erfolgen, sonst kann die Modellierung durch die Witterung leiden.

Okay, dann kann es ja losgehen! Was gilt es bei den Materialien zu beachten?

Wichtig sind Schwimmblattpflanzen zur Beschattung, da gibt es zum Beispiel Seerosen für unterschiedliche Wassertiefen. Die liegen nicht nur schön auf der Wasseroberfläche, sie dienen auch als Verstecke und Eiablage für Tiere. Um das Wasser an sich bewohnbar zu machen, brauche ich Unterwasserpflanzen wie das Tausendblatt. Sie reinigen und bieten Versteck- und Jagdmöglichkeiten beispielsweise für Libellenlarven.

Das Wasser sollte nicht zu kalkhaltig sein, das fördert die Algenbildung. Saureres, weiches Wasser ist immer besser. Generell

sollte kein kalkhaltiges Material (Steine, Kies) verwendet werden, auch von Fischen rate ich ab. Abgesehen von kleinen, unproblematischen Arten wie dem Moderlieschen, Bitterling oder Stichling erfordern sie meist Filtertechnik. Ein richtig angelegter Teich mit ausreichender Bepflanzung braucht dagegen keine Filter, der reguliert sich selbst.

Das klingt so, als bräuchte es nach dem Bau gar nicht mehr viel Pflege.

Hauptsächlich muss man im Blick haben, welche Pflanzen wuchern und entfernt werden sollten. Im Herbst sollte man bei zu viel Laubeinfall ein Netz über den Teich legen, um Schwebstoffeinfall zu dämmen. Aber sonst ist Vorsicht geboten, denn jeder Eingriff wirbelt Nähr- und Schwebstoffe auf und stört das sensible System. Grundsätzlich sorgen bei naturnahen Teichen eine ausreichende Tiefe und Breite sowie die Bepflanzung für das natürliche Gleichgewicht – man kann sich also ganz der Naturbeobachtung widmen! ◀



Zur Abdichtung eines Gartenteiches im Privatgarten eignet sich Kunststoffolie am besten, tonhaltige Alternativen konnten sich nicht durchsetzen. Der NABU empfiehlt, auf PVC-Folie zu verzichten – sie ist in der Herstellung und Entsorgung ökologisch problematisch. Eine robuste, langlebige Alternative ist die EPDM-Variante (Ethylen-Propylen-Dien-Monomer), auch Kunstkautschuk genannt.

TERMINVORSCHAU

Dank Zoom & Co. lassen sich viele spannende Vorträge heutzutage orts-unabhängig online verfolgen. Unter www.NABU.de/Termine sind solche Veranstaltungen als „ohne Ort“ gekennzeichnet. Zwei besondere Onlinevorträge bietet das Gartenteam der Bundesgeschäftsstelle an, am 30. März „Den Balkon insektenfreundlich gestalten“ und am 6. April „Den Garten insektenfreundlich gestalten“, jeweils ab 18 Uhr. Vertiefende Infos und Anmeldung: www.NABU.de/Gartenvortraege.



NABU/S. Martinelli

NEUE NABU-LERNPLATTFORM
Für alle, die aktiv werden wollen

Die Lernplattform „NABU-Wissen“ bietet vielfältige Kurse mit Basiswissen für Naturschutzmacher*innen und alle, die es werden wollen: Wie kann ich helfen, Arten zu schützen oder Lebensräume zu pflegen und zu entwickeln? Wie schütze ich mich selbst beim Einsatz? Wie ist der NABU strukturiert, wie arbeiten er und andere Naturschutzverbände mit Behörden zusammen? Hinzu kommen Module zur Anwendung von Naturschutzrecht. In der Planung sind unter anderem Hecken und Feldgehölze fördern, Klima- und Naturkrise (beide im März) sowie Streuobstwiesenpflege und Landwirtschaft und Umwelt (im Mai).

► Zugang: www.NABU-Wissen.de

FÜR DIE GANZE FAMILIE
Falter-Memo

Die Faltergarten-AG des NABU Eckernförde hat das bundesweit erste Falter-Memo entwickelt, ein Spiel für die ganze Familie. Es zeigt nicht nur die bekanntesten Tagfalter, sondern auch die Unterseiten der Schmetterlinge sowie die jeweiligen Raupen und deren Wirtspflanzen. Die Jüngsten können 16 häufige heimische Falterarten spielerisch kennen – und lieben – lernen. Ein Begleitheft informiert über die Biologie der Arten sowie Förderung und Schutz im eigenen Garten.

► Bestellung über marx.harder@t-online.de.
Preis 20 Euro, für NABU-Mitglieder zum Selbstkostenpreis von 16,80 Euro.



Den Wiedehopf entdecken mit kostenlosen Infomaterialien aus dem NABU-Shop. Plakat, Aufkleber-Postkarte sowie Leporello geben Infos zu Bestand, Lebensraum und Nahrung. Zur Online-Bestellung: www.NABU-Shop.de

Anzeigen

Rieger-Hofmann® GmbH

Anbau - Beratung - Verkauf

Samen und Pflanzen gebietseigener Wildblumen und Wildgräser aus gesicherten Herkünften

Zertifiziertes Wildpflanzenaatgut
YWW-Regiosaaten®
Verband deutscher Wildsamen- und Wildpflanzenproduzenten e.V.
Betriebs-Nr. 07 099 Kontrollstelle ASBCart

Rieger-Hofmann GmbH
In den Wildblumen 7-13
74572 Blaufelden-Raboldshausen
Tel. 07952 / 9218 89-0 Fax-99
info@rieger-hofmann.de
www.rieger-hofmann.de

MATHWIG BAUMSCHULEN

Raubersrieder Weg 135 | 90530 Wendelstein
(neben dem Reitzentrum Wendelstein, Großlohe u. Raubersried)
Tel. (0 91 29) 70 98 | Fax (0 91 29) 9 05 69 05
info@pflanzenparadies.com, www.pflanzenparadies.com
Öffnungszeiten: Mo. – Fr. 9–17 Uhr u. Sa. 9–13 Uhr
und jederzeit nach Vereinbarung

Pflanzen aus Wendelstein
umweltschonend produziert.

- ✓ Verzicht auf chemisch-synthetischen Pflanzenschutz.
- ✓ Förderung des Bodenlebens.
- ✓ Ausschließlich organische Dünger.
- ✓ Torffreie Erden.

Mit der Natur nicht gegen die Natur. **Bioland**

Nadelgehölze · Ziersträucher · Laub- u. Obstbäume · Zwerggehölze
Gartengestaltung und Pflanzarbeiten



www.klipklap.de :: Infostände & Marktstände
- ökologisch - praktisch - gut -

für draußen & für drinnen,
einfach steckbar, aus Holz, wasserdichte Baumwollplane spannt
selbsttätig, individuelles Branding, viel praktisches Zubehör ...

[klipklap](http://www.klipklap.de) GbR 16845 Rohrlack 033928 239890 info@klipklap.de



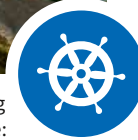
11.0 mini - für drinnen

11.5 - für draussen





Havelidylle genießen: Auch 2022 finden auf der Unteren Havel wieder mehrstündige, fachkundig begleitete NABU-Schiffstouren ins Renaturierungsgebiet statt (ab Havelberg). Frühjahrstermine: 24. April und 12. Juni. Tickets unter: www.NABU.de/Schiffstour. ◀



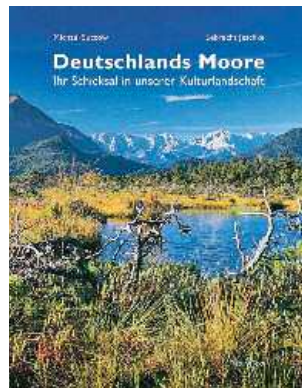
Unbedingt vormerken: Der NABU-Insektensommer geht ins fünfte Jahr, beobachtet und gezählt wird jeweils eine Stunde. Die erste Zählrunde findet vom 3. bis 12. Juni statt, die zweite vom 5. bis 14. August. Nach den Marienkäfern 2020/21 dreht sich die zusätzliche Entdeckungsfrage dieses Mal um Hummeln, die man „am Hintern erkennen“ kann. Info: www.insektensommer.de ◀

Moorbibel 2.0

„Moore in der Landschaft“ von Michael Succow und Lebrecht Jeschke ist ein Klassiker. Nach mehr als 35 Jahren, „nach gemeinsamem Erleben vieler großer Moorlandschaften weltweit und im wieder zusammenwachsenden Deutschland“, haben sie ein neues Moorbuch geschrieben, über 500 Seiten stark und toll bebildert.

„Inzwischen ist unser Wissen um die Moore weitergewachsen“, schreiben Succow und Jeschke. „Der Umgang mit ihnen ist achtsamer geworden, ihre Verwundbarkeit durch den Klimawandel noch größer. Wir haben den Untertitel ‚Ihr Schicksal in unserer Kulturlandschaft‘ genannt, denn es sind nur noch Reste wachsender, lebender Moore zu finden. Es gilt generell, die kultivierten Moore, soweit es möglich ist, zu revitalisieren, denn ‚neue‘ Moore braucht das Land!“ ◀

► *Michael Succow und Lebrecht Jeschke: Deutschlands Moore. 544 Seiten. 69 Euro. Natur+Text 2022. ISBN 978-3-942062-41-1.*



ARBEITEN BEIM NABU

Ein Blick in die Jobbörse des NABU, samt seinen Untergliederungen, Instituten, Zentren und Partnern, lohnt. Ob Anstellung, Trainee-Stelle oder Praktika – abwechslungsreiche Aufgaben sind garantiert: www.NABU.de/Jobs. Unter anderem bietet der Julianenhof, das Internationale Fledermausmuseum des NABU in der Märkischen Schweiz, zwei Praktikumsplätze an. Eine Stelle für den Fledermausgarten, eine für Besucherbetreuung und Umweltbildung. Infos unter www.NABU.de/Fledermausmuseum. ◀

Anzeige



Simon King Reisig-Nisttasche
Best.-Nr. 07636-9 – 17,95 €



Simon King Rotkehlchen-Nisttasche
Best.-Nr. 07553-4 – 14,95 €



Bausatz Blaumeisenkasten, unlasiert
Best.-Nr. 07512-2 – 24,90 €



CatWatch Katzenschreck Ultraschallalarm
Best.-Nr. 07625-7 – 84,90 €



DENK Hummelburg Granicum
Best.-Nr. 07789-8 – 89,00 €



Reihenhaus für Spatzen aus Fichtenholz, lasiert
Best.-Nr. 07462-7 – 46,90 €



Vogeltränke Shenstone aus Clayplas
Best.-Nr. 07669-2 – 44,90 €



Vogeltränke Terrakotta aus Keramik
Best.-Nr. 07659-3 – 49,90 €

www.Der-Natur-Shop.de

Der Natur-Shop 

Bestell-Hotline 0511-475 485 50
(montags bis freitags von 9:00 bis 13:00 Uhr)

Der Natur-Shop, Berliner Allee 22,
30855 Langenhagen, Fax 0511-475 485
59, info@der-natur-shop.de

Online-Shop: www.der-natur-shop.de

Lieferung zzgl. 6,95 € Versandkosten zu den Allg. Geschäftsbedingungen von Der Natur-Shop (siehe Katalog oder online-Shop) mit zweiwöchigem Widerrufsrecht.

Ausführliche Beschreibungen zu den Artikeln finden Sie in unserem Online-Shop unter www.der-natur-shop.de.

Naturverbrauch endlich stoppen

Die Lösung liegt in der Innenverdichtung von Städten und Dörfern. Außerhalb der Siedlungen muss die Landnutzung naturverträglicher werden.

*Zunehmen-
der Nutzungs-
druck macht
die Natur zum
Verlierer.*

Der Trend ist ungebrochen. Immer noch wachsen in Deutschland die Straßen und Siedlungen, auf inzwischen 14,5 Prozent der Gesamtfläche. Wiesen und Felder kommen auf 50 und Wälder auf 30 Prozent. Noch, denn wo Ortschaften wachsen, müssen zwangsläufig andere Nutzungen schrumpfen.

Eigentlich hatte sich die Bundesregierung vorgenommen, den Flächenfraß bis 2020 wenigstens auf 30 Hektar pro Tag abzubremsten. Dieses Vorhaben wurde, als es außer Reichweite geriet, kurzerhand um zehn Jahre nach hinten verschoben. Aktuell beträgt die Versiegelungsrate noch 52 Hektar je Tag. Erst für 2050 ist im Klimaschutzplan nun das Ziel eines „Netto Null“-Flächenverbrauchs angepeilt. Bis dahin würden weitere 250.000 Hektar versiegelt.

Lebensgrundlage Boden • Der massive Verbrauch von unbebautem Boden hat gravierende ökologische, ökonomische sowie soziale und gesundheitliche Konsequenzen. Wo Fläche versiegelt wird, wird der Boden mitsamt seinen Funktionen zerstört. Aus der ökologischen Perspektive sind vor allem die Zerschneidung von Lebensräumen, Biotopvernetzungen und das Zerstören der Bodenfunktionen wie Wasserabfluss, Grundwasserneubildung und CO₂-Speicher problematisch.

Mit der Verleihung des „Dinosaurier des Jahres“ an die Stadt Emden hat der NABU auf dieses Problem aufmerksam gemacht. Das Baugebiet Conrebbersweg in Emden steht stellvertretend für viele Kommunen, die weiter weitgehend ungebremst nach außen wachsen.

Emden ist überall • Das zerstörerische Potenzial überdimensionierter Bauprojekte zeigt sich dort in besonderem Maße. Es wird artenreiches Feucht- und Nassgrünland mit fast flächendeckendem Schutzstatus vernichtet. Auf der Fläche leben zahlreiche stark gefährdete Pflanzen- und Vogelarten, darunter Wiesenpieper, Feldlerche und Kiebitz, die nun weichen müssen. Mehr als zwei Drittel der 75 Hektar sollen versiegelt werden, wodurch sich die Umgebung stärker aufheizen wird und Niederschlag schlechter versickern kann. Es liegt zudem einen Meter unter dem Meeresspiegel. Angesichts der zunehmenden Starkwetterereignisse drohen damit nach der Bebauung weitere Probleme. Versäumt wird dabei die Gelegenheit, statt neue Flächen zu verbrauchen, bestehende Flächen besser zu nutzen und eine moderne, weitsichtige Flächenplanung anzustreben.

Leerstände vs. Neubau • Natur, Landwirtschaft und Bebauung – der Wettbewerb um die Flächen ist enorm. Die Bundesregierung plant in den Ballungsgebieten den Neubau von 400.000 Wohnungen pro Jahr. Dem stehen rund zwei Millionen leerstehende Wohnungen in ländlichen Regionen und eine durch den demografischen Wandel eher sinkende Bevölkerungszahl gegenüber.

Ein Lösungsansatz ist, Flächen möglichst nachhaltig und effektiv zu nutzen. Bei der sogenannten Innenverdichtung wird beispielsweise geprüft, welche Flächen sich innerhalb eines Ortes noch für Bebauung, Aufstockung oder Umbau anbieten. Moderne Stadtplanung bewahrt dabei ausreichend unversiegelte Flächen, auf denen beispielsweise Wasser versickern oder schattenspendende Bepflanzung entstehen kann.

Kompensation zweifelhaft • Wird Bauland in den Außenbereichen von Siedlungen erschlossen, bedeutet das weitere Flächenversiegelung. Ausgleichsmaßnahmen, die

den Verlust an Biodiversität kompensieren sollen, erreichen dabei selten den Wert der zerstörten Fläche, und wenn, dann erst nach vielen Jahren.

Ein Hoffnungsschimmer: Die Ampelkoalition hat das Problem erkannt und im Koalitionsvertrag angekündigt, das Baugesetzbuch überprüfen zu wollen. Unter anderem soll der umstrittene Paragraf 13b gestrichen werden, der die Außenbebauung vereinfacht. Der NABU regt zusätzlich an, falsche Wachstumsanreize zu reduzieren, zum Beispiel beim Finanzausgleich auf Landesebene.

Natur unter „Sonstiges“ • Völlig ungenutzte, der Natur überlassene Flächen sind rar. 2,8 Prozent „Sonstiges“ mit Heiden, Mooren, Feldgehölzen und Gewässerändern, aber auch Abbauflächen und ehemaligem Militärgelände, weist die Statistik aus. Dazu kommt noch rund ein Flächenprozent unbewirtschafteter Wald. Für effektiven Naturschutz reicht das natürlich nicht. Das kann nur über eine Ökologisierung der Flächennutzung geschehen. Nicht als Ausgleich für parallele Naturzerstörung, sondern zusätzlich. >



pa/dpa/dpa/ZB/J. Wotias



Erst für 2050 ist im Klimaschutzplan das Ziel eines „Netto Null“-Flächenverbrauchs angepeilt.



Karte der Renaturierungspotenziale

20 Prozent für die Natur



Deutschlandweit ist ein Fünftel der Landesfläche besonders geeignet, durch Renaturierung zur Steigerung der Biodiversität beizutragen. Das ergab eine Studie der Gesellschaft für Freilandökologie und Naturschutzplanung (GFN) und von adelphi im Auftrag des NABU. Im Einzelnen sind das rund 3.700 Quadratkilometer in Auen größerer Flüsse (1 Prozent der Bundesfläche), 9.300 Quadratkilometer Moorböden (2,6 Prozent), 24.600 Quadratkilometer Wiesen und Weiden (6,9 Prozent) sowie 39.800 Quadratkilometer Wald (11,1 Prozent).

Zwischen der Wiederherstellung von Ökosystemen und anderen gesellschaftlichen Zielen, vor allem bei Klimaschutz und Klimafolgenanpassung, gibt es vielfältige Synergien. Es wird aber auch Naturschutzmaßnahmen geben, die trotz eines Mangels an Synergien unbedingt geboten sind. Hier ist es wichtig, ökologischen Aspekten den Vorrang einzuräumen und alle etwaigen Abwägungsprozesse wissenschaftsbasiert und transparent durchzuführen.

► Infos und Potenzialkarten: www.NABU.de/20Prozent

> Eine Schlüsselrolle kommt dabei der Landwirtschaft zu. Zum einen wegen des hohen Flächenanteils, zum anderen, weil die für die Artenvielfalt wichtigen Offenlandlebensräume in nennenswertem Umfang nur über Bewirtschaftung erhalten werden können. Im besten Fall profitieren davon auch andere Anliegen wie die Energiewende und der Klimaschutz. Etwa mit „Agri-Solaranlagen“, bei denen die Flächen unter den Photovoltaikanlagen weiterhin ackerbaulich oder für extensive Beweidung genutzt werden. Die Bundesregierung sieht hier ein Potenzial von 200 Gigawatt zusätzlicher PV-Leistung. Auch auf trockengelegten Mooren, die bislang landwirtschaftlich genutzt werden, sollen solche Anlagen gebaut werden können, wenn die Moorböden wiedervernässt werden.

Nutzung ökologisieren • Um große Flächen geht es auch im Hochwasserschutz. Die Flutkatastrophe 2021 hat den Handlungsbedarf noch einmal deutlich gemacht. Um das Rückhaltevermögen der Auen zu verbessern, schlägt das Bundesamt für Naturschutz vor, an großen Flüssen 100.000 Hektar als natürlichen Überschwem-

mungsraum verfügbar zu machen. Dazu sollen entsprechende Ackerflächen in extensive Weiden umgewandelt werden. Benötigt würden jährlich 400 Millionen Euro aus dem Topf der Agrarumwelt- und Klimamaßnahmen (AUKM). Das wiederentstehende Grünland wäre auch ein großer Gewinn für den Naturschutz. Nicht zu unterschätzen ist zudem der Dung der Weidetiere als Nahrungsquelle für Insekten, die wiederum wichtig für viele Vogelarten sind. Die Fladen eines einzigen Rindes bieten jährlich Nahrung für über hundert Kilogramm Insektenbiomasse. ◀

Helge May



pa/iphageBroker/F. Graßmann

Bei der Ökologisierung der Flächennutzung kommt der Landwirtschaft eine Schlüsselrolle zu.



pa/iphageBroker/F. Graßmann

§

Eingriff, Ausgleich, Ersatz

Neben den Bestimmungen zu Schutzgebieten und zum Artenschutz ist die sogenannte Eingriffsregelung einer der zentralen Punkte des Bundesnaturschutzgesetzes. Im Kern gilt sie bereits seit 1976, als das aus der NS-Zeit übernommene Gesetz erstmals modernisiert wurde. „Der Verursacher eines Eingriffs ist verpflichtet, vermeidbare Beeinträchtigungen von Natur und Landschaft zu unterlassen“, heißt es darin. Also dann, wenn es Alternativen gibt, „den mit dem Eingriff verfolgten Zweck am gleichen Ort ohne oder mit geringeren Beeinträchtigungen von Natur und Landschaft zu erreichen.“

Gibt es solche zumutbaren Alternativen nicht, müssen die Beeinträchtigungen ausgeglichen oder ersetzt werden. Dabei setzen Ausgleichsmaßnahmen am Ort des Eingriffs ein, Ersatzmaßnahmen andernorts „in dem

betroffenen Naturraum“. Da man die Zerstörung durch eine Straße oder ein Baugebiet schlecht an der gleichen Stelle wie die Straße oder das Baugebiet wiedergutmachen kann, sind Ersatzmaßnahmen die Regel.

Bei der Suche nach Flächen für Ersatzmaßnahmen genießt die Landwirtschaft einen besonderen Schutz. Das Gesetz schreibt vor, „für die landwirtschaftliche Nutzung besonders geeignete Böden nur im notwendigen Umfang in Anspruch zu nehmen“. Vorrang haben Entsiegelung, Wiedervernetzung von Lebensräumen sowie Bewirtschaftungs- oder Pflegemaßnahmen, „um möglichst zu vermeiden, dass Flächen aus der Nutzung genommen werden“. Reißen alle Stricke und es sind „in angemessener Frist“ keine Ausgleichs- oder Ersatzmaßnahmen möglich, „hat der Verursacher Ersatz in Geld zu leisten“.

Dabei gibt es Wechselwirkungen zu zahlreichen anderen Gesetzen. Hervorzuheben ist das Baugesetzbuch, das eine räumliche, zeitliche und funktionale Entkoppelung von Ersatzmaßnahmen erlaubt, woraus die sogenannten Ökokonten entstanden sind. Je nach Schwere des Eingriffs wird das von den Behörden geführte Konto mit einer bestimmten Zahl von Ökopunkten belastet. Der Bezug einer Maßnahme zu einer bestimmten vorhergehenden Naturzerstörung ist damit komplett aufgehoben.

Wichtig, aber selten: Ein Eingriff darf nicht zugelassen werden, wenn die Beeinträchtigungen „nicht in angemessener Frist auszugleichen oder zu ersetzen sind und die Belange des Naturschutzes und der Landschaftspflege bei der Abwägung aller Anforderungen an Natur und Landschaft im Range vorgehen“. ◀



picture alliance/dpa/J. Stratenerschulte

Planerisch korrekt abesegnet und ökologisch doch falsch, fressen die Siedlungen wie hier in Hannover immer weiter ihr Umland auf.



pa/blickwinkel/A. Held

Pyramiden-Hundswurz

Reparaturbetrieb Natur

Für jeden baulichen Eingriff schreibt das Gesetz Wiedergutmachung an anderer Stelle vor. Doch in der Realität wird diese Pflicht oft missachtet. Es braucht strengere Kontrollen und einen Nachweis über die gelungene Umsetzung.

Wie im Zivilrecht so im Naturschutzrecht: Angerichtete Schäden müssen wiedergutmacht werden. Wer also mit dem Bau einer Straße oder eines Gebäudes Natur zerstört, hat die gesetzliche Pflicht, anderswo Flächen ökologisch aufzuwerten und dauerhaft zu sichern. Etwa durch Anpflanzen einer Hecke, Renaturierung eines Moores oder Umwandeln eines Ackers in eine artenreiche Magerwiese. Die Idee dahinter: Trotz aller Bauprojekte sollen Natur und Landschaft und damit Flora und Fauna im dichtbesiedelten Deutschland unversehrt bleiben.

Soweit die Theorie • Und die Realität? Als Ausgleich für einen Solarpark, errichtet in Gebenbach, einem 800-Seelen-Dorf im bayerischen Landkreis Amberg-Weilburg, waren laut Baugenehmigung zwei Äcker ökologisch aufzuwerten. Sie sollten in extensive Wiesen mit artenreichen Pflanzen- und Insektengesellschaften umgewandelt werden. Zudem sollten zwischen Solarpark und dem angrenzenden Ackerland Hecken gepflanzt werden – als Nist-

und Rückzugsort für Offenland-liebende Vogelarten wie Stieglitz, Goldammer oder Neuntöter. Das Problem: Bis heute existieren weder die Hecken noch die artenreichen Wiesen.

Missachtung geltenden Rechts • So wie in Gebenbach sieht es vielerorts in Bayern aus. Das ist einer aktuellen Untersuchung des NABU-Partners Landesbundes für Vogelschutz (LBV) zu entnehmen, für die Ausgleichsflächen in allen Landesteilen unter die Lupe genommen wurden: „Die gesetzlichen Vorgaben für Kompensationsmaßnahmen werden systematisch missachtet“, stellt LBV-Chef Norbert Schäffer fest. Zu einem ähnlich verheerenden Ergebnis kam 2017 schon eine Studie des Landesamtes für Umwelt, die im oberbayerischen Landkreis Ebersberg 100 Ausgleichsflächen untersuchte. Nur 20 erfüllten alle Vorgaben; 26 waren schlicht nicht existent.

Die Missachtung geltenden Rechts zu Lasten der Natur ist nicht nur in Bayern ein Problem. Die Umsetzung festgelegter Ausgleichsmaßnahmen erfolge „oft nur defizitär“, heißt es beispielsweise auf den

Internetseiten des Landesbüros der Naturschutzverbände NRW. Ähnliche Zustände herrschen in Baden-Württemberg, wie eine aktuelle Studie nahelegt. Bewertet wurden 124 Ausgleichsflächen von neun Gemeinden im Breisgau. Nur 25 erfüllten alle Qualitätsvorgaben; 33 waren nicht vorhanden, der große Rest existierte zwar, erfüllte die Vorgaben jedoch nur mäßig bis mangelhaft.

Bauboom befeuert Nachfrage • Ein Missstand, den Albert Reif, dessen Lehrstuhl für Standort- und Vegetationskunde an der Universität Freiburg die Breisgau-Studie erstellt hat, unter anderem auf behördliche Personalnot zurückführt: „Anlage und Pflege von Ausgleichsmaßnahmen müssten strenger kontrolliert werden“, sagt der Biologie-Professor. „Aber damit wären die Behörden total überlastet.“ Hinzu komme, dass der Zielzustand von Ausgleichsflächen bei privaten Bauvorhaben nur für höchstens 30 Jahre garantiert werden müsse: „Aber was passiert danach?“, fragt Reif. Kümmert sich niemand mehr, sinkt in der Regel auch der ökologische Wert der Fläche. >



Tagpfauenauge

picture alliance/M. Grimm



pa/Wirchner-Media/Wedel



Der Bauboom befeuert einen schwunghaften Handel mit Ausgleichsflächen, dessen Währung die Ökopunkte sind.

> Die Qualität von Ausgleichsflächen wird mit standardisierten Verfahren ermittelt. Man bewertet die auf einem Quadratmeter lebende Flora und Fauna nach Punkten, multipliziert die Punktzahl mit der Größe und erhält so den Ökopunktwert der Fläche. Diese Flächen können Kommunen im Vorgriff auf künftige Baumaßnahmen in einem Ausgleichspool bevorraten. Ausgleichsflächen, die bereits einem konkreten Bauvorhaben zugeordnet sind, sollten idealerweise in ein zentrales Verzeichnis eingetragen werden. Doch Naturschutz sei in weiten Teilen Ländersache, erläutert NABU-Experte Till Hopf: „Manche Bundesländer, wie etwa Bayern, führen ein solches Verzeichnis, andere wiederum nicht.“

Die Nachfrage nach Ausgleichsflächen ist in den letzten Jahren explodiert, denn es wird mehr gebaut denn je. Vor allem in Boomregionen verschwindet immer mehr Boden unter Beton und Asphalt. Auf fruchtbarem Ackerland wachsen triste Logistikzentren in die Höhe, bunte Wiesen mutieren zu grauen Gewerbegebieten, neue und breitere Straßen fragmentieren natürliche Lebensräume. Und in den Städten schließt man die letzten Baulücken. Pro Jahr werden in Deutschland mehr als 200 Quadratkilometer Boden in Siedlungs- und Verkehrsfläche umgewandelt – eine Fläche, so groß wie Stuttgart.

Verlustgeschäft für die Natur • Der Bauboom befeuert einen schwunghaften Handel mit Ausgleichsflächen, dessen Währung die Ökopunkte sind. Oft stammen sie von weither, denn insbesondere in den Städten, also dort, wo am meisten gebaut wird, mangelt es aufgrund dichter Bebauung an eigenen Ausgleichsflächen. „Oft wird rein buchhalterisch nach Punktwerten abgerechnet“, kritisiert Albert Reif: „Ohne zu berücksichtigen, ob die Flächen in einen ökologischen Zusammenhang eingebettet sind und ihre geplante Funktion erfüllen können.“ Für die Natur ist das oftmals ein Verlustgeschäft.

Till Hopf beobachtet schon seit geraumer Zeit „einen schleichenden Niedergang der Natur“: „Die Behörden brauchen mehr Personal zur Kontrolle der Ausgleichsflächen“, fordert er. LBV-Chef Norbert Schäffer verlangt zudem, dass für jede Baumaßnahme ein Nachweis über die Umsetzung des Ausgleichs erbracht werden müsse: „Ausgleichsflächen sollen neue Lebensräume schaffen“, sagt er: „Sie sind unverzichtbarer Bestandteil des Biotopverbundes, den wir so dringend für den Artenerhalt brauchen.“ ◀

Hartmut Netz

Bestellen Sie unseren NABU-Ratgeber Testament

Ihre Liebe zur Natur kann weiterwirken – auch wenn Sie eines Tages nicht mehr sind. Unser Ratgeber Testament gibt Ihnen Auskunft zu den wichtigen Fragen rund um den Nachlass.

So erfahren Sie auch, wie Sie Ihr Erbe in tatkräftige Hände legen können: für die lebendige Pflanzen- und Tierwelt.

Sie finden alle Informationen auch online unter www.NABU.de/testament



Schicken Sie mir bitte kostenlos und unverbindlich den NABU-Ratgeber Testament.

Vorname, Name:



Straße, Nummer:



PLZ, Ort:

11935



Bitte ausgefüllt senden an:

NABU
Naturschutzbund Deutschland e.V.
Ariane Missuweit
Charitéstraße 3
10117 Berlin

Persönliche Beratung unter:

Telefon: 030 284 984 - 1572
E-Mail: Ariane.Missuweit@NABU.de

Biete

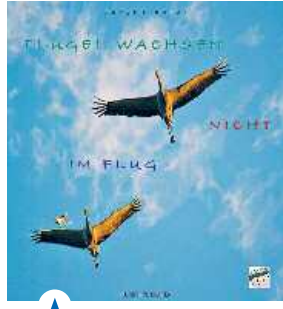
Fernglas Swarovski Habicht SL, ca. 20 Jahre alt, sehr gut erhalten, VB 390 € plus Versandkosten. sekreto@posteo.de.

NOMADISCHE ERZÄHLKUNST. „Erzählen in Zeiten des Wandels“ 1-jährige zertifizierte OUTDOOR Erzähl-ausbildung, 27 Seminartage an 6 Modulen im Schwarzwald. https://nomadische-erzaehlkunst.de.

Webrahmen (Kircher) 80 x 80 cm mit Untergestell, viel Zubehör und Bildwebvorrichtung. Gut erhalten. Preisvorstellung 220 €. Nur Abholung Raum Kassel. Tel. 05609-8080986.

ROSA EULEN KÜSST MAN NICHT. Wolf Lengwenus, der langjährige Redakteur der ARD-Naturfilmreihe EXPEDITIONEN INS TIERREICH, berichtet von seinen Abenteuern mit Tieren. Hard ISBN 978-3-347-30077-4, Soft ISBN 978-3-347-30063-7 (12,90 €).

Biete Zeitschrift „Libellula“, Bände 1-40 plus Supplementbände für 100 € plus Versandkosten. carsten.ritzau@web.de.



Das Kranichküken erzählt vom Abenteuer, groß zu werden. Spannend und lustig. Fotos zeigen die Kranich-Familie in ihrem Revier. Zu bestellen beim Autor: werzl@kunstfreihafen.de. 54 S. Hardcover, 120 Fotos, 16,70 €.

Alpaka-Bettwaren Kissen / Bettdecken individuell gefertigt, aus kleiner privater Alpakazucht abzugeben. Auch Rohwolle zur Weiterverarbeitung. NEU: Alpaka-Patenschaften! Infos unter: AlpakasvomGrinderwald@gmail.com.

Online-Kurse in Sachen Natur! www.Regio-Ranger.de, Kurse für Naturliebhaber, Ranger, Naturführer und -pädagogen; Unternehmenskonzept & Netzwerk für Dienstleister für Mensch und Natur!

Algen, Omega-3, Bitterkräuter, OPC, Kokosöl, Flor-Essence, Robert-Franz-Produkte, wertvolle Nahrungsergänzung und vieles mehr, günstig und schnell bei: feine-algen.de.

Sie, 69 J., charmant, schlank, naturliebend, mit Hund, sucht Ihn, ohne Bart, +/- 4 J., Raum S bis HN, zum Wandern und Aufbruch zu Abenteuern. E-Mail johanna.fink@web.de.

Magnetfeldtherapiesystem Magneto-vital 200 F und die dazu gehörigen Applikatoren. Neuwertig mit Bedienungsanleitung. Magnetfeldmatte mit 16 Spulen, einem Steuergerät Modell SME 308-1205 und einem Nackenkissen. Preis 1.600 Euro. Tel. 02291-9071484.

Haus und Grundstück im Wald oder/ und Tal ohne Mobilfunkempfang und Windräder gesucht, gerne Alleinlage. Gerne mit Wasser-, Strom-, Telefonanschluss, evtl. Keller. Gern in Gebirgstal gelegen. Zum Kauf oder zur Miete oder zunächst Miete und dann Kauf. Bitte alles anbieten! Tel. 07544-7599387, sabineschwarz@posteo.de.

Suche

Naturverbundenes Paarsucht Ferienhaus in schöner Lage zum Kauf. Bevorzugt mit Dauerwohnmöglichkeit und Garten. Bitte melden unter 0171-8356364 oder per E-Mail stba1969@yahoo.de.

Naturbegeisterter Skandinavienfan sucht Begleiterin mit ähnlichen Interessen. Ich bin 72 Jahre alt, wandere, beobachte und fotografiere gern. Außerdem interessiere ich mich für Musik (Klassik, Jazz) und Menschen. Raum Norddeutschland, NS, HH, SH, HB. 0176-62091548. Bis demnächst!

Bauernhaus / Mühle / Gaststätte o.ä. in Alleinlage gesucht. PLZ-Bereich 88212-14 sowie bundesweit. Gerne mit Modernisierungsbedarf. Bitte alles anbieten. Tel. 05193-971773 sowie syro@posteo.de.

Wetterfeste Naturfreundin, 44 J. 1,77 m, mit Kindern u. Hund, freut sich auf liebevollen, toleranten, aktiven Naturfreund (zw. 40 u. 50 J.) zum kennen lernen. (Raum Ostthür.), pferdeam-sel@web.de.

Kleinanzeigen-Bestellcoupon

für die Sommerausgabe – letzter Termin: 15. April 2022



Diese Anzeige erscheint am 3. Juni in der Sommerausgabe, wenn sie bis zum 15. April beim NABU eingegangen ist.

NATURSCHUTZ heute

Den Kleinanzeigen-Coupon bitte ausfüllen und faxen an 0228-7668280, einsenden an: NABU-Media-Agentur und Service-GmbH, Wolfstraße 25, 53111 Bonn oder per Online-Bestellung unter: www.NABU.de/Kleinanzeigen

Anzeigentext Grundeintrag (bitte in Blockbuchstaben ausfüllen)

Grid for text entry (6 rows, 29 columns)

weitere Zeilen

Grid for additional text entry (4 rows, 29 columns)

Grundpreis 6 Zeilen á 34 Zeichen für Privatanzeigen 25 Euro für gewerbliche Anzeigen 45 Euro

jede weitere Zeile zusätzlich bei Privatanzeigen 7 Euro bei gewerblichen Anzeigen 12 Euro

Aufschläge nur Druckausgabe: gesamter Text fett + 10%, gesamter Text in blau + 10%, Text blau mit Balken links + 20%

Anzeigenschaltung für (bitte ankreuzen): Druckausgabe Naturschutz heute, Online www.naturschutz-heute.de für beide Medien – Preiszuschlag: private Anzeige + 10 Euro/ gewerbliche Anzeige + 15 Euro

Rechnungsstellung nach Erscheinen. Gewünschte Zahlungsweise bitte ankreuzen:

bequem und bargeldlos durch Bankeinzug per Überweisung

Name input field

Straße PLZ / Ort input fields

IBAN input field

BIC Unterschrift input fields

GESCHÄFTSBEDINGUNGEN FÜR KLEINANZEIGEN: Die Kleinanzeigenpreise sind als Service für Leser und Naturschutzorganisationen besonders niedrig kalkuliert. Zur Vermeidung von Verwaltungskosten werden daher keine Auftragsbestätigungen ausgestellt. Chiffre-Anzeigen sind nicht möglich. Als Privatanzeigen gelten Gelegenheitsanzeigen ohne gewerblichen Hintergrund. Als gewerbliche Anzeigen gelten Anzeigen für erkennbare Nebenerwerbstätigkeiten (Vermietung von Ferienwohnungen oder sonstige Leistungen, die nicht nur einmal erbracht oder angeboten werden). Anzeigen, die gegen die Artenschutzbestimmungen verstoßen, werden nicht veröffentlicht. Der Verlag behält sich vor, Kleinanzeigen ohne Angabe von Gründen abzulehnen. Alle Preise verstehen sich inklusive Mehrwertsteuer.

Landmann mit wachem Kopf, Geist und Seele (NR), gerne älter, von Frau (Jungrentnerin) für erfülltes Leben (Bio) gesucht. Dtl., Österreich, Schweiz, Frankreich. Tel. 0175-5395048.

Frau mit Hund, Haus und Klavier, 65, Raum 7, wünscht sich liebevollen Partner. sonora2021@gmx.de.

Suche Jagdbeteiligung mit großen Wildruhezonen und ohne Nachtjagd im Wald. Tel. 0173-7641059.

Witwer 76, schlank, 178 cm, vorzeigbar, Garten- + Reisefreund, unternehmungslustig, sucht Partnerin, mögl. LKR PE o. angrenzend, um gemeins. Erlebnisse zu sammeln, auch kulturelle und die schönen Dinge Revue passieren zu lassen, Bild wäre nett, 0176-64412353.

Ich suche einen liebevollen Gefährten, der wie ich gerne draußen unterwegs ist und Natur, Literatur und Musik liebt. Ich bin 61 Jahre alt, lebe mit Hund im Rheinland und verbringe den Sommer gerne in Schweden. frohgemut11@gmail.com.

Ans allein sein schon fast gewöhnt? Er sucht die Frau für bessere Zeiten ab jetzt und eigentlich was noch kommt. 53 J, 1.78 lang u schlank, ruhig, Raum Lpz. 100 km. Ergänzen, Verschönern, Helfen, Genießen, Handwerkeln. Lass uns die Zeit einfach nutzen. Nubigluck@gmail.com.

Wohnung gesucht. Junges Pärchen sucht eine 3-4-Zimmerwohnung, gerne mit Balkon. Wenn möglich mit Garten-/ Mitnutzung. Wir besitzen einen kleinen Hund und gehen gerne in die Natur. Kontakt: 0172-3909591 oder 0152-57102374.

Humorv., sportl. Naturfreundin (63 J., 175 cm, schlank, NR), viels. interessiert, su. männl. Gegenstück (56-68 J., NR) zum gemeins. Schönes erleben und Aufbau einer Partnerschaft auf Augenhöhe. PLZ 26, OL u. Umgebung. Zuschriften nur mit aktuellem Foto! esweol@posteo.de.

Naturnah lebender, gefühlvoller Mann (76) wünscht sich anschlussfähige, herzenoffene Frau, die wie er sich am Wunder des Lebens und der Natur begeistern kann. Tel. 0177-5106347, Raum Stuttgart.

Ferien Inland

Ferien in der **Elbtalau / Wendland**. Kleiner Ferienhof mit individuell und nachhaltig gestalteten Ferienwohnungen. Ruhige Umgebung und schöne Naturschauplätze, Vogelzug, 2 km zur Elbe. www.hof-elsbusch.de.

Hinrichs' OASE **Baltrum**. Nationalpark- & Thalasso-Partner. FeWos für Groß und Klein! www.oasebaltrum.de. Ganzjährig.



Rügen / Dranske Urlaub im Blockhaus (5 Pers.) mit Garten, Kamin und Schwalbennest direkt am Nationalpark Vorpomm. Boddenlandschaft zw. Ostsee und Bodden, ruhig gelegen. ferienhaus-woody.de, 0911-5805960.

RÜGEN für Naturfreunde! Ferienhaus + FeWos in traumhafter Lage im Biosphärenreservat nahe Putbus, Bodden u. Insel Vilm. www.in-den-goorwiesen.de.

Thüringen – Pension / Fewo in Großfahner, mit dem Rad in die historische Altstadt von Erfurt oder in den Hainich. Wendehals, Grauspecht, Feldhamster, Bienenfresser, Blaukehlchen – Tipps vom Hausherrn und Ornithologen. Tel: 036206-269074, www.alter-hauptmann.de.

Rantum / Sylt in Vor- und Nachsaison: Gemütliche 3-Zimmer Ferienwohnung für bis zu 6 Personen, ruhige Lage, zu Fuß zum Strand und ans Wattenmeer, eigener Garten, 04832-55499, www.zoellnerhaus-rantum.de.

Ostsee, Nähe Fehmarn/Heiligenhafen, komfort. eingerichteter Nichtraucher-Bungalow. Kinderfreundlich, kurtaxfrei, 2 NABU-Reservate in der Nähe. Tel. 04365-1382, www.wind-sand-und-meer.de.

Flusstalmoor Mittlere Trebel (MV), Bauernhaus in Alt-Quitzenow nahe FFH-Gebiet für 2-6 Pers. ganzjährig mietbar – reiche Vogelwelt, gr. Garten, alte Obstbäume. Tel. 0152-53972910. E-Mail wilandi.zwilling@online.de.

Urlaub im **Biosphärenreservat Schaalsee**. Auf unserem Ferienhof Rauchhaus findet ihr drei liebevoll renovierte Ferienwohnungen. Sie sind 30-50 qm groß und für 2-5 Personen buchbar. www.ferienhof-rauchhaus.de.

Lausitz-Teichgebiet Niederspree.

Wölfe, Waschbär, Otter, Marderhund, Goldschakal, Seeadler, Kornweihe. Alle DZ, EZ, FeWo mit DU / WC / TV / WLAN. Mitten i. Grünen, Wintergarten. Tel. 035894-30470, www.pensionweiser.de.

Zingst oder auch der Bodden bieten viel Natur, Kultur und Meer. Unsere schönen, ruhigen FeWos sind ein guter Startpunkt, um die Gegend zu erkunden, ob mit Rad, zu Fuß oder dem Auto. www.bigalke.de, Tel. 038231-776002.

Mecklenburgische Seenplatte. Liebevollere Ferienwohnungen mit Kamin und garantierten Seeblick im Hafendorf Plau am See. 5.000 qm idyllisches Naturparadies auf einer Halbinsel direkt am See mit eigenem Seezugang für Naturliebhaber. Ruhe und Naturerlebnisse sind garantiert. www.plau-lagoons.de.

Individueller & stressfreier Hausbooturlaub für „Natur-Genießer“ auf klarem See in **Süd-Mecklenburg**: Bootsteg in Alleinlage, Panoramablick und solarbetriebener, leiser Elektroantrieb. www.kranichboot.de.

Fehmarn: Ferienwohng. f. 2-4 Erw. + 2 Kinder m. prächtigem Garten f. Blumen-, Insekten-, Vogelfreunde. In der Nähe: Südr. Seeniederung u. NABU Wallnau. Tel. +49 160-4092167.

Nationalpark Schwarzwald: Gemütliche FeWo für 2-6 Pers auf kl. Bauernhof mit Ziegen u. Hühnern im Maisachtal / Oppenau. Viel Ruhe u. Natur. Wanderwege direkt am Hof. Ab 55 Euro / Nacht. www.hornsepphof.de.



Historisches FERIENHAUS von 1795 in MeckPom. direkt am SEE. Angeln, Kamin, Sauna in 5 min. saugemütlich und sehr viel Platz. Siehe unter www.ferienhaus-am-hofsee.de oder Inselparadies vor den Toren Berlins: www.fischerhaus-insel-havel.com oder Handy 0172-8013041.

Rügen naturnah am NSG Neuensierener See bei Sellin: Gepflegte, helle und ebenerdige FeWo für 2-3 Pers. mit 2 Schlafz., Wintergarten, Sonnen-Terrasse, Seeblick. Prima für Rad- und Fußtouren (Karten, Tipps). www.fischerhaus-seedorf.de.

Historisches Backhaus als Ferienhaus im **Hunsrück, Moselnähe**, idyllische Lage, stilvolles Ambiente, Terrasse, Garten, Bachlauf, Wiesen, Wald. Tel. 065439755, www.bleesmuehle.de.

Herzberg / Harz. FeWo 2 Personen, NR, Parkplatz, Garten. 40 € / Tag, viele Wanderziele, Schloss, Kino, Hallenbäder, Segelflug. Tel. 05304-907718, 0152-52049702, E-Mail anja-gries@gmx.de, http://fewo-gries.jimdo.com.

Eifel – romantisches Ferienhaus: denkmalgeschütztes Junkerhaus mit ruhiger Lage am Naturschutzgebiet und Ahrsteig, toller Ausblick auf dem Aremberg, 4 Sterne, parkähnlicher Garten. www.Junkerhaus-Eifel.de.

Fisch- und Seeadler am besten gleichzeitig direkt am Kuhzer See in der **Uckermark** beobachten. Hier ist nur Landschaft, Natur und Ruhe... Große separate FeWo (3 Räume, Küche, Bad, Sauna), Boote und Räder inklusive. Preis: 60 € pro Tag. Telefon: 039884-2622.

Nationalpark Schwarzwald: Schöne FeWo in Forbach-Bermersbach, ruhige Lage, schöne Aussicht, 3 Schlafzimmer, großer Balkon, Grillecke im Garten, ideal zum Wandern, Schwarzwald-Plus-Karte, Tel. 07228-960276, www.fewo-waldblick-forbach.de.

Eifel, Nähe Luxemburg und Belgien. Schöne moderne FeWo, 60 qm DG für 2-4 Pers. Fernsicht mit Blick auf Burg, alter Baumbestand, Wanderwege, Jakobsweg, Fahrradwege bis Luxemburg und Belgien. Preis 30 €. Tel. 06553-901593.

Liebevoll sanierter und gestalteter Naturhof am **Bodden in Ostseenähe bei Stralsund**. FeWos, Häuser, Zimmer, Sauna, Seminarraum mit Weitblick. Auch für Monate. Tel. 038321-60869. www.hof-buschenhagen.de.

Naturpark Uckermärkische Seen. Ferienhäuser am Kastavensee. Urlaub für Naturliebhaber. Ganzjährig geöffnet. www.kastavensee.de.

Mosel (Zell) – Kinderfreundliches Ferienhaus mit 140 qm (4 Sterne) in zentraler, aber ruhiger Lage von Zell (Mosel) bietet Platz für max. 6 Personen (Nichtraucherhaus). Idealer Ausgangspunkt für Wanderungen, Fahrradtouren, Bootsfahrten und vieles mehr. Alle Infos: www.mosel-refugium.de.

Rügen / Teschvitz. Komf. 4 Sterne-Ferienhaus am Nationalpark Vorpomm. Boddenlandschaft, Ferienwohnungen über 2 Etagen mitten in der Natur, www.ruegen-natururlaub.de, Tel. & Fax 03838-24057.

Ferien Ausland

Provence – Kleines Haus, 1.000 Farben Grün, auf idyll. Grundstück Nähe St. Rémy. 2-4 P., 560 € / 665 € / Woche. Tel. 0711-3400223. www.maussane.eu.

DieNaturreise.de: Spezialist für natur- und ornithologische Reisen in **Costa Rica und Spanien**. Weitere Ziele: Niederlande, Deutschland, Ecuador, Panama, Pantanal und Suriname. Gruppen von nur 4-6 Personen, Mietwagenreisen und Privatführungen. 0049-173-2833226.

Naturreisen in Estland. Ornithologische und botanische Exkursionen für Einzelreisende und in Kleingruppen bis max. 7 Personen deutschsprachig geführt. www.baltikumreisen.de, adrian@baltikumreisen.de, Tel. 0176-72535284.

Masuren. Erleben sie die Magie der Masuren in unserer familiengeführten Pension direkt am Waldrand, im Schutzgebiet Krutynia, Masurens schönstem Fluss. Tel. und Info unter www.szuwary.info.

Fortsetzung auf Seite 47 ▶

Strahlendes Welterbe

Jahrhundertelanger Bergbau hat die Erzgebirgslandschaft geprägt, zuletzt wurde sie vom Uranabbau sogar schwer verunstaltet. Heute sind die meisten Wunden verheilt, auf ehemaligen Halden entfaltet sich eine ganze eigene Lebenswelt.

Weithin sichtbar überragt das Stahlskelett des Türkschacht-Förderturms die intensiv bewirtschaftete Agrarlandschaft am Nordrand von Zschorlau. Der Turm steht für eine lange Bergbautradition. In der kleinen Gemeinde im Westerzgebirge wurde bereits im 16. Jahrhundert Silber abgebaut, dann Kobalt und Wismut, zuletzt, in den Jahren nach dem Krieg, Uran. Der Turm ist jedoch nicht nur Wahrzeichen von Zschorlau, sondern steht auch als Rückzugsraum für seltene Pflanzen und Tiere unter Naturschutz.

So wie in Zschorlau sieht es vielerorts im Erzgebirge aus. Jahrhundertelanger Bergbau hat das Antlitz der rauen Mittelgebirgslandschaft geprägt, die von der deutsch-tschechischen Grenze auf dem Kamm in einen sächsischen und einen böhmischen Teil getrennt wird. Schon mit der ersten Besiedelungswelle im Mittelalter einhergehende Rodungen formten eine vielseitige Kulturlandschaft. Der im 12. Jahrhundert einsetzende Bergbau verlieh ihr mit Halden, Schächten, Stollen und Fördergerüsten den bis heute unverwechselbaren Charakter.

Rohstoff für Atombomben • Bis zum Ende des Zweiten Weltkriegs hielten sich durch den Bergbau angerichtete Umweltschäden in beherrschbaren Grenzen. Erst der Uranabbau verwüstete nach 1946 das Erzgebir-

ge in einem bis dato ungekannten Ausmaß. Es war die Zeit des Kalten Krieges, und für den Bau sowjetischer Atombomben wurde Uran gebraucht, das man ohne Rücksicht auf Mensch und Natur aus dem Boden holte. Riesige Abraumhalden verunstalteten die Landschaft, verseuchte Absetzteiche gefährdeten das Grundwasser, der Untergrund wurde von Schächten und Stollen mit einer Gesamtlänge von 1.500 Kilometern durchlöchert.

Das änderte sich mit dem Fall der Mauer. Mit fast sieben Milliarden Euro aus dem Bundeshaushalt stellte die Wismut GmbH die geschundene Landschaft wieder her. Dabei versetzte die staatliche Firma buchstäblich Berge. Überall wurden Halden abgetragen, Gruben verfüllt und Bergwerke geflutet. Im ehemals größten Uranrevier der DDR, das sich im Westerzgebirge von den Ortschaften Schneeberg, Schlema und Aue im Norden bis nach Zschorlau und Schwarzenberg im Süden erstreckte, fuhren damals Tag und Nacht Lkw mit verstrahltem Geröll.

Artenvielfalt auf Uranhalden • Heute ist die Region kaum wiederzuerkennen. Die begrünzte Halde der ehemaligen Fundgrube Daniel eröffnet einen weiten Blick über die Landschaft südlich von Schneeberg. Ringsum weitläufige Ackerflächen, wie sie typisch sind für intensive Agrarlandschaften; in der Ferne ein von Bäumen umgebenes Plateau, dessen spärlicher Bewuchs sich von der Umgebung abhebt. Nur das geübte Auge erkennt darin die Überbleibsel einer abgetragenen Abraumhalde. Die tiefen Wunden, geschlagen in über 40 Jahren Uranabbau, sind heute vernarbt.

Viele dieser Narben haben sich sogar zu landschaftsbereichernden Elementen entwickelt. „Insbesondere auf den Halden hat sich eine einzigartige Flora und Fauna angesiedelt“, berichtet Helmuth Albrecht, Leiter des Lehrstuhls für Technikgeschichte und Industriearchäologie an der TU Bergakademie Freiberg. Je höher die Aufschüttung, desto stärker kann die Vegetation von der Umgebung abweichen. So wachsen auf lückig bewaldeten Uranhalden im Westerz-



gebirge Orchideen wie Knabenkraut, Korallenwurz und Großes Zweiblatt. Zudem sei der Reichtum an Farnen, Flechten und Moosen groß, sagt Albrecht. Etwa auf schütter bewachsenen Uranhalden im Osterzgebirge. Dort haben sich artenreiche Schwermetallflechten-Gesellschaften ausgebildet.

Helmuth Albrecht gilt als Initiator des Welterbe-Titels, den die Unesco der grenzüberschreitenden Montanregion Erzgebirge im Jahre 2019 verlieh. Nun soll der Titel durch Lehrpfade, Besucherbergwerke, historische Ortszentren und die einzigartige Bergbaulandschaft mit Leben erfüllt und die Region für den Tourismus attraktiv werden. Für Albrecht schließt das auch die „großartige Umweltsanierung“ ein: „Die Verflechtung von Bergbau und Naturschutz ist ein wichtiger Faktor“, sagt der Technikhistoriker.

Heimat für Neuntöter · Um den Naturschutz im Westerzgebirge kümmert sich der NABU-Kreisverband Aue-Schwarzenberg. Etwa in der Naturherberge Affalter, wildromantisch im Wald am Rande eines ehemaligen Schieferbruchs gelegen, wo der NABU reichhaltige Streuobstbestände pflegt. Streuobstwiesen gehören zu den artenreichsten Lebensräumen Mitteleuropas. Der Artenvielfalt dienen auch 40 Schottische Hochlandrinder, die am Steinberg bei Zschorlau weiden. Die Tiere verbringen das ganze Jahr über auf der Weide und halten das Gras kurz, wovon Offenlandvögel wie Star oder Bachstelze profitieren.

Eine Bereicherung für die Natur ist auch die Türkschachthalde. „Für gefährdete Schmetterlingsarten wie Bläuling oder Schwalbenschwanz ist das hier ein gedeck-

ter Tisch“, sagt Matthias Scheffler, ein weißbärtiger Mittsechziger, und deutet auf den artenreichen Trockenrasen, der sich auf der Halde ausgebreitet hat. Vor Jahren haben er und seine NABU-Gruppe auf dem Gelände Hecken angelegt, in denen unter anderem Neuntöter und Dorngrasmücke brüten. Lange Zeit sei die Halde auch Heimat der letzten Rebhuhn-Brutpaare gewesen, berichtet Scheffler: „Doch heute ist der einstige Allerweltsvogel aus dem gesamten Westerzgebirge verschwunden.“ Wie es scheint, braucht es noch sehr viel mehr solcher Refugien wie die Türkschachthalde. ◀

Hartmut Netz

Das Naturrefugium Türkschachthalde mit ihrem weithin sichtbaren Fördergerüst.

Sieben Milliarden Euro kostete die Sanierung des Wismut-Reviers. Dabei wurden buchstäblich Berge versetzt. Halden wurden abgetragen, Gruben verfüllt und Bergwerke geflutet.



pa/Bildagentur-online/Schaefer/McPhoto

Links Aufnahmen aus der Zeit vor der Sanierung, rechts Dorngrasmücke, Zweiblatt und Schwalbenschwanz.



pa/ZB/ka



pa/Bildagentur-online/Schaefer/McPhoto



pa/ImageBroker/R. Hözl



pa/blickwinkler/T. Will

Info

Naturherberge

Die Naturherberge Affalter liegt am Rand des bäuerlich geprägten Ortes bei Lößnitz im Westerzgebirge. Mit Bienenhaus, Bauerngarten und Kleintierhaltung ist die Herberge ein idealer Ort für Umweltbildung. Sie ist umgeben von Wald und weitläufigen, von Schafen beweideten Streuobstwiesen und Ausgangspunkt für Wanderungen in die Umgebung.

► Mehr: www.naturherberge.de



picture alliance/Zoonar/G. Herrmann

Feen und Monster

Die Larven der anmutigen Florfliegen, Ameisenjungfern und Kamelhalsfliegen sind furchterregende Jäger.

den sogenannten Kernarten, nach denen besonders geschaut werden soll. Sie ist das ganze Jahr über anzutreffen und lässt sich auch im Garten beobachten. Im Winterhalbjahr kommen Florfliegen auf der Suche nach einem frostfreien Versteck sogar in Gebäude. Die ebenfalls zangenbewehrten Larven sind enorm erfolgreiche Blattlausjäger. Für den Menschen sind Florfliegen und andere Netzflügler harmlos, auch wenn zu sehr drangsalierte Larven mal zwicken können.

Laura Breitzkreuz faszinieren Florfliegen. Bei ihrer Doktorarbeit ist sie ihnen besonders nahe gekommen, galt es doch, die Verwandtschaftsverhältnisse der weltweit rund 2.000 Florfliegenarten zu ergründen und einen neuen Stammbaum zu entwickeln. „Dazu bedarf es unter anderem unzählige Stunden am Mikroskop, denn anhand der Flügeladerdetails lässt sich vieles über die Entstehung der Arten herausfinden“, erklärt Breitzkreuz. „Das ist der klassische Ansatz nach äußeren Merkmalen, aber natürlich gehören heutzutage auch DNA-Untersuchungen dazu. Dabei sind längst noch nicht alle Geheimnisse der Florfliegen-evolution erforscht.“

Tödliche Fallen • Während die Larven von Kamelhalsfliege und Florfliege aktiv jagen, sind die Larven der Ameisenjungfern Lauerjäger. Die als Ameisenlöwen bekannten Larven verfügen über besonders große Fangkiefer. In lockerem Sand legen sie einen kleinen runden Trichter an und verstecken sich auf dem Grund. Kommt eine Ameise oder ein anderes Insekt vorbei, verlieren diese den Halt und stürzen in den Trichter. Der Ameisenlöwe packt seine Beute und injiziert ein lähmendes Gift.

In Binnendünen und anderen Sandgebieten sind Ameisenlöwen weit verbreitet,

Die Kamelhalsfliegen haben ihre beste Zeit wohl bereits hinter sich. Fossilien zeigen, dass sie schon mindestens 200 Millionen Jahre existieren und früher weltweit verbreitet waren. Als der große Kometeneinschlag vor 65 Millionen Jahren den Dinosauriern den Garaus machte, gingen auch die meisten Kamelhalsfliegen zugrunde. Einige überlebten immerhin, so dass heute rund 250 Arten vorkommen, alle auf der Nordhalbkugel der Erde, davon 16 in Mitteleuropa.

Fliegen nur dem Namen nach • Kamelhalsfliegen sind eng mit den Netzflüglern verwandt, zu deren bekanntesten Vertretern Florfliegen, Ameisenjungfern und die bunten Schmetterlingshafte zählen. Gemeinsam haben sie in der Regel lange durchsichtige Flügel mit netzartigen Äderchen. „Trotz der ‚Fliege‘ im Namen stehen sie im Insektenreich aber den Käfern am nächsten“, erklärt NABU-Insektenexpertin Dr. Laura Breitzkreuz, „während Fliegen und andere Zweiflügler zoologisch den Schmetterlingen näher sind. Auch wenn man das von Äußeren her nicht annehmen würde.“

Mit der Wahl der Schwarzhalsigen Kamelhalsfliege zum Insekt des Jahres soll auf eine kaum bekannte Insektenordnung hingewiesen werden. Durch ihren enorm langen Hals, streng genommen die verlängerte Vorderbrust, sind Kamelhalsfliegen leicht erkennbar. Die genaue Art zuzuordnen, ist schon etwas kniffliger. Und fast noch schwerer ist es, überhaupt einer Kamelhalsfliege zu begegnen. Sie drängen sich nicht auf und es gibt auch keine Tricks, sie anzulocken. Da hilft nur, im Frühling die Augen aufzuhalten.

Kamelhalsfliegen schweben mehr, als dass sie fliegen, und am liebsten krabbeln sie in Stauden oder im Blattwerk umher. Sie ernähren sich vor allem von Schild- und Blattläusen, manche Arten ausschließlich von Blütenpollen. Ihre Larven leben unter Baumrinden oder in der Bodenstreu und erbeuten mit ihren kräftigen Zangen ebenfalls Kleinsttiere und Insekteneier.

Kernart des Insektensommers • Wesentlich einfacher ist es, einer Florfliege zu begegnen. Bei der Insektensommer-Zählung des NABU – erste Zählrunde 2022 ab dem 3. Juni – gehört die Gemeine Florfliege zu

Kamelhalsfliege

Info

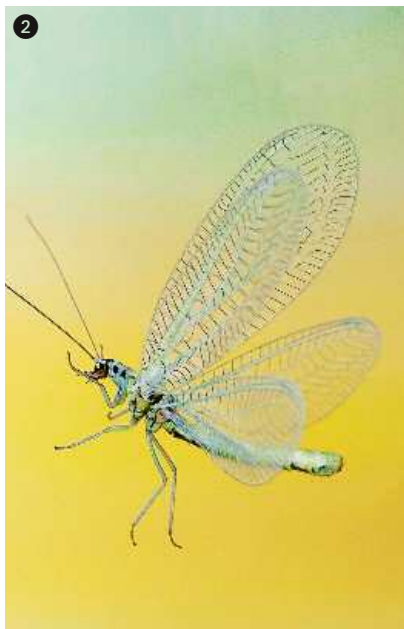
Insekt des Jahres

Nachdem die Grüne Florfliege 1999 das erste deutsche Insekt des Jahres überhaupt war und die Ameisenjungfer 2010 geehrt wurde, hat nun auch die Kamelhalsfliege diese Auszeichnung erhalten – unter anderem vom zur Senckenberg-Gesellschaft gehörenden Deutschen Entomologischen Institut und dem NABU.

Genauer gesagt die Schwarzhalsige Kamelhalsfliege. Diese ist gerademal 8 bis 15 Millimeter groß, mit einiger Übung kann man sie am komplett schwarzen Halsschild, der besonders langen und schlanken Vorderbrust sowie einem rauchig-ockerbraunen Flügelmal von anderen Arten unterscheiden. Lange Zeit galt sie als eine der seltensten Kamelhalsfliegen, bis man erkannte, dass sich die ausgewachsenen Tiere vorwiegend in Baumkronen aufhalten. Die Larven leben räuberisch unter der Borke vor allem von Obstbäumen und Kiefern. Zu ihrer Nahrung gehören Borkenkäferlarven ebenso wie die Eier von Apfelwicklern.



pa/imageBroker/A. Skonieczny



- 1 Geflecktflügelige Ameisenjungfer
- 2 Perlige Florfliege
- 3 Larve einer Kamelhalsfliege
- 4 Larve der Dünen-Ameisenjungfer
- 5 Larve der Gemeinen Florfliege



oft liegen Dutzende Trichter dicht nebeneinander. Auch regengeschützte sandige Stellen in Gärten und am Haus werden besiedelt.

Von der Larve bis zum fertigen Insekt dauert es bei der Gemeinen Ameisenjungfer zwei Jahre. Bei einer Körperlänge von drei bis vier Zentimetern ist sie eine deutlich bessere Fliegerin als etwa die Florfliegen, wie Libellen beherrscht sie sogar den Rüttelflug auf der Stelle. Allerdings bekommt man Ameisenjungfern selten zu Gesicht, sie sind vor allem in der Dämmerung aktiv und jagen dann kleine Nachtfalter. ◀

Helge May



BÖRSE Fortsetzung

BLAUKEHLCHEN, LÖFFLER, LIMIKOLEN und viel mehr! Wunderschönes Ferienhaus (bis 6 Pers., 1 km zum Strand), Nord-Holland, Nähe Callants-oog, in ruhiger Lage in unmittelbarer Nähe zu einzigartiger Vogel- und Pflanzenwelt im größten Dünen-Binnensee-Gebiet W-Europas. Kontakt: uj@secure-epost.de.

Nationalpark Neusiedlersee – Illmitz. FeWo 38–80 qm, im idyllischen, ehemaligen burgenländischen Weingut: Fam. Dr. Eitner, Infos Tel.+0043-2175-3213, www.stieglerhof.com.

Naturpark Vercors Drome, Südfr. Schlangen/Steinadler, Geier, Orchideen, Wasserfälle, Badefluss, Segelfalter, Smaragdeidechsen, Fledermäuse, Märkte, Klettern, Stille, Weite, Panoramablick, FeWo: www.sonneundlavendel.de.

ELCH, BIBER, WOLF: Urlaub mitten in **Värmlands** unberührter Natur. Gemütliche Ferienwohnungen für Naturfreunde und Familien. Direkt am Wald, 5 Minuten zum See. Sauna u. Boote inkl. Die ideale Verbindung von Ruhe und Begegnung. www.schwedenplus.de.

Vogelparadies – Nationalpark Neusiedlersee – Seewinkel: „Erholungsurlaub“ in der ***Pension & Weingut Storchblick. Kontakt: Familie Georg & Maria Fleischhacker, Obere Hauptstraße 7, A-7142 Illmitz, Tel. + Fax 0043-2175-2355, E-Mail: office@storchblick.at, Homepage: www.storchblick.at.

FeWo am südwestlichen Ufer des **Lago Maggiore (Italien)** von Mai bis September an achtsame Menschen zu vermieten. Mehr Infos bitte per E-Mail erfragen: topossum@web.de.

Andalusien – kleines Ferienhaus auf Finca im Olivenhain. In der Axarquía am Naturschutzpark bietet die Lage Ruhe und Erholung, für Wanderer ein Paradies. www.la-ruca.de. Tel. 05171-16343.

Info

Buchung von **Kleinanzeigen unter** www.NABU.de/Kleinanzeigen



Frisches Frühlingsgrün: Gegen Ende April öffnen sich die langen Blattknospen der Buchen. Im Laufe der Monate werden die Blätter dann immer dunkler.



na/blickwinkel/Agassi/R. Jöng

Die Raupen des Nagelflecks ernähren sich bevorzugt von Buchenblättern. Gallen der Großen (glatt) und Kleinen (behaart) Buchengallmücke findet man vor allem auf besonnten Zweigen.

Info

Bucheckern

Haben Sie schon einmal Bucheckern probiert? Die dreikantigen Nüsse sind, in Maßen und richtig zubereitet, nicht nur was für Wildschwein, Eichhörnchen und Co. Roh sollten sie dagegen aufgrund des Giftstoffes Fagin nicht von Menschen verzehrt werden. Online haben wir einige Tipps und Rezeptvorschläge zusammengestellt, von Pesto bis Brot – der nächste Herbst kommt bestimmt: ► www.NABU.de/Bucheckern

Die Mutter des Waldes

Seit Jahrhunderten gehört die Rotbuche ins Landschaftsbild Mitteleuropas. Als einzige heimische Buchenart ist sie weitläufig als „Buche“ bekannt, der vom rötlich-weißen Holz stammende Farbzusatz wird oft unterschlagen. Nun ist sie zum zweiten Mal zum Baum des Jahres gekürt worden.

Hätte man die Rotbuche einfach machen lassen, dann wären heute schätzungsweise zwei Drittel der Fläche Deutschlands mit Buchen- und Buchenmischwäldern bedeckt. Aufhalten ließ sie sich aber auch durch menschliche Bau-, Straßen- oder Heizbedürfnisse nicht: Die Rotbuche macht aktuell circa 14 Prozent der bewaldeten Fläche aus und ist damit die häufigste heimische Laubbaumart. Auch global betrachtet spielt Deutschland eine wichtige Rolle für die Rotbuche. Es beherbergt rund ein Viertel des weltweiten Bestandes. Weitere Verbreitung findet sie hauptsächlich in Mitteleuropa, von Skandinavien bis zum Mittelmeer und vom Atlantik bis ans Schwarze Meer.

Die Buche begleitet menschliches und tierisches Leben besonders seit dem Mittelalter. Damals (und auch heute noch) diente das Holz aufgrund seines guten Brennwertes bevorzugt als Brennholz. Schweine wurden in Eichen- und Buchenwäldern getrieben, um sie dort mit Bucheckern und Eicheln zu mästen. Aber auch für die Lese- und Schreibkultur war die Buche prägend. Zusammengeheftete Buchenholztafeln waren Vorgänger heutiger Bücher aus Papier und lieferten auch den Namen – ebenso für „Buchstaben“, zunächst germanische Runen, die in die Rinde von Buchenästen geritzt wurden.

Besondere Rolle • Ihre Bedeutung im Ökosystem Wald drückt aber die Bezeichnung „Mutter des Waldes“ aus. Die Bäume, die bis zu 45 Meter hoch und 350 Jahre alt werden können, haben Einfluss auf zahlreiche Arten: Das herabfallende Laub sowie die tiefe, weitreichende Verwurzelung bereichern und pflegen den Boden mit wertvollen Nährstoffen. Es krecht,

fleucht und wuchert rund um die Bäume. Zu finden sind unzählige Flechten, Moose und Pilze sowie Insekten. Nahezu 30 Käfer- und mehr als 70 Schmetterlingsarten bevorzugen die Rotbuche als Lebensraum.

Ein wenig schlechter ergeht es da anderen Baumarten, die zwar durchaus Raum bekommen, aber in der Konkurrenz um Wasser, Licht, Nährstoffe und Ausbreitung meist den Kürzeren ziehen. Die Rotbuche punktet unter anderem mit ihrem hohen, fülligen Blätterdach, das viel Schatten wirft. Für sie kein Problem, für viele andere Bäume, die auf Sonneneinstrahlung angewiesen sind, hingegen schon. Mit ihrer enormen Wuchsleistung hat sie sich in Wirtschaftswäldern durchgesetzt.

„Die Rotbuche hat höchstens in speziellen Regionen wie im Gebirge, Moor oder auf wechselfeuchten oder windstarken Standorten mit Verdrängung zu kämpfen“, erklärt Diplom-Forstingenieur Eckhard Wenzlaff. Unter den meisten anderen Bedingungen und Bodenverhältnissen komme sie gut zurecht – auch ein Zeichen ihrer hohen Anpassungsfähigkeit. Besonders gut breitete die Rotbuche sich beispielsweise auf Braunerden wie in Norddeutschland oder im hessischen Vogelsberg aus, ebenso auf kalkhaltigem Boden in der Schwäbischen und Fränkischen Alb oder den Alpen. Im Laufe der Zeit entwickelten sich zudem, je nach Standort, verschiedene Ausprägungen, wie die Südbuche im Süden Europas.

Keine Extreme • Am liebsten hat die Buche ein ausgeglichenes Klima mit genügend (aber nicht zu viel) Feuchtigkeit, um ihre Blätter und Triebe mit Wasser versorgen zu können. Selbst Wärme ist, solange es nicht zu häufigen und andauernden Trockenphasen kommt, kein Problem. Schließlich überlebte sie im wärmeren Mittelmeer

auch die letzte Kaltzeit und verbreitete sich von dort vor ca. 10.000 Jahren wieder in Europa.

Wenngleich sich neue Verwendungsformen herausgebildet haben, wie Messer- oder Möbelbau, wird das meiste Holz der Buche nach wie vor verbrannt und bleibt aus forstwirtschaftlicher Sicht unattraktiv. Wirtschaftswälder sind daher überwiegend als Misch- und nicht als reine Buchenwälder angelegt, was auch der NABU als sinnvoll erachtet und den Bestand nicht bedroht. Insgesamt wertet Wenzlaff den ökologischen Gesamtzustand der Rotbuche als stabil. Sie komme in naturnahen Wäldern gut zurecht, besonders in Naturschutzgebieten bzw. Nationalparks wie in Müritz im südlichen Mecklenburg-Vorpommern, im thüringischen Hainich oder am Edersee in Hessen.

Gute Aussichten? • Eine gute Ausgangsposition für die kommenden Jahre, könnte man also meinen. Die Buche ist jedoch auch nicht vor globalen Entwicklungen gefeit und muss sich den wandelnden Bedingungen durch die Klimakrise anpassen. Vermehrte Starkregenereignisse könnten für ein Mehr an Schädlingen und Pilzen sorgen, die die Buche bisher nur wenig befürchten. Schwerer zusetzen werden dem wasserintensiven, hochgewachsenen Baum aber trockenere Sommer mit längeren und öfter auftretenden Dürreperioden. Es wird schwerer werden, genügend Wasser zu ziehen. Beobachtungen, die man laut Wenzlaff schon jetzt mache.

Vor allem auf wechselfeuchten, also mal feucht, mal trockenen, Standorten habe es nach den Trockenphasen der vergangenen Jahre Absterbeerscheinungen gegeben. Einige Bestände konnten sich nicht schnell genug anpassen und hatten geringeren Zuwachs – so zum Beispiel im von Buchen dominierten Nationalpark Hainich. Im Frühjahr 2019 trieben sie gar nicht bis kaum aus. Wenzlaff warnt allerdings davor, den Teufel an die Wand zu malen. Es mangle noch an fundierten Erkenntnissen, und der Schaden zeige sich momentan überwiegend auf wirtschaftlicher Ebene. In diversen Versuchsanbauten wird probiert, die resistentesten Arten zu identifizieren. Vermutlich wird man verstärkt auf Buchen aus dem südlichen Raum setzen, die die Wärme gewohnt sind. ◀

*Text: Lisa Gebhard
Fotos: Helge May*

Launen der Natur

Sie sind selten, aber häufiger als gedacht: Tiere und Pflanzen, denen die gewohnten Farben fehlen, komplett oder teilweise.

Das dunkle Gefieder der Amselmännchen hat dem Vogel den Zweitnamen Schwarzdrossel eingebracht. Doch das trifft nicht auf alle Amseln zu, regelmäßig kommen weiß-gefleckte oder sogar ganz weiße Individuen vor. Auch bei vielen anderen Arten wie Staren, Krähen oder Buchfinken lässt sich das beobachten, doch Amseln scheinen dafür besonders anfällig.

Leichte Beute? • Die betroffenen Vögel sind nicht erkrankt, können also ein ganz normales Leben führen. Außer dass sie vielleicht mehr auffallen und dadurch leichter Beute von Greifen werden. Ursache sind natürliche Gendefekte, die verhindern, dass die Haut und das Gefieder farbstoffbildende Zellen enthalten. Der Fachbegriff dafür lautet Leuzismus. Meist sind nur bestimmte Partien betroffen, dann ist der Vogel gefleckt oder hat zum Beispiel einen weißen Kopf.



Viel
Spaß beim
Beobachten
und
Entdecken!

Ist der Vogel rein weiß, kann es sich auch um Albinismus handeln, ein Gendefekt, bei dem die Farbstoffzellen zwar vorhanden sind, diese aber keinen Farbstoff bilden. Albinos erkennt man daran, dass meist alle Körperteile entfärbt sind und der durchblutete Augenhintergrund die Augen blutrot erscheinen lässt. Bei einer leuzistischen Amsel dagegen sind Augen und Schnabel normal gefärbt.

Entenmix und Geisterhirsche • Nicht immer sind die Gene schuld, wenn Federfarben vom üblichen Bild abweichen. Auch Fehlernährung oder schlichtweg die Zeit können zum Erblassen führen. Bei manchen Wasservögeln zeigen sich mit zunehmendem Alter nach jeder Mauser durch Verlust von Pigmentzellen immer mehr weiße Partien. Vollends verwirrend wird

es, wenn sich Vogelarten mischen, etwa Stockenten mit weißen Hausenten, die ja nichts anderes als domestizierte Stockenten sind. Auch viele der Wildentenarten können sich untereinander paaren – und dann beginnt das große Rätselraten, welche Eltern denn wohl für die neue Farbkombination verantwortlich sind.

Leuzismus und Albinismus kommen bei vielen Tiergruppen vor, bei Schlangen und Lurchen genauso wie bei Säugetieren. Man denke nur an „Geisterhirsche“, weiße Tiger und Löwen und nicht zuletzt albinotische Menschen.

Anfälliges Blau • Wer mit offenen Augen durch die Natur geht, wird auch in der Pflanzenwelt „Albinos“ entdecken. Nur dass die Farbbildung hier etwas anders verläuft. Verantwortlich sind bestimmte im Zellsaft gelöste Farbstoffe, zum Beispiel Carotinoide und Flavonoide für orange und gelbe Farben, Anthocyane für Blautöne und nicht zuletzt das grüne Chlorophyll.

Fehlen die Farbstoffe, erscheinen die Blütenblätter weiß. Besonders anfällig scheinen die Anthocyane zu sein, denn vor allem bei rot, blau oder violett blühenden Arten wie Kuckuckslichtnelke, Wegwarte, Klatschmohn oder Purpuraubnessel kommen gelegentlich abweichend reinweiße Blüten vor. ◀





Helge May



Weitere bebilderte Infos zum Thema unter www.NABU.de/Fehlfarben.

IMPRESSUM

„Naturschutz heute“ ist das Mitgliedermagazin des NABU (Naturschutzbund Deutschland) e.V. und erscheint vierteljährlich. Für Mitglieder ist der Bezug im Jahresbeitrag enthalten.

Herausgeber: NABU, 10108 Berlin, Tel. 030-284984-0, Fax 030-284984-2000, NABU@NABU.de, www.NABU.de,
 www.facebook.com/Naturschutzbund,
 www.twitter.com/NABU_de,
 www.instagram.com/NABU,
 www.pinterest.de/NABUde.

Verlag: Naturschutz heute, 10108 Berlin, Tel. 030-284984-1958, Fax 030-284984-3958, Naturschutz.heute@NABU.de,
 Hausanschrift: Charitéstraße 3, 10117 Berlin.

Redaktion: Nicole Flöper (Stv. Chefred.), Lisa Gebhard, Helge May (Chefred.).

Weitere Autor*innen und Mitarbeiter*innen dieser Ausgabe: Britta Hennigs, Jörg-Andreas Krüger, Meike Lechler, Hartmut Netz, Franziska Ostertag, Giulia Paltrinieri, Christine Schmä (Lektorat), Thea Wahlers und Christiane Winkler.

Anzeigen: Anne Schönhofen, NABU-Media-Agentur und Service-GmbH, Wolfstraße 25, 53111 Bonn, Media.Agentur@NABU.de, Tel. 0228-7667211, Fax 0228-7668280. Seit 1. Januar 2022 gilt Anzeigenpreisliste Nr. 34.

Titelmotiv: Wiedehopf, fotografiert von Paul Gläser, NABU Dieburg.

Art-Direktion: Mario Durst, Köln.

Druck und Versand: Dierichs Druck + Media GmbH, Kassel.

Ausgabe Frühjahr 2022 vom 5. März. Teilaufgaben enthalten Beilagen und Beihefter der NABU-Landesverbände, der NAJU und des NABU-Shops sowie von British Shop, Comfort Schuh, Gasometer Oberhausen, La Vialla und Waschbär-Versand. Gedruckt auf Recyclingpapier.

ISSN 0934-8883

Online-Ausgabe:
www.naturschutz-heute.de
App: www.NABU.de/NH-App





schwarz/blau

Führungselemente für stabilen Halt

UVP*-Preis 129,-
Personalshop-Preis 69,99
NEUKUNDEN-PREIS
€ 52,49
SIE SPAREN € 76,51 GEGENÜBER DEM UVP*

schwarz/grün

Extrem leichtes Mesh-Material

DACHSTEIN
MOUNTAINEERING SINCE 1925

Die „Besten“ für Freizeit und Wandern für Sie und Ihn!

- Obermaterial: atmungsaktives Mesh mit Stütz- und Führungselementen aus Polyurethan • Wasserabweisendes DryDS-System • TPU 3-D Zehenkappe • Innen: atmungsaktives Textilfutter • Fußbett: orthopädisch geformte Einlage • Sohle: ortho-tec Multifunktions-Sohle

Größen

37 38 39 40 41 42 43 44 45 46



schwarz/grün

UVP*-Preis 149,-
Personalshop-Preis 89,99
NEUKUNDEN-PREIS
€ 67,49
SIE SPAREN € 81,51 GEGENÜBER DEM UVP*

schwarz/blau

Für Damen und Herren



Ortho-tec Multifunktions-Sohle

Bestellen leicht gemacht! ☎ **0 69 / 92 10 110**
bestellen@personalshop.com FAX 069 / 92 10 11 800

BESTELLSCHEIN D30714 mit 30 Tage Rückgaberecht

25% Rabatt auf ALLES erhalten Sie auf www.personalshop.com



25%
Neukunden-Rabatt auf ALLE Artikel!

SO SPAREN SIE 25%:

1. Loggen Sie sich mit Ihrem PIN-Code **D30714** im Shop ein.
2. Ihr 25% Rabatt wird automatisch bei allen Artikeln berücksichtigt.
3. Schicken Sie Ihre Bestellung ab!

Widerrufsrecht: Sie haben das Recht, 14 Tage lang ohne Angabe von Gründen diesen Vertrag gegenüber der Servus Handels- und Verlags-GmbH schriftlich, telefonisch, per Fax oder per E-Mail an A-6404 Polling in Tirol, Gewerbezone 16, Tel: 069 / 92 10 110, Fax: 069 / 92 10 11 800, office@personalshop.com, zu widerrufen. Die Widerrufsfrist beginnt ab dem Tag, an dem Sie die Waren in Besitz genommen haben. Senden Sie uns die Ware spätestens 14 Tage nach Ihrem Widerruf zurück. Wir gewähren Ihnen neben dem gesetzlichen Widerrufsrecht eine freiwillige Rückgabegarantie von insgesamt 30 Tagen ab Erhalt der Ware, sofern die Ware sich in ungebrauchtem und unbeschädigtem Zustand befindet. Impressum: Servus Handels- und Verlags-GmbH, Gewerbezone 16, A-6404 Polling in Tirol.

5-Sterne-Personalshop-Garantie

- ★ 2 Jahre Garantie ohne „Wenn und Aber“
- ★ Schnelle Lieferung
- ★ Höchster Qualitätsstandard
- ★ Bestpreis-Garantie
- ★ 30-tägiges Umtausch- und Rückgaberecht**

Gleich einsenden an:
Personalshop
Bahnhofstraße 500
82467 Garmisch-P.

Menge	Art.-Nr.	Größe	Artikelbezeichnung	NEUKUNDEN-PREIS
	62.166.118		Trekkingschuh niedrig, schwarz/grün	€ 52,49
	62.166.129		Trekkingschuh hoch, schwarz/grün	€ 67,49
	62.402.893		Trekkingschuh niedrig, schwarz/blau	€ 52,49
	62.402.907		Trekkingschuh hoch, schwarz/blau	€ 67,49

Absender (Bitte deutlich ausfüllen): Frau Herr

Bearbeitungs- und Versandkostenanteil € 5,99

Name, Vorname:

Straße / Nr.:

PLZ / Ort:

Geb. Datum:

E-Mail:



Shop



15%
Rabatt*
auf Holzbeton-Nistkästen

mit dem Code: **Holzbeton2022**
Gültig bis einschließlich 31.03.2022



Holzbeton-Nistkästen: atmungsaktiv und langlebig

1. C90598 Nistkasten Holzbeton grün, 32mm 24,99€
2. C90496 Nistkugel Holzbeton Malaga grün , 32mm 24,99€
3. C90596 Nistkasten Holzbeton grün, halboffen 24,99€
4. C90741 Nistkasten Holzbeton braun, oval 24,99€
5. NB4028 Wohnen nach Maß – Nisthilfen und Quartiere für Vögel 2,00€
6. C90702 Nistkasten Holzbeton, oval 24,99€

Mehr nachhaltige Naturprodukte auf [NABU-Shop.de!](https://www.nabu-shop.de)

info@NABU-Shop.de oder +49 (0)21 63.575 52 70